Nummer 272. XXVIII. Jahrgang. Abend-Ausgabe. Mittwoch, 31. Mai 1899.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Die Friedenskonferenz in russischer und englischer Beleuchtung.

Zur Friedenskonferenz im Haag liegen uns gegenwärtig zwei Berichte unserer Korrespondenten über die Stimmung in den Ländern vor, welche auf dem ganzen Erdball wohl als die größten Rivalen angesehen werden müssen, nämlich England und Rußland. Während in dem russischen „Echo“ ein gewisser Optimismus unverkennbar ist, der sich sogar bis zu dem Phantom einer russisch-englisch-französischen Allianz gegen Deutschland versteigt, ist der Stimmungsbarometer in England infolge des angeblichen russischen „Treubruchs“ in China fast auf den Gefrierpunkt herabgegangen. Einen Vergleich der beiden Artikel, der zugleich einen interessanten Wärmemesser für die Stimmung im Haag abgiebt, zu erleichtern, stellen wir sie im Folgenden gleich hinter einander und beginnen mit dem Bericht unseres Petersburger K-Korrespondenten.

* * *

Herr Stead und ein russisch-englisch-französisches Bündniß.

Petersburg, 28. Mai.

William Stead, der Redakteur der „Review of Reviews“ und unermüdliche Vorkämpfer der Friedensidee, hielt sich längere Zeit in Petersburg auf, wo er vom Zaren in Audienz empfangen wurde und der Gegenstand zahlreicher Aufmerksamkeiten war. Stead ist nebenbei, wie es scheint, eifriger Verfechter einer russisch-englischen Annäherung; jedenfalls sprach er sich in seinem öffentlichen Vortrage, den er kürzlich in der hiesigen anglo-amerikanischen Kapelle hielt, ziemlich offen in diesem Sinne aus. Nicht ohne Humor charakterisirte er die unglaublichen Vorurtheile, welche in England bezüglich Rußlands und der Russen allgemein verbreitet sind, und gegen die Stead mit Anspannung aller Kräfte zu kämpfen hat. Zum Schlusse wandte sich Stead an seine Zuhörer mit der Bitte, ihm eine Persönlichkeit zu bezeichnen, die in Rußland an die Spitze der Friedensbewegung gestellt werden könne. Von vielen Seiten wurde der Petersburger Metropolit Antoni, ein aufgeklärter und charaktervoller, allseitig verehrter Kirchenfürst, als die geeignetste Person bezeichnet, und es ist anzunehmen, daß, wenn sich eine russische Friedensliga bildet, der Metropolit Antoni an ihre Spitze treten wird.

In gewissen russischen Blättern wird seit längerer Zeit für ein russisch-englisch-französisches Bündniß propagandirt, welches diesen drei Staaten die Herrschaft auf dem Erdball garantiren und in letzter Linie gegen Deutschland gerichtet sein würde. Herr Netschajew, der Hauptverfechter dieser Idee, besuchte Stead und setzte ihm seine Anschauungen aus einander, die in folgenden Behauptungen gipfeln: Erstens sind, nach Netschajews Ansicht, die ökonomischen Vortheile, die Rußland aus seinem ungeheuren Ländersbesitz mit der Zeit ziehen muß, so kolossal, daß Rußland allein sie nie voll ausnutzen kann und daher sich ein weites Feld gemeinsamer Arbeit mit den thätigen und reichen Engländern bietet. Zweitens wird Rußland nur dann seine fruchtbringende, friedliche Kulturarbeit in Asien ruhig vollführen können, wenn es nicht mehr seine besten Lebenskräfte und Mittel in ewigem, wenn auch gut maskirtem, so doch von Jedem zugegebenem Kampf gegen den Pangermanismus verwenden muß. Drittens verlieren Rußland und England nur durch ihre gegenseitige Feindschaft, aus der Deutschland allein den Vortheil zieht, während ein Bündniß zwischen Rußland, England und Frankreich diesen Staaten den ungestörten Vorrang in der Welt sichern würde. England ist, nach Ansicht unseres Publizisten, Rußland und dem Slaventhum nicht gefährlich. Die Interessen dieser Länder sind politisch und ökonomisch dieselben, ihre Lebensaufgaben desgleichen. Es ist Zeit, daß die russische Politik, welche, von Peter III. in die Irre geführt, lange mit den Deutschen Freundschaft gesucht und ihre Interessen zum Nachtheile des Slaventhums verfochten hat, sich auf den nationalen Boden stelle. „Laß Britannien die Meere beherrschen, aber laß auch das Slaventhum mit Rußland an der Spitze sich ruhig und frei auf dem Festlande fühlen.“ Das ist das politische Bekenntniß Herrn Netschajews, wie er es in zahlreichen Leitartikeln und Varianten immer wieder verkündet und wohl auch Stead unterbreitet hat.

Der englische Journalist erwiederte darauf: „Ich bin völlig mit Ihnen einverstanden, daß man nothwendig zu einer endgiltigen Entscheidung der von Ihnen bezeichneten politischen Fragen kommen muß (es war von der indischen, chinesischen, egyptischen und — der Elsaß-Lothringischen „Frage“ die Rede). Ich finde jedoch, daß die Idee eines englisch-französisch-russischen Bündnisses auf große Schwierigkeiten stoßen und grandiose Anstrengungen zu ihrer Verwirklichung erfordern muß. Nichtsdestoweniger halte ich die Erörterung der erwähnten politischen Fragen für äußerst nothwendig, doch nicht jetzt, sondern nachdem die aus aller Welt im Haag versammelten Delegirten zu irgend einem positiven Resultat gelangt sein werden. Dann erst und mit großem Verständniß und diplomatischer Gewandtheit kann man die herangereiften politischen Fragen ins Auge fassen.“ — Herr Stead versprach, sich über die Bündnißidee in einem Artikel zu äußern.

Die Idee eines russisch-englisch-französischen Bündnisses mag ja für die Panslavisten etwas sehr Verlockendes haben — erst war es französisches Geld, das den russischen Finanzen auf die Beine half, jetzt soll das englische Kapital die Reichthümer Rußlands erschließen. Finanzielle Freundschaft ist schnell geschlossen, wenn nur jeder Theil auf seine Rechnung dabei kommt. Mit einem politischen Einvernehmen sieht es aber doch anders aus, und wo Herr Netschajew es herausgeklügelt hat, daß die „politischen und ökonomischen Interessen Englands und Rußlands dieselben“ sind, ist denn doch schwer verständlich. Eine Quelle „politischer und ökonomischer“ Weisheit wird es nicht gewesen sein. Gram ist alle Theorie; — die Vorgänge in ganz Asien beweisen es nur zu deutlich, daß kein stärkerer Gegensatz denkbar als die Interessen Englands und Rußlands auf diesem Kontinent. Da wird ein Vertrag geschlossen, der die Welt einen Augenblick glauben macht, daß die großen Rivalen sich über den chinesischen Raub geeinigt haben; doch vergehen kaum einige Wochen, und die Unzufriedenheit ist auf beiden Seiten dieselbe wie vor dem Vertrage. Solche Thatsachen lehren mehr als die schönsten panslavistischen Bündnißtheorien, und so lange die ersteren sich nicht aus der Welt schaffen lassen, bleibt für die Verwirklichung der letzteren nichts als — das geduldige Papier.

* * *

Soweit unser russischer Korrespondent. Ganz anders klingt dagegen der Bericht unseres Londoner S-Korrespondenten:

Englisch-russische Beziehungen.

London, 29. Mai.

Noch sind keine vier Wochen vergangen, und wir finden bereits alle unsere Befürchtungen, welche wir hinsichtlich der englisch-russischen Eisenbahnkonvention aussprachen, bestätigt, und alle die hochfliegenden Erwartungen zerstört, welche eine Anzahl Optimisten an diese Abmachung knüpfen wollte. Weder hat sich der englische Geldmarkt bis jetzt den Wünschen des Herrn v. Witte geneigt gezeigt, noch hat sich Rußland, und vielleicht gerade deswegen, eine Beschränkung in der Verfolgung derjenigen Ziele auferlegt, die seinen kommerziellen wie politischen Einfluß in China erweitern sollen.

Eine Londoner Zeitung meldete in voriger Woche, daß Rußland mit Baring Brothers über eine Anleihe von zehn Millionen Pfund unterhandle. Es erfolgte ein Dementi. Wir wollen dahingestellt sein lassen, ob dies geschah, weil keine Aussicht auf Erfolg für Rußland sich zeigte, oder weil die Angelegenheit noch nicht für die Oeffentlichkeit reif war. Jedenfalls hat das Dementi mehr Schlimmes als Gutes gestiftet, denn die Finanzblätter sind dadurch zur Erörterung der heiklen Frage gekommen: „Soll man Rußland noch Geld leihen oder nicht,“ und die Antwort lautet bis jetzt negativ. Es werden für diese ablehnende Haltung die bekannten finanziellen Gründe ins Feld geführt, aus denen auch uns in unserem Artikel vom 1. Mai Rußlands Aussichten nicht ungetrübt erschienen. Rußlands Bevölkerung ist arm, und seine Industrien sind unentwickelt, heißt es da. Es hat in der Folge eine schwere Schuldenlast aufgespeichert, die ihm, weil es regelmäßig seine Zinsen bezahlte und geschickte Finanzmänner an der Spitze hatte, allerdings zu kontrahiren gelang. Infolge kluger Fruktifizirung der französisch-russischen Allianz war es ihm möglich, zweihundert Millionen Pfund den Franzosen in den letzten zehn Jahren abzuknöpfen — Ersparnisse der französischen Bauern. In der russischen Staatsbank liegen zwar hundert Millionen Pfund Sterling in Gold, ein solcher Schatz bedeutet aber weder Wohlstand noch nothwendigerweise Kredit. Während Rußland das gelbe Metall aufspeicherte, hatte es eine Anleihe nach der anderen vorzunehmen, um sein Budget im Gleichgewicht zu erhalten. Wenn es hierfür auch seine Zinsen zahlte, so geschah dies doch immer wieder nur durch Konvertirungen, oder indem es neues Geld borgte. Uebrigens ist die Kreditwürdigkeit Rußlands doch immer nur durch die Brille der französischen Bereitwilligkeit, Rußland Geld vorzustrecken, bis jetzt gesehen worden. Augenblicklich leidet außerdem Rußland an den Folgen einer weit verbreiteten Hungersnoth. Summa summarum: „Aus politischen wie ökonomischen Gründen halten wir eine neue russische Anleihe für inopportun.“ Das ist der Refrain dieser Betrachtungen.

Politisch aber haben sich die Beziehungen erst recht nicht zwischen England und Rußland gebessert, nachdem die russische Regierung ihre Absicht ausgesprochen hat, eine Konkurrenzbahn gegen die aus englischem Kapital zu erbauende Rintschwangbahn durch Verbindung eines Punktes der Mandschureibahn mit Peking zu schaffen. Trotz des von den Engländern aufgestachelten Protestes der Chinesen hat die russische Regierung es nicht blos bei der Absicht bewenden lassen, sondern Ingenieure bereits an Ort und Stelle zur Vornahme von Vermessungsarbeiten entsandt. Allerdings scheint man in England noch vollständig im Unklaren zu sein, welcher Punkt an der Mandschureibahn zur Verbindung mit Peking gewählt werden wird. Ueber den Zweck der Bahn aber herrscht umsoweniger Unklarheit, als der Direktor der russisch-chinesischen Bank mit rührender Aufrichtigkeit erklärt hat, daß es die Absicht der Bank sei, die Aussichten der Rintschwanglinie zu zerstören. Man wird zugeben, daß ein solches cynisches Geständniß nicht gerade die Liebe für Rußland hier erhöhen, noch weniger aber den Londoner Geldmarkt geneigt machen kann, Rußlands Anleihewünschen näher zu treten. Wir fürchten, daß Vergeltungsmaßregeln die Folge solcher Offenherzigkeit sein werden, denn es kann dem englischen Markt nicht gleichgiltig sein, ob nahezu drei Millionen Pfund für eine Bahn hinausgeworfen werden, die erfolglos sein wird. Formell sind die Russen ja mit ihrer Anschlußbahn im Recht. Sie haben sich in der sogenannten Eisenbahnkonvention verpflichtet, den Engländern in ihrer Eisenbahneinflußsphäre in dem ganzen Gebiete des Yangtsekiang freie Hand zu lassen, wie diese ihnen freie Hand im Gebiete der Mandschurei zu lassen sich verpflichteten. Aber thatsächlich schlägt das Unternehmen doch allen den Freundschaftsversicherungen, welche bei Abschluß der Kon-

---

Sarah als Hamlet.

(Von unserem Korrespondenten.)

[Nachdruck verboten.]

△ **Paris**, im Mai.

T. W. Für Diejenigen, welchen die zwei Endpunkte des Boulevards nicht die Pole der Welt bedeuten, hatte die Idee, Sarah Bernhardt werde den Hamlet — einen Hamlet, übersetzt von Eugène Morand und Marcel Schwob — spielen, entschieden etwas Entsetzliches. Erstens sind alle französischen Shakespeare-Bearbeitungen und alle französischen Shakespeare-Aufführungen Sünden wider den heiligen Geist — zweitens ist es durch nichts berechtigt, daß Komödiantinnen, und selbst berühmte, die Hamlet-Hosen anziehen — und drittens hat Sarah durchaus nichts Dänisches.

Aber der Abend verlauft erträglicher, als man glauben sollte. Allerdings, die Shakespearesche Tragödie hat sich ein wenig verwandelt — den Bearbeitern schien das Genie Shakespeares nicht hinreichend stark, und sie schmückten sein Werk mit einigen Zuthaten aus der Requisitenkammer Sardous. Der Stil, in welchem Sarah den Hamlet spielt, ist von allem Dänenprinzlichen so weit entfernt wie der Stil, in welchem der Vizepräsident des Reichstages, Herr Frege, schreibt, von allem Deutschen. Aber wenn man in den ersten beiden Akten sich noch über die komödiantische Vermessenheit ärgert — es kommen Augenblicke, wo man diesen Aerger vergißt. Die gepfefferte Sarah kann kein Hamlet sein. Aber all das, was sie wirklich kann, hat sie seit langem in keiner Rolle so zum Ausdruck gebracht wie in dieser.

Mit der bis auf die Schultern fallenden blonden Lockenperücke, die sie aufgesetzt hat, erinnert sie ein wenig an Friedrich v. Schiller — an den Schiller der späteren Jahre. Sie hat ein etwas gemildertes Schiller-Profil. Sie trägt das übliche schwarze Wams und den schwarzen Mantel der Hamlet-Spieler. Ihr schönes, aber durchaus weibliches Organ und ihre fast singende Sprechweise lassen namentlich in den ersten Akten die Illusion nicht aufkommen, daß man einen Mann vor sich habe. Hamlet darf ein wenig weibisch sein — aber dieser hier ist weiblich.

Das Phlegma, die philosophische Grüblerseele, die müde Zauberernatur — das alles paßt nicht zum Charakter Sarahs. Sie muß, wenigstens dann und wann, schreien und rasen dürfen, sie muß sich austoben. Da Hamlet in den ersten Akten nur Dolche reden, keine brauchen will, da er bis zur Mitte des dritten Aktes seine Umgebung höchst schonend behandelt, so läßt sie ihn mit sich selber schreien und rasen. Während der Selbstankiagen, welche Hamlet nach der Szene mit den Schauspielern im zweiten Akte gegen sich erhebt, verfällt ihr Hamlet in eine wahre Wuth. Er bekommt das Temperament des Othello. Um so weniger versteht man sein Zaudern.

Aber auch schon in den ersten Akten findet Sarah — wie das bei dieser außerordentlichen Sprachmeisterin selbstverständlich ist — einige Nummern, die mit solchem Kutisseneifererein verföhnen. Das „Worte, Worte, Worte“, womit sie die Frage des Polonius: „Was leset Ihr, mein Prinz?“ verächtlich abweist, spricht sie mit einer unnachahmlich geistreichen Einfachheit. Das „Geh' in ein Kloster, Ophelia!“ trägt ihr einen Sturm von Applaus ein — mir scheint die Art, wie sie es spricht, eine gesuchte Effekthascherei. Sie steht ganz im Hintergrunde, halb zum Ausgange, halb zu Ophelia gewendet, und stößt die Worte mit dem Ton und den Geberden eines Tollen hervor — mit einer zischenden Geschwindigkeit. Und jedesmal, wenn sie sagt: „in ein Kloster!“ stößt sie mit einer ruckhaften Bewegung den rechten Arm nach vorwärts. Entschieden, Sarahs Hamlet heuchelt nicht Wahnsinn, sondern Tobsucht.

Das alles aber soll nur den großen Knalleffekt vorbereiten und ermöglichen, den Sarah Bernhardt sich im dritten Akte, in der Schauspielszene, zurecht gemacht hat. Hier ist der Geist Sardous am meisten dem Genie des guten Shakespeare zu Hilfe gekommen. Alle Bande frommer Scheu sind hier abgestreift. „Hamlet“ ist vergessen, und was man sieht, scheint wie eine Szene aus „Theodora“ oder „Tosca“.

Der König und die Königin sitzen rechts auf einer Tribüne, zu welcher an den Seiten Treppen hinaufführen. Vor den Plätzen des Königspaares sieht man eine wandartige Brüstung, welche die Unterkörper des Paares verdeckt. Links ist das Podium der Schauspieler. Ehe die Schauspieler auftreten, stellt der Narr der Truppe brennende Pechfackeln in die Fackelträger vor dem Podium. Das Schauspiel beginnt. Der Narr kommt wieder und löscht die Fackeln aus, ein bleich gespenstisches Halbdunkel lagert über der Bühne.

Und nun Sarahs großer Effekt. Hamlet kauert am Fuße der Brüstung, hinter welcher der König und die Königin sitzen. Als der Schauspieler, welcher den Lucianus spielt, das Gift in das Ohr des Schlafenden träufelt, erhebt sich, mit allen Zeichen blassen Entsetzens, auf der Tribüne der König. Hamlet hat ihn beobachtet. Und wie der König sich langsam, wie unter einem magnetischen Zwange erhebt, richtet sich Hamlet aus seiner kauernden Stellung auf — seine Augen blicken starr und teuflisch auf den König, seine Hände tasten an der Brüstung empor, der ganze Körper drückt sich gegen die Brüstung und scheint langsam an ihr emporzuklimmen. In dem Augenblick, wo der König sich ganz erhoben hat, schießt der Kopf Hamlets über der Brüstung hervor — der König sieht plötzlich das satanisch frohlockende Antlitz Hamlets dicht vor sich — die Augen Hamlets scheinen sich in die Augen des alten Verbrechers zu bohren. Sarah spielt das mit der katzenhaften, perversen Grausamkeit, mit der sie die Greuelszenen der „Theodora“ spielte — sie spielt es, wie sie seit Langem nichts mehr gespielt hat, — aber wenn Catulle Mendès in seiner Kritik begeistert ausruft: „Da haben wir ihn endlich, den wahren Prinzen von Dänemark!“, so scheint mir das doch auf einer Verwechselung zu beruhen.

Der Ausruf Catulle Mendès giebt eine schwache Vorstellung von dem Entzücken, in welchem die Pariser Sarah-Verehrer schwärmen. Wenn man ihnen glauben will, existirt der Hamlet erst wirklich seit dem Tage, wo Sarah Bernhardt ihn entdeckt hat. Sie erst hat die verstaubte und unkenntlich gewordene Statue gereinigt und gerettet. Daß mit ihnen so wenig zu diskutiren ist, wie mit einem „Antidreyfusard“, hat sich in der Première gezeigt. Ein Journalist, George Banor, behauptete, Sarah wäre für den Dänenprinzen zu mager. Catulle Mendès verbat sich die Ba

vention abgegeben wurden, ins Gesicht, und Lord Salisbury, welcher im Oberhause erklärte, daß die Konvention dazu beitragen würde, in Zukunft alle Konflikte mit Rußland in dem fernen Erdtheil zu vermeiden, steht heute doch eigentlich recht blamirt da. Sir William Harcourt aber, welcher der britischen Regierung im Unterhause den Dank der Opposition für das geschickte Abkommen aussprach, wird wohl die nächste Gelegenheit benutzen, um diesen Dank zurückzuziehen.

In unserem schon erwähnten Artikel in Nr. 224 des „B. T." vom 3. Mai schlossen wir mit den Worten: „Die Pessimisten sind sogar lieber für einen Bruch mit Rußland heute als nach drei Jahren, wenn Rußland sich finanziell und in seiner Machtentwickelung konsolidirt hat." Dieser Gedanke hat immer mehr Boden gewonnen.

Unter solchen Verhältnissen blickt man hier natürlich mit einem grimmigen Humor auf das Thun und Treiben in dem verwunschenen Schlosse des Haags. Es ist in der That ein Anblick für Götter, zu beobachten, wie sich Rußland und England über China fletschend die Zähne zeigen, und wie sie im Haag freundlich mit dem Schwanze wedeln. Gebrannt Kind scheut allerdings das Feuer. Die Engländer sehen den Russen in allen Dingen, welche das Haager Programm betreffen, sehr auf die Finger und zeigen nicht mißzuverstehende Aeußerungen der Erregung, sobald sie glauben, irgend einer Mogelei auf der Spur zu sein. So hat ein in der russischen militärischen Revue „Raswjadschick" vom 9. Mai enthaltener Artikel, in welchem dahin gedrängt wird, daß die Armee schleunigst um 300,000 Mann vermehrt werde, ehe die Haager Konferenz bindende Beschlüsse faßt, nicht geringes Aufsehen hier erregt und dem alten Mißtrauen gegen Rußland neue Nahrung gegeben.

Die Politiker werden diese neue Wendung der Dinge, oder besser gesagt, diese Rückkehr zur alten Lage zwischen den beiden Staaten in den Kreis ihrer Berechnungen zu ziehen haben.

* * *

Der russische Schiedsgerichtsvorschlag.

Die Originalfassung der russischen Vorschläge über das Schiedsgericht ist gestern veröffentlicht worden; die Vorschläge beruhen auf folgenden Grundsätzen:

Im Falle ernster Meinungsverschiedenheiten oder eines Zerwürfnisses sollen die Signatarmächte, bevor sie zu den Waffen greifen, soweit die Umstände es gestatten, die guten Dienste oder die Vermittelung einer oder mehrerer befreundeter Mächte in Anspruch nehmen. Wenn die Zerwürfnisse Fragen von politischem Interesse betreffen, bieten die bei dem Konflikt nicht betheiligten Mächte aus eigener Initiative den streitenden Mächten ihre guten Dienste zur Herbeiführung einer freundschaftlichen Lösung an, welche die Interessen der übrigen Staaten nicht verletzt. Vermittelung und gute Dienste haben einzig und allein den Charakter eines freundschaftlichen Rathes und nicht etwa den eines bindenden Zwanges. Falls sich der Streit auf Rechtsfragen bezieht, findet zunächst eine Interpretation oder Auslegung der bestehenden Verträge statt. Das Schiedsgericht wird als das wirksamste und gerechteste Ausgleichsmittel anerkannt. Die Mächte verpflichten sich, sich an das Schiedsgericht zu wenden, sofern die strittigen Fragen nicht die vitalen Interessen oder die nationale Ehre der streitenden Parteien berühren.

Das Schiedsgericht ist dagegen obligatorisch, wenn sich die Differenzen oder die Zwistigkeiten auf pekuniäre Entschädigungen beziehen oder falls die Meinungsverschiedenheiten auf die Interpretation oder Auslegung der in den russischen Vorschlägen einzeln aufgeführten Verträge und Konventionen Bezug haben. Die Zahl der angeführten Verträge wird noch durch Uebereinkommen der Signatarmächte erhöht werden können. Jede einzelne Macht wird außerdem noch mit einer anderen Macht ein besonderes Abkommen treffen können, um das Schiedsgericht obligatorisch zu machen.

Für alle übrigen nicht erwähnten Fälle ist das Schiedsgericht rein fakultativ. Eine internationale Untersuchungskommission wird die Umstände feststellen, welche das betreffende Zerwürfniß herbeigeführt haben und über die Ursachen Aufschluß geben durch eine unparteiische Prüfung der Thatsachen. Jede der beiden interessirten Regierungen ernennt zwei Mitglieder, und diese vier wählen einen fünften, welcher zugleich Präsident der Kommission ist und einen Bericht zu erstatten hat, der in keiner Weise einen Schiedsspruch bedeutet, sondern die Möglichkeit gewährt, ein Abkommen zu schließen oder an das Schiedsgericht zu appelliren. Den Vorschlägen ist ein vollständiger Kodex für das Schiedsgericht beigefügt.

Die Sektion der zweiten Kommission, welche sich mit der Akte der Brüsseler Konferenz von 1874 zu beschäftigen hat, hielt gestern eine Sitzung ab und nahm in zweiter Lesung die Fassung der Artikel 23 bis 34 betreffend die Frage der Kriegsgefangenen an, über welche in der vorigen Sitzung ein Einverständniß erzielt war. Dann ging die Sektion zur Berathung der Fragen über die Parlamentäre, die Kapitulation und den Waffenstillstand über, welche in den Artikeln 43 bis 52 einschließlich enthalten sind. Man kam auch hier zu einer Verständigung und wird die Artikel in der nächsten Sitzung einer zweiten Lesung unterziehen. Die Sektion der zweiten Kommission vom „Rothen Kreuz" trat gestern ebenfalls zusammen und berieth in erster Lesung über die Zusatzartikel zur Genfer Konvention von 1868 betreffend die Ausdehnung dieser Konvention auf den Seekrieg. Diese Zusatzartikel von 1868 zerfallen in drei Kategorien, das Material, das Personal und allgemeine Dispositionen. Gestern wurden die Artikel über das Material berathen und mit einigen geringfügigen Aenderungen in erster Lesung genehmigt.

* Der gemeinschaftliche Landtag des Herzogthums **Sachsen-Koburg-Gotha**, dem, wie gemeldet, ein Antrag über die Stellvertretung des Herzogs bei dessen Abwesenheit im Auslande zugegangen ist, hat sich auch mit den **Verhältnissen des Thronfolgers** zu beschäftigen gehabt. In der heutigen Sitzung stand folgender Antrag zur Berathung:

„Der gemeinschaftliche Landtag wolle die herzogliche Staatsregierung ersuchen, an höchster Stelle darauf hinzuwirken, daß je nach menschlichem Ermessen bereinst zur Thronfolge berufene Prinz Arthur von Connaught, königliche Hoheit, baldmöglichst seinen wesentlichen Aufenthalt in den Herzogthümern Koburg und Gotha nehme, hierselbst eine deutsche Erziehung erhalte und mit den Verhältnissen seiner neuen Heimat aus eigener Anschauung sich vertraut mache."

In der Diskussion enthielt sich, wie uns ein Privat-Telegramm mittheilt, der Staatsminister Strenge jeder sachlichen Aeußerung und verlangte die Verweisung des Antrages an eine Kommission. Der Landtag aber nahm den Antrag mit großer Mehrheit, nur gegen die Stimmen der Sozialisten, an.

* * *

Ueber die Verhandlungen im Landtage selbst berichtet Wolffs Telegraphenbureau Folgendes:

In der heutigen Sitzung führte bei der Etatsberathung der Abgeordnete Liebetrau aus, daß die Frage der Thronfolge des Herzogthums Sachsen-Koburg-Gotha über die Grenzen desselben in weiten Kreisen eifrig und ernst besprochen werde, wozu nicht zum geringsten manche befremdliche Aeußerung der englischen Presse den Anlaß gegeben habe. Der Landtag weise das vorgeschlagene Eingreifen der Reichsinstanz zurück, lege jedoch dagegen Verwahrung ein, als könne Land und Volk von Koburg und Gotha als ein todtes Familienerbstück betrachtet werden. Nach § 4 der Verfassung habe der Herzog seinen wesentlichen Aufenthalt im Staatsgebiete zu nehmen, um mit den Zuständen des Landes und den Bedürfnissen des Volkes vertraut zu sein. Dieser Gesichtspunkt sei auch für den Thronfolger geltend, der seinen wesentlichen Aufenthalt im Lande nehmen muß. Nach dieser Richtung hätte die Staatsregierung längst eine beruhigende Erklärung erlassen sollen. Redner glaubt, im allgemeinen Einverständniß zu handeln, wenn er diese hochbedeutsame Frage hier anrege und der Staatsregierung Gelegenheit gebe zur Aeußerung, bevor dieser Angelegenheit an Wichtigkeit nachstehende Fragen bei der Etatsberathung besprochen werden. Hierauf bringt der Abg. Arnold den (oben besprochenen) Antrag ein, dessen Ueberweisung an eine Kommission der Minister Strenge damit begründet, er wolle dort Erklärungen abgeben, die sich der Oeffentlichkeit entziehen sollen.

* Die Statistik hat bewiesen, so schreibt man uns, daß in Zeiten **hoher Lebensmittelpreise** die Verbrechen gegen das Leben und Eigenthum zunehmen. Hohe Lebensmittelpreise erzeugen jedoch auch stets **Unzufriedenheit** unter der Bevölkerung, welche sich in Deutschland durch **Abgabe sozialdemokratischer Stimmzettel** dokumentirt. Von den größeren deutschen Staaten hat nun das **Königreich Sachsen**, im Verhältnisse zu seiner Bevölkerung die meisten sozialdemokratischen Stimmen bei der letzten Reichstagswahl abgegeben, und ich glaube nicht, fehlzugehen, wenn ich auf Grund des folgenden Materials annehme, daß die einfach **horrenden Abgaben**, welche der Artikel **Fleisch** bei der Einfuhr nach Sachsen zu tragen hat, die Ursache sind, weshalb die Sozialdemokratie in Sachsen diese unheimlichen Erfolge aufzuweisen hat, und weshalb es in Sachsen Städte giebt, die öffentliche Hundeschlachthäuser eingerichtet haben. Vor mir liegt ein Frachtbrief über eine Sendung Schweinefleisch von Brutto 65 Kilogramm von Hamburg nach Dresden. An Fracht kostete dieselbe 7,70 Mark. Der Frachtbrief ist beklebt mit vier Quittungen über verschiedene Steuern und Abgaben, zusammen 10,40 Mark für netto 115 Pfund; der Absender war so vorsichtig gewesen, das Nettogewicht im Frachtbriefe anzugeben, sonst hätte der sächsische Fiskus die Fleischsteuer vom Bruttogewicht erhoben! Vor Absendung der Waare von Hamburg war diese, weil vom Auslande kommend, verzollt worden zu 8½ Pfennig per Pfund, also 9,75 Mark für die netto 115 Pfund. Die Untersuchung auf dem öffentlichen Schlachthause kostet 10 Pfennig per Leber; 45 Lebern waren es, also 4,50 Mark. Das macht zusammen 32,35 Mark oder pro Kilogramm Fleisch 57 Pfennige! Also um 57 Mark per 100 Kilogramm wird dem sächsischen Bürger das wichtigste Nahrungsmittel vertheuert, welches in diesem Falle noch ein Artikel ist, der vorzugsweise von der arbeitenden Bevölkerung konsumirt wird. Jeglicher Kommentar wäre überflüssig.

* Ein interessantes **Gegenstück** zu der **Berliner Oberbürgermeisterfrage** bietet die Wahl des Centrumsführers Dr. med. Urfey zum unbesoldeten **Beigeordneten** der Stadt **Krefeld** und die jetzt nach vierzehn Monaten **erfolgte Bestätigung** dieser Wahl.

Zu Ende des Jahres 1897 legte das der Centrumspartei angehörige Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums, das den Beigeordnetenposten seit langen Jahren bekleidet hatte, sein Amt nieder. An seine Stelle wurde im März 1898 Dr. Urfey gewählt. Nun hat Herr Dr. Urfey von der Kultusrathspfeife eine „Bergangenheit". Er ist im Jahre 1875 mit schlechtem Abschied aus allen militärischen Verhältnissen entlassen worden, nachdem er vorher wegen seiner Opposition gegen einen auf Kaiser und Reich bezüglichen Paragraphen der Statuten des Kriegervereins und wegen seines Sitzenbleibens bei einem Hoch auf Bismarck anläßlich einer offiziellen Kaisergeburtstagsfeier aus dem Kriegerverein und dem Offizierkorps, dem er als Assistenzarzt angehörte, entfernt worden war. Diese Geschichten lebten wieder auf, als Dr. Urfey zum Beigeordneten erkoren wurde. Sein Wunsch, schon bei der vorjährigen Katholikenversammlung als Beigeordneter der Stadt Krefeld zu erscheinen, ging nicht in Erfüllung. Vielmehr dauerte es noch sehr lange, bis die Bestätigung kam. Zuerst mußte Dr. Urfey sich bequemen, ein Immediatgesuch an den Kaiser zu richten, um seine militärische Stellung wieder zu erlangen. Dieses Gesuch soll beim Abgeordneten Dr. Bachem und beim Weihbischof Dr. Schmitz einflußreiche Förderer gehabt haben. Es hatte Erfolg. Vor einigen Wochen wurde bekannt, daß Dr. Urfey in Gnaden wieder in die Reihe der mit Ehren entlassenen Militärärzte aufgenommen worden sei. Somit war der Weg zur Bestätigung gebahnt, die, wie gesagt, nunmehr erfolgt ist.

Das ist ein kleiner, aber sehr lehrreicher Beitrag zu dem Thema vom Wandel der Zeiten. Um nach vierzehn Monaten gleichfalls die Bestätigung zu erhalten, hat Herr Kirschner noch ein volles Vierteljahr Zeit.

* Das **Parlament comme il faut** ist, wie unser Römischer Korrespondent Briefen aus **Rio de Janeiro** entnimmt, das in Petropolis. Ja dasselbe übertrumpft sogar — unglaublich, aber wahr — das österreichische. Handelte es sich da neulich um die Wahl einer parlamentarischen Kommission, die das mehr oder minder „unkonstitutionelle" Vorgehen des Staatspräsidenten Dr. Torres untersuchen sollte, so Während der etwas lebhaften Sitzung ergriff der Deputirte Sa Earp die Urne und ließ sie über den Tisch hinrollen, worauf ein Anderer, der Deputirte Bello das heilige Gefäß ohne weiteres an die Wand warf. Sofort verwandelte sich das hohe Haus in ein Schlachtfeld: De Abgeordnete Portugal packte die Bronzebüste der Republik und schleuderte sie nach dem Präsidenten; der schon erwähnte Senator Sa Earp prügelte seinen Kollegen Bezamat, und die Abgeordneten Jorres, Portugal und Bello stürzten den Präsidentensitz um, ballten die Fäuste und schrieen wie die Wilden. Nachdem die Sitzung vertagt, holte der Abgeordnete Bezamat sein Schießeisen hervor und feuerte auf den Kollegen Earp, der in die Brust getroffen und tödtlich verwundet wurde. Der Revolverheld wurde halb todtgeprügelt und dann unter Militäreskorte nach dem Gefängniß gebracht. Darauf nahm das hohe Haus seine Sitzungen wieder auf und diskutirte wahrscheinlich darüber, ob es „konstitutioneller" sei, sich durch das Bombardiren mit Wahlurnen und Bronzebüsten oder aber mit Revolverkugeln ins Jenseits zu befördern.

* **Kleine politische Nachrichten.** In **Brüssel** trat die internationale Konferenz zur Regelung der Einfuhr von Alkohol und des Verkaufs von Spirituosen in Afrika gestern zu einer Plenarsitzung zusammen, genehmigte den Bericht der zur Vorberathung der Frage gewählten Kommission und nahm die verschiedenen Artikel des Gesetzentwurfs eines Abkommens an bis auf zwei, über welche in der Sitzung am Donnerstag berathen werden soll. Wenn, wie zu hoffen ist, auch über diese Punkte ein Einvernehmen erzielt wird, so dürfte das Abkommen in den ersten Tagen der nächsten Woche unterzeichnet werden. In **Le Crensot** ist der Ausstand ausgebrochen trotz der Bemühungen

---

merkung als unziemlich — denn die Anhänger Sarahs sind bereit, jedes Pfund Fleisch ihrer Göttin gegen die Lästerer zu vertheidigen. Das Duell zwischen Laertes und Hamlet reizte zur Nachahmung, und nachdem Banor und Mendes erst Ohrfeigen und dann Karten ausgetauscht, schlugen sie sich am nächsten Morgen auf Degen. Der enthusiastische Mendes bekam einen Stich in den Unterleib, und seine Begeisterung für Sarah wird ihm noch einige Zeit hindurch Leibschmerzen verursachen.

Banor hat in diesem Streite übrigens Unrecht. Was Sarah verhindert, ein wurmer Dänenprinz zu sein, ist nicht ihre Magerkeit. Sie ist das exotische Tigerweib Sardous, darum kann sie kein Hamlet sein. Ihre körperliche Erscheinung ist seit einiger Zeit in der Zunahme, sie geht entschieden in die Breite, und was ihr für den Hamlet fehlt, sind nur einige Grade nordischer Breite.

Einen japanischen Studentenkommers — ein Chawakai — beschreibt Professor Gramazki in der hier erscheinenden deutsch-japanischen Zeitschrift „Ostasien" in folgender launigen Weise: Einmal in jedem Trimester veranstalten diejenigen Studenten, die Alumnen sind und in den Nebenhäusern des Kotogakko wohnen und speisen, in einem derselben ein Fest, an dem außer ihnen selbst auch diejenigen Lehrer theilnehmen können, die der freundlichen Einladung der Studenten Folge leisten wollen. Da ich — als ich einige Wochen in Japan war — eine solche Einladung erhielt, folgte ich ihr natürlich mit dem größten Vergnügen. Mußte es doch für einen alten deutschen Burschen ganz besonders interessant sein, solch' diesem Gelegenheit einen Einblick in das japanische Studentenleben außerhalb der Alma mater zu gewinnen. Nachdem die Vertreter der Studenten mich schon am Eingang der Schule auf das Freundlichste bewillkommnet hatten, wurde ich in den Festsaal geführt. Dieser war von der denkbar größten Einfachheit. An den Wänden lange hölzerne Tische und Bänke; in der Mitte einige Matten, an der einen Schmalseite eine Rednertribüne und an der Decke die neueste Errungenschaft der Schule „internationale Glühlichtstrümpfe". Auf den langen Kommerstafeln standen die unvermeidlichen Tabakskoboon (Kasten mit Feuerzeug und Aschbecher), und mit vor Freude strahlenden Gesichtern schleppten einige Studenten unermüdlich Speise und Trank herbei: den Thee in riesigen Holzkannen (von Spritzkannen ähnlicher Gestalt) sowie Sembei (Zimmtblättchen) und verschiedene Arten anderer Kuchen, von denen einige zierlich in Papier gewickelt waren, damit der Empfänger sie auch mit nach Hause nehmen konnte. Nachdem einige Professoren und Studenten Ansprachen gehalten, wurden verschiedene Lieder und Musikstücke, letztere auf einer Harmonika, vorgetragen. Hierauf fand eine Art Verlosung statt (kukubiki = Glückziehen), bei der Jeder statt der bei uns üblichen Zahlen ein japanisches Stichwort zog, wogegen der bei uns üblichen Zahlen ein japanisches Stichwort zog, wogegen der bei uns üblichen Zahlen ein japanisches Stichwort zog, wogegen der nächster beim Aufruf eine Kleinigkeit als Geschenk einlöste. Hierbei wurde ihm dann irgend ein Witzwort gesagt, das oft stürmische Heiterkeit hervorrief. Nur ich zog ein deutsches „Guten Morgen", das man mir wohl geschickt in die Hände gespielt, und bekam nachher japanische „Ohajo"-Cigaretten, augenscheinlich eine kleine Revanche der Studenten, um mich in die Geheimnisse ihrer Muttersprache einzuweihen. Auch ein Theil der Jnouechen „Weissager" (Shiragiku), die bekanntlich in einer reizenden Nachdichtung von Professor Dr. Florenz erschienen ist, wurde vorgetragen. Den Glanzpunkt des Festes bildeten dann verschiedene Leibesübungen (Armstoßen, Holzziehen rc.), bei denen eine ganze Reihe von Wettkämpfern in die Arena trat. Besonders das Armstoßen, bei dem ein ziemlich langes weißes Tuch um die Nacken der Kämpfer geschlungen ist, ist recht spannend und interessant zu beobachten. Zahlreiche Runde, zum Theil ermunternd, zum Theil lobend (wie shikkari — wakelo — umai! — feste [shau thun] — aus einander [genug] — bravo!) bezeigten das lebhafte Interesse der Zuschauer. Dann folgten verschiedene Schwertertänze von Liedern in chinesischer Form begleitet. Zum Schluß wurde von Allen mit großer Begeisterung ein japanisches Lied gesungen, und die Versammlung, deren Theilnehmer sich köstlich amüsirt hatten, wurde geschlossen.

Alles in allem, was für ein eigenartiger Gegensatz zu unserem urwüchsigen deutschen Burschenleben, unseren gemüthlichen Kneipen und schneidigen Kommersen! An diesem Abend fühlte ich zum ersten Male so recht, daß ich 3000 Meilen von der Heimath entfernt war, in einer neuen Welt, wo man anders denkt, fühlt und lebt. Und doch — Hand aufs Herz — habe ich mich als einziger Deutscher unter Hunderten von Japanern an diesem Abend nicht recht, recht wohl gefühlt bei diesen liebenswürdigen, intelligenten und lustigen Menschen? Und was für eine Fülle geistiger Anregung! Bei aller Verschiedenheit überall und zu allen Zeiten dieselbe menschliche Natur, dieselbe Vorliebe für heitere Geselligkeit und Erholung, die ganz besonders im Studentenleben, je nach der nationalen Eigenthümlichkeit des betreffenden Volkes, ihren eigenartigen Ausdruck findet. Honny soit, qui mal y pense!

Ein sehr interessantes Bild wird der nach Rom übergesiedelte Professor Paul Höcker in München ausstellen: Eine „Sacra famiglia" in Angelusstimmung, die durch ihre tiefe Weihe fesselt und ergreift. In einer herrlichen südlichen Landschaft — der Künstler hatte die Villa d'Este im Sinn, wir können aber ebenso gut an die Gegend von Fiesole denken — auf hochliegender Terrasse, vor zwei mächtigen Cypressen, sitzt Maria mit dem schlafenden Kinde, einem herzigen, zweijährigen Blondkopf. Links kniet Josef, rechts kauert ein kleiner Johannes am Boden, der, nach dem Hintergrund blickend, zwei den Dudelsack spielenden Putten an der Balustrade mit dem an den Mund gelegten Zeigefinger Ruhe gebietet. Die süße, jugendliche Madonna mit dem etwas zurückgeneigten Kopf giebt sich ganz der feierlichen Ruhe der Abendstimmung hin, die über der reizenden Gruppe, der vom letzten Sonnenstrahl vergoldeten Landschaft mit ihren Cypressen, Oliven und gelben Häuschen, über den rosigen Wölkchen des Abendhimmels ausgegossen liegt. Es ist, als höre man das fernen Abendläuten, so ernst und feierlich, so wehmüthig und doch befreiend und erhebend wirkt uns uns Werk.

In Villa Strohthern, wo der Münchener Künstler thätig ist, auch der Berliner Pfannschmidt sein Atelier, der nur an einer Reihe von Altarbildern für St. Golgatha (Berlin) arbeitet. Das Hauptbild — eine Kreuzigung — hat nichts von dem Widerregten, Gewaltsamen vieler Kreuzesszenen an sich; in ein ruhig ernsten Abendstimmung, wie sie nur die Campagna bietet, steht die Madonna vor dem Kreuze — nicht die jammernde, verzweifelte, sondern die gefaßte und starke. Das Bild ist leider erst der Szene fertig; ebenso die drei dazu gehörigen Predellen: Gethsemane, Pilatus und Leidensweg Christi mit heiliger Veronika.

Ein anderes Gebiet als das religiöse ist es, das Professor Grodi kultivirt. Der fast nur für Paris arbeitende Künstler hat einer Reise nach Montenegro eine reiche Ausbeute von Skizzen gebracht. Seine Landschaften aus den vom Maler noch nicht „entdeckten" schwarzen Bergen sind voller Poesie.

3

Kunstchronik. Aus Thüringen wird uns geschrieben: Beispiele der historischen Kommission der Provinz Sachsen folgend, wo seit mehreren Jahrzehnten beschreibende Darstellungen der Baudenkmäler der einzelnen Kreise der Provinz herausgiebt, hat die thüringische Regierungen, mit alleiniger Ausnahme Schwarzburg-Sondershausens, seit Mitte der achtziger Jahre gleiches Unternehmen für Thüringen ins Leben treten lassen, zwar unter Leitung des Professors Dr. Paul Lehfeldt sowie Baurath von Gustav Fischer in Jena. Dies Werk geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. In der vor Kurzem in Weimar abgehaltenen Jahressitzung wurde festgestellt, daß nur noch Stadt und Amt Eisenach, der westliche Theil von Sachsen-Meiningen und der weimarische Bezirk Dermbach aufzunehmen sind, und dann das Ganze abgeschlossen sein wird.

In **München** fand, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, heute die Eröffnung der Jahresausstellung im Glaspalast in Gegenwart des Prinzregenten statt.

Josef Jarno als Sommerdirektor. Im Neuen Theater beginnt am Freitag, den 16. Juni, die Sommersaison unter Direktionsära Josef Jarnos, der für sein Unternehmen einen guten Ruf in Berlin bereits im besten Kredit stehenden Künstlern gewonnen hat. Voran nennen wir Fräulein Hansi Niese, die im vorigen Jahre des Gastspieles im vergangenen Sommer hier sehr angenehm bekannt geworden ist. Während ihres diesjährigen Gastspieles (Fräulein Niese auch in einigen Anzengruber-Stücken („Der Pfarrer von Kirchfeld", „Die Kreuzige") auftreten. Jarnos Ensemble gruppirt sich auch Guido Thielscher an, ferner Leopold Deutsch und

der Behörden, die Streitigkeiten verursachen. Eine Anzahl Ausländer schleuderte Steine gegen die Gebäude. Ein Gendarm wurde verwundet. Ein Regiment Kavallerie wurde zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigerufen. — Der Ministerrath in **Madrid** genehmigte das Kriegsbudget und die an die Cortes zu richtende königliche Botschaft. Die Königin-Regentin unterzeichnete ein Dekret, durch welches Marschall Campos zum Präsidenten des Senats ernannt wird. — In **Lissabon** erwartet man, wie uns unser □-Korrespondent meldet, zum 11. Juni die Ankunft eines französischen Geschwaders. Es verlautet, daß auch demnächst ein italienisches Geschwader dorthin kommen werde. — Die „Despatch" bringt ein Telegramm von **Manila**, dem zufolge die dort erscheinenden spanischen Zeitungen die Nachricht veröffentlichen, daß Aguinaldo todt ist. Die Nachricht ist unbestätigt, und die Todesursache ist nicht bekannt. Das Gerücht will aber wissen, daß Aguinaldo entweder ermordet worden ist oder Selbstmord begangen hat. (!)

Der Rapport Ballot de Beauprés und die französische Presse.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

△ **Paris**, 31. Mai.

Die Revisionsgegner überschütten, wie vorherzusehen war, heute den Rapporteur Ballot de Beauprés mit denselben Schmähungen, mit denen sie vor einigen Monaten die Mitglieder der Kriminalkammer überschüttet haben. „Ist es ein Schwachkopf, ist es eine Kanaille?" fragt die „Libre Parole", und der „Intransigeant" schreibt unter der viel versprechenden Ueberschrift: „Die Ueberzeugung eines Verlauften": „Wie hoch mag der Preis des schamlosen zwischen dem Rapporteur und den Verräthern des Syndikats abgeschlossenen Handels sein?" Daß der Rapporteur am Schluß seiner Vorlesung etwas gerührt war, giebt Veranlassung, zu sagen, er habe Krokodilstränen geweint.

Dagegen ist die Revisionspresse natürlich von dem Schluß des Rapportes sehr zufriedengestellt, wenn auch, wie Jaurès bemerkt, der Rapport die Revision etwas zu sehr auf ein einziges kleines Faktum beschränkt habe, um die sträflichen Umtriebe der Persönlichkeiten des Generalstabes nicht juridisch anzuerkennen. In der „Lanterne" sagt Millerand, Ballot de Beauprés habe ein Beispiel seltenen Bürgermuthes gegeben; er kenne nichts Schöneres und Erhabeneres. Im „Figaro" sagt Corneily, mit dem Berichte Ballot de Beauprés beginne das Werk, das an Dreyfus begangene Unrecht wieder gut zu machen; dies bedeute aber auch die baldige Befreiung Picquarts, des Verfechters der Revision, dessen weitere Einsperrung eine Schmach sein würde. „Aurore" sagt, der Bericht Ballot de Beauprés sei von bewundernswürdiger Klarheit. Er stelle für alle Zeiten ein würdiges Denkmal französischer Rechtspflege dar und habe dem französischen Gewissen, welches seit so vielen Monaten von einer Bande Uebelthäter herausgefordert worden sei, große Erleichterung verschafft. „Petit Bleu" schreibt, der Kassationshof werde sich den Schlußfolgerungen Ballot de Beauprés anschließen. Alle guten Bürger würden sich vor der Entscheidung des Kassationshofes, ebenso auch vor dem Urtheil des neuen Kriegsgerichts beugen. Nach dem „Voltaire" wird der Kassationshof mit über 35 Stimmen die Revision beschließen; außerdem werde eine Anzahl Stimmenthaltungen erwartet; gegen die Schlußfolgerungen Ballot de Beauprés dürften sich etwa 6 Räthe aussprechen.

* * *

Der **Budgetstreit zwischen** der französischen **Kammer und dem Senat** ist noch gestern beigelegt worden. Nach Wiederaufnahme der Sitzung der Deputirtenkammer bekämpfte Pelletan von Neuem die vom Senate beschlossenen prinzipiellen Abänderungen des Budgets. Ministerpräsident Dupuy und Unterstaatssekretär Jongeot bethätigten sich an der Debatte und traten für die Kammer ein. Schließlich nahm die Kammer das ganze Budget mit 409 gegen 44 Stimmen an und unterbrach hierauf die Sitzung, um die weiteren Beschlüsse des Senats abzuwarten. Kurz nach Mitternacht wurde die Sitzung wieder eröffnet. Der Präsident theilte mit, daß der Senat nunmehr das Budget in Uebereinstimmung mit dem letzten Beschlusse der Kammer angenommen habe. Hierauf vertagte sich das Haus auf Donnerstag.

Im Senat war wenige Minuten vor Mitternacht die Sitzung wieder eröffnet worden. Finanzminister Peytral brachte das Budget von Neuem ein und erklärte, daß er angesichts der entgegenkommenden Haltung der Deputirtenkammer auf den übrigen streitig gebliebenen Forderungen nicht bestehe. Hierauf nahm der Senat das ganze Budget einstimmig an und vertagte sich sodann auf Dienstag.

* * *

△ **Paris**, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) In der sicheren Erwartung, daß Déroulède und Marcel Habert heute Abend freigesprochen werden, berufen die Nationalisten für heute Abend ein Meeting ein, um die Freisprechung zu feiern. Déroulède und Habert sollen demselben eventuell präsidiren.

Auf den Boulevards sieht man die ersten noch ziemlich spärlichen Fahnen für den morgigen Einzug Marchands. Alle Blätter der Nationalisten und Antisemiten enthalten Aufrufe, in denen die Bevölkerung ersucht wird, morgen früh um 9 Uhr Marchand mit Fahnen und Hochrufen zu empfangen. Dieselben Blätter suchen durch seitenlange Berichte über Marchands Ankunft in Toulon das Publikum von den Ereignissen vor dem Kassationshof abzulenken.

Die Rigaer Unruhen*) in offizieller Darstellung.

(Telegramm.)

Petersburg, 29. Mai.

Eine Korrespondenz der „St. Petersburger Zeitung" aus Riga meldet: Beim Zusammenstoß der Arbeiter in der Waggonfabrik „Phönix" am 17. d. M. und von Arbeitern anderer Fabriken mit der Polizei und dem Militär wurden sieben bis acht Personen getödtet und 20 verwundet, wenn man nur Diejenigen zählt, die noch an demselben Tage im staatlichen Krankenhause verbunden werden mußten. In der Nacht vom 18. zum 19. wurden 13 öffentliche Häuser in der Petersburger und der Moskauer Vorstadt von Arbeitern theilweise in Brand gesteckt und einige vollständig demolirt; sämmtliche 13 Häuser sind gänzlich unbewohnbar gemacht worden. In der folgenden Nacht setzten die Arbeiter die Vernichtung der öffentlichen Häuser in der Moskauer Vorstadt fort. Am 20. Nachmittags wurden zwei sehr große derartige Häuser in der Petersburger Vorstadt völlig demolirt. Bis zum 20. richteten sich die Angriffe der Arbeiter und des Pöbels nur gegen die öffentlichen Häuser und einige Kneipen niedrigsten Ranges in der Moskauer Vorstadt. In der Nacht vom 20. auf den 21. Mai wurde das sechs Werst von Riga an der Petersburger Chaussee gelegene Vergnügungslokal Villa Nova völlig demolirt. Vom 22. ab begannen die Arbeiter auch die Fabriken anzuzünden und zu zerstören. Das Operationsfeld wurde nun auf die Mitauer Vorstadt auf dem linken Dünaufer verlegt, wo viele Fabriken stehen und militärische Hilfe schwer zu erlangen ist. Dort haben die Fabriken seit dem 22. d. M. Tag für Tag unter der Zerstörungswuth der Arbeiter und ihrer Anstifter zu leiden gehabt, wobei es zu einer kleinen Schlacht kam. Die Kosaken sollen energisch vorgegangen sein.

Das Beamtenpersonal einer Fabrik mußte, bis militärische Hilfe eintraf, mit den Waffen in der Hand sein Leben schützen. In einer anderen Fabrik, in welcher sich auch die Wohnung des technischen Direktors befand, wurde außer dem gesammten Fabrikmobiliar auch das in der Privatwohnung des Direktors befindliche Mobiliar zertrümmert. Die Hauptwaffe der Angreifenden waren Pflastersteine, die in der Mitauer Vorstadt im Gange befindlicher Pflasterungen halbes jetzt bequem zu haben sind.

Allem Anscheine nach handelt es sich in Riga um sozialistische und anarchistische Anstiftungen. In Arbeiterkleidern stehende Personen betheiligen sich an den Unruhen. Die Leiter der Bewegung, die mit rein anarchistischem Charakter zu Tage tritt, sind bisher nicht ermittelt. Wahrscheinlich kamen sie aus anderen Städten des Reiches, von woher notorische Emissare nach Riga ausgesandt wurden; vor einigen Tagen wurde ein mit Arbeitern stark besetzter Zug (es sollen einige Hundert Mann gewesen sein) angehalten, so daß diese Leute Riga nicht erreichen konnten. Es scheint, daß der Plan der ganzen Bewegung darauf hinausläuft, Unzufriedenheit unter den Arbeitern zu erregen und sie zur Verwüstung von Fabriken anzustacheln. — Man lebt in Riga augenblicklich in einem Zustande der Anarchie. Das ständige Militär ist vor einigen Tagen ins Lager ausgerückt, und die vorhandenen paar Hundert Mann Kosaken können die weit ausgedehnte Stadt unmöglich überall vor heimtückischen Angriffen und Brandstiftungen schützen. Auch die tüchtige Berufs- und freiwillige Feuerwehr kann nicht leisten, was sie sonst könnte, weil sie bei ihrer löschthätigkeit durch kleine Jungen gehindert wird, welche, wie das in diesen Tagen vorkam, den Spritzenschlauch zerschneiden und dann spurlos unter die sie schützende Menge verschwinden.

Am 26. Mai fand nach einem Privatbriefe eines sehr zuverlässigen Gewährsmannes aus Riga zwischen streikenden und nichtstreikenden Arbeitern einer großen Gummiwaarenfabrik eine Schlägerei statt. Mit welchem Erfolge, ist nicht bekannt.

*) Unser Petersburger □-Korrespondent hat hierüber bereits in Nr. 268 des „Berl. Tagebl." berichtet.

Parlamentarische Nachrichten.

* Der Landgerichtspräsident Geheimer Oberregierungsrath **Simon v. Zastrow** in Köslin, Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Jerichow, hat seine Pensionirung zum 1. Januar 1900 beantragt.

* Mit dem nächsten Jahre gelangt bekanntlich der **einjährige Militärdienst der Volksschullehrer** zur Einführung. Bei diesem Anlaß ist darauf aufmerksam gemacht, daß während des Dienstjahres eine Fortzahlung des Lehrergehaltes, wie sie bisher bei der zehnwöchentlichen Dienstzeit stattfand, nicht Platz greift.

Gerichts-Zeitung.

Der Streit um die bedeutende Erbschaft der ermordeten „Gips-Schultzen" beschäftigte heute in dreistündiger Verhandlung wiederum den dritten Civilsenat des Kammergerichts. Ueber die interessante Verhandlung ist uns von unserem Spezialreferenten folgender Bericht zugegangen:

In dem am 28. März d. J. stattgehabten Termin war die Sache vertagt worden, um den Parteien Gelegenheit zu geben, die vom Schuhmacher Albert Lutz in Königsberg i. Pr. aufgestellte neue Behauptung, daß er der uneheliche Sohn der ermordeten Gips-Schultzen sei, auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen. Derselbe hatte sich dem Verfahren als Nebenintervenient angeschlossen und verlangt, daß er als der alleinige Erbe seiner verstorbenen Mutter anerkannt werde. Seine Legitimation hatte er durch Ueberreichung der Geburtsurkunde seiner Mutter sowie der seinigen zu führen versucht. Um diesen Zwischenfall vorweg abzuthun, theilen wir mit, daß der Gerichtshof die Identität der Mutter des Lutz mit der Gips-Schultzen nicht für erwiesen erachtete und deshalb die Nebenintervention des Schuhmachers Albert Lutz durch Zwischenurtheil auf dessen Kosten zurückwies.

Ueber die Auffindung der Leichen der beiden ermordeten Frauen sowie über die denselben beigebrachten Verletzungen haben wir nach den gerichtlichen Feststellungen in der Abendnummer des 28. März d. J. eingehend berichtet. Heute wollen wir uns darauf beschränken, den Verlauf des Erbschaftsprozesses zu klarem Verständniß zu bringen.

Der Gatte der Gips-Schultzen ist im Jahre 1866 in sehr guten Vermögensverhältnissen verstorben. In seinem Testamente, welches dem Kammergericht in beglaubigter Abschrift übermittelt worden ist, hatte er die hinterlassene Wittwe nur schlecht bedacht, indem er für diese ausschließlich den Zinsgenuß von 60,000 Mark festsetzte. Auf Herausgabe des Kapitals ist von der Wittwe Nobiling gegen den Nachlaßpfleger Rechtsanwalt Dr. Holz ein besonderer Prozeß angestrengt worden. Das von den beiden ermordeten Frauen hinterlassene Vermögen, welches auf circa 700,000 Mark geschätzt wird, dürfte daher zum größten Theil der Klara Schultze gehört haben. Sollte es zu einer Trennung des Nachlasses kommen, so werden wohl große Schwierigkeiten über die Abgrenzung entstehen, weil beide Frauen gemeinschaftlich gewirthschaftet und auch an der Börse spekulirt haben. Beide haben vor einer großen Reihe von Jahren Testamente errichtet, in denen sie sich gegenseitig zu Erben einsetzten. Fräulein Klara Schultze glaubte, dies in ihrem Testamente noch besonders motiviren zu müssen, und so gelangte sie im Weiteren dazu, ihre Geschwister und deren eheliche Nachkommen von der Erbschaft auszuschließen. Diese Thatsache gab den Seitenverwandten der Klara Schultze Veranlassung, der Wittwe Nobiling, Schwester der Verstorbenen, und den drei unmündigen Kindern des Rentiers Paul Schultze, eines Bruders der Klara Schultze, das Erbrecht an dem Nachlaß überhaupt zu bestreiten und dasselbe für sich zu beanspruchen. Frau Nobiling und der Vormund der Paul Schultzeschen Kinder stellten an den Nachlaßpfleger Rechtsanwalt Dr. Holz das Ansinnen, anzuerkennen, daß die Wittwe Schultze vor ihrer Stieftochter ermordet, mithin von derselben beerbt worden sei, und ihnen als den legitimirten Erben der Klara Schultze den gesammten Nachlaß auszuhändigen. Hierzu verstand sich Rechtsanwalt Dr. Holz nicht, worauf die genannten Personen die Klage gegen denselben anstrengten. Dem vor der 15. Civilkammer des Berliner Landgerichts I anhängig gemachten Verfahren schlossen sich die Seitenverwandten als Nebenintervenienten an. Durch Zwischenurtheil wurden die Kläger als Erben der Klara Schultze anerkannt, indem angenommen wurde, daß es der Erblasserin nur darauf angekommen sei, ihre Blutsverwandten der Stiefmutter gegenüber von der Erbschaft auszuschließen, daß es aber nicht ihren Intentionen entsprach, für den Fall, daß sie ihre Stiefmutter überlebte, ihre Blutsverwandten auch gegenüber den ihr ganz fernstehenden Seitenverwandten auszuschließen. Klage selbst ist abgewiesen worden, weil der Gerichtshof den vollen Beweis dafür vermißte, daß die Wittwe Schultze vor ihrer Tochter ermordet worden sei. Der von den Klägern beanspruchte Ueberzeugungseid war ihnen nicht anzuvertrauen, weil sie ihn nur auf Grund der auch dem Gericht bekannten Thatsachen leisten könnten.

Gegen dieses Urtheil haben die abgewiesenen Kläger durch die Rechtsanwälte Salomon und Dr. Perl Berufung eingelegt. Letzterer erachtete eine Abhörung der im Strafverfahren vernommenen Zeugen vor dem Kammergericht für nothwendig, weil es dort nur auf die Thatsache der Ermordung beider Frauen durch Göczgy ankam, hier aber das Hauptgewicht darauf zu legen ist, welche von beiden Frauen zuerst thr Leben ließ. Auch würde sich die nochmalige Einforderung eines Gutachtens der Gerichtsphysiker Dr. Scholz und Dr. Mittenzweig empfehlen. — Nach sehr langer Berathung verkündete der Gerichtshof den Beschluß, von den genannten Physici ein schriftliches Gutachten darüber zu erfordern, ob die Wittwe Schultze, nachdem sie den tödtlichen Schlag empfangen, noch etwa eine halbe Stunde zu leben vermocht habe.

Lint. Für das Mutterfach ist Klara Wenck vom Berliner Theater, als „komische Alte" Johanna Junker-Schaß vom Thalia-Theater gewonnen. Den Darstellern wird sich vorkommenden Falles auch Josef Jarno anschließen, welcher jedoch seine Hauptthätigkeit der künstlerischen Leitung seines Unternehmens zuwenden will. Die Eröffnungsvorstellung bringt eine Novität, den dreiaktigen Schwank „Die Wahrsagerin" von Josef Jarno und Gustav Rickelt, mit Hansi Niese und Guido Thielscher in den Hauptrollen.

* * *

⌯ **Eduard Strauß** macht in diesem Sommer mit seiner vollständigen Kapelle aus Wien wieder eine deutsche Tournee. Augenblicklich konzertirt er in München und wird dann in Kurzen Etappen über Nürnberg und Würzburg nach Berlin reisen, woselbst er einen Konzertcyklus abzuhalten gedenkt. Dieser wird wahrscheinlich wie im vorigen Jahre im Etablissement Friedrichshain stattfinden.

* * *

Komponisten und Verleger. Bei den Sachverständigenberathungen, die im Zusammenhang mit der Vorbereitung einer Revision des Urheberrechtes im Reichsjustizamt stattgefunden haben, trat, wie berichtet wird, die Schärfe des Gegensatzes zwischen den Musikautoren und Verlegern besonders hervor. Die Ersteren wollen für sich umfassendere Rechte in Anspruch nehmen, als ihnen von den Letzteren zugebilligt werden. Es handelt sich dabei keineswegs um den alten Streit, daß die Komponisten behaupten, die Verleger bereicherten sich an ihnen, während die Letzteren geltend machen, daß von Seiten der Autoren das Risiko, welches die Verleger sehr häufig eingehen, unterschätzt zu werden pflege. Bei der Fertigstellung des Entwurfs sind außer dem Reichsjustizamt in hervorragendem Grade auch das preußische Kultus- und das Justizministerium, sowie auch das Reichsamt des Inneren betheiligt. Während des Sommers hofft man den Entwurf vorläufig fertig zu stellen. Er soll dann an die verbündeten Regierungen versandt und gleichzeitig zur öffentlichen Kritik gestellt werden.

* * *

⌯ **Rheinische Goethe-Feier in Düsseldorf.** Aus Düsseldorf wird uns geschrieben: Der Beginn der Feierlichkeiten der rheinischen Goethe-Feier in Düsseldorf ist endgiltig auf den 5. Juli festgesetzt worden. An diesem Tage findet, wie ich soeben erfahre, die Eröffnung der Goethe-Ausstellung statt mit einer Aufführung der „Iphigenie" im Stadttheater. Für den 6. Juli sind „Die Geschwister" und „Clavigo" vorgesehen, der 7. Juli bringt „Faust" (1. Theil); Sonntag, 9. Juli ist zur Aufführung des „Egmont" bestimmt, dem am Montag „Torquato Tasso" folgt. Für die Aufführungen sind die ersten Kräfte des königlichen Schauspielhauses in Berlin gewonnen, desgl. Oberregisseur, Max Grube, auch die Oberleitung übernommen hat. — Unter den zahlreichen für die Goethe-Ausstellung bereits eingelandten Manuskripten verdienen unter anderem besonderes Interesse: einige Tagebuchblätter von Johann Georg Jakobi aus dem Jahre 1774, in denen ein Besuch Goethes im Jakobischen Garten Walkasten, ein gemeinsamer Ausflug nach Bensberg, eine Vorlesung altschottischer Romanzen durch Goethe geschildert werden; ferner einige Briefe desselben Jakobi an eine Kusine mit interessanten Streiflichtern auf das damalige literarische Leben in Düsseldorf; ein Briefwechsel zwischen Bürger und Goethe aus dem Jahre 1773, die Leiden des jungen Werther betreffend. (Fast sämmtliche dieser aus Privatbesitz stammenden Schriftstücke sind bisher unveröffentlicht.) Sehr eigenartig präsentirt sich die Rekonstruktion der Boisserèschen Galerie altdeutscher Bilder, welche auf Goethe einen so großen und bestimmenden Eindruck gemacht hatten, durch Ausstellung der berühmten Strixnerschen Lithographien.

△ **Der kleine Theon.** Unter den zahlreichen Papyrusblättern die in den letzten Jahren in Unterägypten aus der Erde ans Tageslicht gefördert wurden, befindet sich ein Brief, in welchem der kleine Theon an den großen Theon schreibt. Der kleine Theon ist ein griechisches Bürschchen, das auf dem Lande bei der Mutter lebt, während der große Theon, sein Vater, in Oxyrhynchos, einer unterägyptischen Griechenstadt, sich aufhält, von wo er eine Reise nach dem benachbarten Alexandrien zu unternehmen im Begriff steht. Davon hat der kleine Theon gehört, und da er sich offenbar „bei Muttern" langweilt und sich als rechte Range geberdet, möchte er die schöne Reise „mit Vatern" gern mitmachen. Im „Hermes" veröffentlicht F. Blaß den aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr. stammenden Brief, den der kleine Bengel kurz entschlossen an den Vater schreibt, und der deutsch mit Wiedergabe der Fehler etwa lautet:

„Theon grüßt seinen Vater Theon! Das ist hübsch von dir, daß mich nicht nach der Stadt mitgenommen! Wenn du mich nicht mit dir nach Alexandria nehmen willst, schreibe ich dich gewiß keinen Brief und rede nicht mit dich und gebundbeite dich nicht mehr. Wenn du wirklich nach Alexandria gehst, nehme ich gewiß keine Hand von dir und grüße dich nicht wieder. Wenn du mich nicht mitnehmen willst, so geschieht das. Auch meine Mutter hat zu Archelaos gesagt: der Junge bringt mich um, schaffe ihn aus dem Hause! Es ist hübsch von dir, daß mich Geschenke geschickt, große Schoten! Sie haben uns in der Stadt am 12. belegen, du wärest schon abgefahren. Also schicke mich mir, ich bitte dich. Wenn du mich nicht holen läßt, ganz gewiß, ich esse nicht und ich trinke nicht; da hast du es. Möge es dir wohlergehen! Am 18. des Monats Thbi."

Thbi ist etwa unser Dezember. Auf der Rückseite des Briefes steht als Adresse: „Abzugeben an Theon, den Sohn des Theonas." Ob der Brief Erfolg hatte? Erinnert sein Inhalt nicht ganz an unser: Es ist meinem Vater ganz recht, wenn ich die Finger anfriere; weshalb kauft er mir keine Handschuhe? Energie wird man dem kleinen Theon jedenfalls nicht absprechen.

* * *

Im Theater des Westens (Sommeroper) wird in der „Zauberflöte", welche am 3. Juni in der neuen Münchener Einrichtung unter der Direktion M. Heinrich in Szene geht, den Sarastro Herr Blaß vom Stadttheater in Bremen, den Tamino Herr Carlen, den Sprecher Herr Dörrwald, ebenfalls vom Bremer Stadttheater, singen. Die Königin der Nacht ist von Frau Engel-Sewing vom Hoftheater in Hannover, die Pamina von Fräulein Rüsche am Stadttheater in Köln übernommen.

* * *

⌯ **Die deutsche Bewegung in Amerika** findet, wie man uns aus Newyork schreibt, unter anderem auch darin ihren Ausdruck, daß in verschiedenen Städten „Goethe-Feiern" veranstaltet werden, die als imposante deutsche Kundgebungen intendirt sind. So hofft der „Schiller-Verein" von St. Louis, unter diesem Zeichen am ersten Sonntag im September das ganze Deutschthum Missouris in Parade vorführen zu können. — Das goldene Jubiläum der „Philadelphia Turngemeinde" wurde durch den Umstand bemerkenswerth, daß ein Vollblutamerikaner, Professor Learner von der Universität von Pennsylvanien, eine deutsche Festrede hielt und in dieser den Turnvater Jahn feierte, dem es zu verdanken sei, daß auch in Amerika das deutsche Turnen die ihm gebührende Verbreitung gefunden habe. — Das Komitee zur Aufstellung des Heine-Brunnens in Newyork hofft, seine Arbeiten so schnell zu Ende führen zu können, daß die feierliche Enthüllung dieses deutschen Schmerzenkindes am Sonnabend, den 8. Juli d. J., endlich erfolgen kann.

* * *

⌯ **Die Berliner Jury für die Pariser Weltausstellung.** Die Deutsche Künstlergenossenschaft hat gestern im Künstlerhause die Urtwahlen des Lokalverbandes Berlin für die Pariser Weltausstellung vorgenommen. Aus der Wahl gingen hervor acht Maler: Direktor Anton v. Werner, Vorsitzender der Künstlergenossenschaft, die Professoren Max Koner, Brandt, Max Fritz, Hausmann, Ludwig, Knaus, Simmler; vier Bildhauer: Professoren Schaper, Breuer, Manzel und Bildhauer v. Uechtritz, der Vorsitzende der Bildhauervereinigung des Vereins Berliner Künstler; die Kupferstecher Professor Eilers und Hans Meyer. Die Regierung hatte zwar nur eine Jury, bestehend aus vier Malern, zwei Bildhauern und einem Kupferstecher genehmigt, doch hofft man für die erweiterte Wahl ihre Zustimmung zu erhalten. Diese Berliner Lokaljury hat übrigens auch über diejenigen Kunstwerke ihr Votum abzugeben, die aus folgenden Provinzialstädten nach Berlin als Centralstelle gesandt werden: aus Magdeburg, Kiel, Königsberg, Breslau, Braunschweig und Hannover. Die übrigen Lokalverbände, München, Karlsruhe, Dresden und Düsseldorf haben auch ihrerseits eine eigene Lokaljury zu bilden, die ganz unabhängig ist von der Berliner. Die Regierung hat übrigens betreffs der Skulpturenabtheilung den ausdrücklichen Wunsch ausgesprochen, es möchten nur Werke eingesandt werden, die nicht das Nationalgefühl der Franzosen verletzen, also nicht an die Kriege aus jüngerer Zeit erinnern. Es werden auch nur Werke zugelassen, die aus erstem Material gearbeitet sind.

Lokal-Nachrichten
und Vermischtes.

Parade im Neuen Palais. Heute um 10 Uhr fand in dem Lustgarten zu Potsdam die Parade über die Garnison Potsdam statt, im Beisein des Kaisers und der Kaiserin sowie des Prinzen Johann Georg von Sachsen und Herzogs Nikolaus von Württemberg. Nach der Parade nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen, sowie die Rapporte der Leibregimenter. Nachher fand im Stadtschloß in der Wohnung Friedrichs des Großen Paradetafel statt. Es wird an einzelnen Tischen gespeist werden.

Um 2 Uhr reiste das Kaiserpaar nach Kiel ab. Der Kaiser wird von da nach Cadinen und Prökelwitz weiterreisen. Ueber die Rückkehr ist noch nichts bestimmt.

In Kiel sind, wie uns ein Privat-Telegramm von dort meldet, heute Vormittag der Großherzog und die Großherzogin von Baden zum Stapellauf des Linienschiffes „Ersatz Kaiser Wilhelm" eingetroffen, vom Generalinspekteur der Marine, Admiral Köster, sowie vom Professor Esmarch empfangen und von zahlreich anwesenden Publikum lebhaft begrüßt worden. Das großherzogliche Paar fuhr vom Bahnhof direkt in das königliche Schloß. Der Großherzog trug die Uniform des Seebataillons. — Die Generaladjutanten des Kaisers Wilhelm I. sind zum Taufakt eingeladen.

Durch einen erschütternden Unglücksfall ist das Fest des Stapellaufes des Linienschiffes „Ersatz Kaiser Wilhelm" vorweg getrübt worden. Wie uns nämlich ein Privat-Telegramm aus Kiel meldet, ist der Direktor der Germaniawerft, Hagen, von der Taufkanzel des zum Stapellauf fertig gemachten Schiffes abgestürzt. Er brach das Rückgrat und verstarb auf der Stelle.

Auf der Germaniawerft ereignete sich heute Vormittag — wie uns ein weiteres Privat-Telegramm meldet — noch ein zweiter Unglücksfall: Der Maschinenbauer Kranich ist bei der Montage durch einen herabstürzenden Fahrstuhl getödtet worden.

Personalnachrichten. Prinz Max von Baden, dessen Stellung à la suite des Gardekürassierregiments neulich gemeldet wurde, hat einen sechsmonatigen Urlaub erhalten; bekanntlich vermählt sich der Prinz im August d. J. in Petersburg. Nach Ablauf des Urlaubs beabsichtigt er, seine militärische Thätigkeit wieder aufzunehmen. — Gestern fand hier die Vermählung der Tochter des Landwirthschaftsministers Freiherrn v. Hammerstein-Loxten, Fräuln Gertrud v. Hammerstein, mit dem Landrath Freiherrn Friedemann v. Münchhausen statt. Die Einsegnung der Ehe erfolgte in der Dreifaltigkeitskirche. — Der Staatsminister, Staatssekretär des Auswärtigen Amts v. Bülow hat sich nach Kiel begeben.

Kleine Notizen. Die ständige Steigerung des elektrischen Straßenbahnverkehrs hat die Berliner Elektrizitätswerke veranlaßt, beim Magistrat die Benutzung der projektirten neuen Unterstationen, außer für Licht und Kraft, auch zur Stromlieferung für die elektrischen Straßenbahnen zu beantragen. Alsdann würden außer den drei Hauptcentralen noch etwa drei nahe der Peripherie liegende große Umformerstationen den Betriebsstrom für die Straßenbahnen zu liefern haben. — Die vierte Garde-Infanteriebrigade hat sich heute in früher Morgenstunde nach dem Truppenübungsplatz Döberitz begeben. Generalmajor v. Wobeser wird sich in den nächsten Tagen nach dem Döberitzer Lager begeben. — Der Kapellmeister des Apollo-Theaters, Wilhelm Rosenzweig, ist, wie ein hiesiges Journal meldet, gestern in Budapest plötzlich gestorben. Sein Vertrag mit dem Apollo-Theater läuft Ende August dieses Jahres ab, und Herr Rosenzweig hatte sich nach der ungarischen Hauptstadt begeben, um ein neues Engagement am dortigen Sanosky-Etablissement zum Abschluß zu bringen. — Am 2. Oktober erfolgt auch die Zusammenstellung der neuen drei Telegraphendirektionen, von denen das erste Berlin, das zweite Frankfurt a. O., das dritte Koblenz als Standort angewiesen bekommt.

Ein Uebergangsgefecht. Es ist so morgenfrisch, der Himmel zeigt nur einige ganz dünne, weiße Wolkenschleier, die Havel liegt in ruhiger Bläue da, und die rothstämmigen Kiefern auf dem Pichelswerder schimmern wie eitel Feuer. Aus dem blüthenüberstäten Gras steigen liebliche Düfte auf, und Grillen zirpen ein eintöniges Frühkonzert. Sieben Uhr! Um diese Zeit sollte nach einer Zeitungsnotiz unterhalb des Gemündes das zweite Garde-Dragonerregiment auf einer Pontonbrücke übergesetzt werden. Aus diesem Grunde war alles, was in Berlin, Spandau ꝛc. nichts zu versäumen hatte, per Rad, Pferd oder Fuß nach Pichelswerder gekommen, um dem interessanten militärischen Schauspiel beizuwohnen.

In den ersten zwei Stunden schien es, als ob die Erwartungen der Schlachtenbummler getäuscht würden, denn weit und breit ließ sich kein Soldat und kein Ponton sehen; einige Ungeduldige wollten schon wieder heimwärts wandern.

Endlich um neun Uhr zeigte sich in der Richtung Spandau ein weißer Schleppdampfer, der mehrere Kähne brachte. Mit Ferngläsern und Opernguckern wurde festgestellt, daß Gardepioniere mit ihrem Brückentrain die Kähne besetzt hatten. Nun drängte alles der Anlagestelle oberhalb des Gaskrackwitz zu, wo die Pioniere die einzelnen Pontons bereits flott gemacht hatten und lustig auf der Havel spazieren gondelten. Bald jedoch wurde aus dem Scherz Ernst; eine ganze Kompagnie setzte die Gewehre zusammen, legte Gepäck ab und begann schnell die Arbeit. Je fünf Mann bestiegen ein Ponton und ruderten es an die vom Offizier befohlene Stelle; sofort wurden, nachdem das Fahrzeug verankert war, die Brückenbohlen darüber gelegt und befestigt, indeß das nächste Ponton schon den Verbindungsdraht aufgenommen und sich festgelegt hatte. Trapp, trapp, trapp, kam wieder eine Sektion, mit Bohlen auf der Schulter, die schnell abgeworfen und verankert verschwindet von dem Brückentorso, um einer anderen Platz zu machen, die neues Material bringt. Im Verlauf von einer guten halben Stunde waren sämmtliche 14 Pontons an Ort und Stelle, und die Laufbohlen darüber gelegt. Jetzt fehlte noch das Brückengeländer, das in Form von Stangen und Tauen sehr schnell von Ponton zu Ponton gespannt wurde. Als dies geschehen war, meldete der leitende Offizier dem kommandirenden General, der inzwischen eingetroffen war — der Divisionär und Brigadier waren schon vorher zur Stelle gewesen — daß die Brücke passirbar sei. Der Kommandirende ritt sodann mit seinen Adjutanten und Stabschef darüber. Nun zeigten sich auch schon die ersten Dragoneroffiziere, denen 5 Minuten nach halb elf Uhr das ganze Regiment folgte. Abgesessen, jeder Mann zwei Pferde führend, überschritten die Dragoner eskadronsweise die Brücke; einige Pferde wollten den schwankenden Grund gar nicht betreten, folgten aber schließlich doch, wenn auch mit Widerstreben, ihrem Reiter. Im Verlauf einer Viertelstunde war der Uebergang vollständig bewerkstelligt und schon kamen die ersten Abgesessenen, Karabiner über Schulter gehängt, wieder zurück, um die Uferhöhen des Werders bei der Schloßbrücke zu besetzen und gegen den nachdringenden Feind — erstes Garde-Dragonerregiment — zu vertheidigen. Dieser versuchte zuerst durch Artillerie zu wirken, die aber in dem unübersichtlichen Waldgelände keinen rechten Zielpunkt gewinnen konnte und bald abfuhr. Nunmehr sah eine Schwadron ab und ging gegen die Schiffbrücke vor, die sie unter heftigen Feuer nahm. Wie der Gegner, so hatten sich auch die ersten Dragoner in zwei Etagen auf den Uferhöhen aufgebaut. Die Offiziere zogen der Säbel und kommandirten Standvisite. Heftig rollte das Feuer von beiden Seiten, bis die zweiten Dragoner allmälig ihre Truppen aus der Gefechtslinie zogen.

Ueber den Sieg kann nur so viel gesagt werden, wie der selige Schäfer Thomas von 1870 prophezeite: „Entweder gewinnen die Deutschen oder Franzosen."

Es ist immer geschoben worden, und es wird auch immer geschoben werden — so äußerte sich, wie seinerzeit berichtet, ein Gefängnißbeamter, in einem wegen der Durchstechereien in Plötzensee verhandelten Prozesse. Und diese Aeußerung erscheint zutreffend, denn das seit noch nicht langer Zeit eröffnete Gefängniß in Tegel hat auch bereits seine Untersuchung wegen Durchstechereien zwischen Aufseher und Gefangenen. Die übergroße Vorsicht eines Gefangenen hat die Behörde auf die Spur gebracht. Ein Engrosschlachtermeister aus Rixdorf, der zur Zeit eine Strafe in Tegel verbüßt, war mit einem Aufseher übereingekommen, einen Brief an seine, als Gefangenen, Frau mit der Bitte um Zusendung eines bestimmten Geldbetrages zu befördern und ihm das Geld beziehungsweise die dafür gekauften Waaren zuzustecken. Der Aufseher hatte nun den Brief besorgt und wartete auf die Geldsendung. Fast zu gleicher Zeit hatte der Engrosschlachtermeister aber drei zur Entlassung gelangten Mitgefangenen an seine Frau einen Kassiber zur Beförderung mitgegeben, in welchem er ebenfalls um Geld ersuchte. Die drei Entlassenen machten sich denn auch auf den Weg nach Rixdorf, und während Zwei auf der Straße warteten, begab sich der Dritte in die Wohnung der Frau Schlachtermeister. Diese hatte den vom Aufseher zur Post gegebenen Brief bereits erhalten, und da in diesem eine um zwanzig Mark kleinere Summe genannt war als in dem Kassiber, so glaubte die Frau, der Ueberbringer habe es auf einen Betrug abgesehen; sie hatte deshalb einen Gendarmen herbei und ließ den Boten verhaften. Als Letzterer abgeführt wurde, traten die auf der Straße wartenden Freunde hinzu, um zu fragen, weshalb die Verhaftung erfolge. Sie wurden deshalb auch muthmaßliche Theilnehmer mitverhaftet, doch bald wieder freigelassen, weil sie den Sachverhalt in genügender Weise aufklärten, gelassen, weil sie den Sachverhalt in genügender Weise aufklärten, aus dem ihnen eine strafbare Handlung nicht zur Last gelegt werden konnte. Dadurch wurde aber der Aufseher so schwer belastet, daß Wohnung der Frau Schlachtermeister. Diese hatte den vom Aufseher gegen diesen ein Verfahren wegen passiver Bestechung eingeleitet worden ist, während sich der Engrosschlachtermeister wegen aktiver Bestechung zu verantworten haben wird.

In der Tollwuthschutzstation ist der Hilfsweichensteller Herrmann Damme, der, wie gemeldet, erst nach dem Ausbruche der Wuth ihre Hilfe in Anspruch nahm, der schrecklichen Krankheit erlegen. Dieser Ausgang war vorauszusehen. Er zeigt wieder, daß auch die neuere Wissenschaft und Heilkunde noch kein Mittel gefunden hat, der Wuthseuche Einhalt zu gebieten, wenn sie erst ausgebrochen ist. Der Todesfall mahnt daher um so dringender, mit der Anwendung der wirksamen Schutzmittel nicht zu säumen, wenn bei einem Biß auch nur der geringste Verdacht der Tollwuth des Thieres vorliegt. Daß die Schutzimpfung, wenn sie rechtzeitig vorgenommen wird, unbedingt wirksam ist, stellen die Erfahrungen der hiesigen Station außer Zweifel. Sie hat schon nahezu 300 Gebissene behandelt. In vielen Fällen ist die Tollwuth des beißenden Thieres ganz sicher nachgewiesen. Aber bei keinem einzigen Patienten ist die Krankheit zum Ausbruch gekommen. Alle hat die Impfung vor der Wuthseuche und damit vor einem vorzeitigen sicheren Tode bewahrt.

Attentat auf den Blitzzug Berlin—Verona. In der Absicht, den Nord-Süd-Expreßzug (Berlin—Verona) zur Entgleisung zu bringen, haben ruchlose Hände unweit der zwischen Krimmitschau und Werdau gelegenen Haltestelle Gulten zwei Eisenbahnschwellen mitten auf das Leipzig-Hofer Hauptgeleise gelegt, auch mehrere dort vorhandene Weichen gewaltsam aufgerissen. Glücklicherweise mißlang der Anschlag, da das Hinderniß von der Vorspannmaschine des Zuges zur Seite geschleudert wurde. Hierbei erlitt jedoch diese Maschine eine derartige Beschädigung, daß sie sofort außer Dienst gestellt und von Station Werdau eine Hilfsmaschine requirirt werden mußte. Der Expreßzug erlitt hierdurch eine Verspätung von etwa einer halben Stunde; die Reisenden kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Der Thäter konnte trotz der eifrigsten Nachforschungen seitens der Gendarmerie bis jetzt nicht ermittelt werden.

Aus Nah und Fern. Der Gymnasiast in Hildesheim, welcher, wie s. Z. gemeldet, die dortige Josephinums-Bibliothek bestohlen hatte, ist, einem uns zugegangenen Privat-Telegramm zufolge, von der Strafkammer daselbst zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt worden. — Auf der Hochbahn in Chicago verlor der Maschinist des elektrischen Motors eines Sonderzuges die Herrschaft über die Maschine; es erfolgte ein Zusammenstoß mit einem anderen Zuge. Vierzig Personen wurden verletzt, jedoch Niemand lebensgefährlich.

Straßburg, 29. Mai. Im Laufe des letzten Jahres erregte der vor dem hiesigen Landgericht verhandelte Prozeß des Oberleutnants der Landwehr Brumm allgemeines Aufsehen. Der Angeklagte wurde damals von der Anklage des Betruges freigesprochen, jedoch unmittelbar darauf zur militärehrengerichtlichen Verantwortung gezogen. Das auf Entfernung aus dem Offizierstande lautende ehrengerichtliche Erkenntniß hat vor einiger Zeit der „Str. P." zufolge die kaiserliche Bestätigung erhalten. Diese schwerste Ehrenstrafe zieht nicht nur den Verlust der Dienststellung, sondern auch den Verlust des Offiziertitels nach sich.

Telegramme des Berliner Tageblatts.

⁂ **Halle a. S.,** 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach jahrelangen Verhandlungen hat die Gemeindevertretung Giebichensteins jetzt beschlossen, die **Einverleibung Giebichensteins** in die Stadt Halle zum 1. April 1900 zu genehmigen. Halle erhält dadurch einen Einwohnerzuwachs von 17,000 Seelen.

Wien, 31. Mai. (W. T. B.) Der Kaiser empfing heute Vormittag zuerst den Ministerpräsidenten Grafen Thun, dann den ungarischen Ministerpräsidenten Koloman v. Szell in besonderer Audienz.

Budapest, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Auffassung der Krise wird hier immer düsterer. Einzelne Extrablätter verbreiteten heute Vormittag das Gerücht, der Demission Szells. Das Gerücht hat sich bisher noch nicht bestätigt, die Demission gilt aber für die allernächste Zeit als höchst wahrscheinlich. Gegenüber der Wiener „Los von Ungarn"-Bewegung zieht hier die „Los von Oesterreich"-Bewegung immer weitere Kreise. Selbst die regierungfreundlichen Blätter fordern schon eine wirthschaftliche Trennung. Auch die Unabhängigkeitspartei regt sich. Morgen findet eine Konferenz der Mitglieder dieser Partei statt, um die Aktion zu beginnen.

△ **Paris,** 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Im **Prozeß Déroulède** wird auf heute Nachmittag 2 Uhr sein Requisitorium erwartet. Der Staatsanwalt Manau um 12 Uhr sein Requisitorium vollendet haben und dem Kassationshof sofort. — Im **Prozeß Déroulède** wird auf den Staatsanwalt Lombard ergreift das Wort. Er beginnt mit dem Hinweis, daß Déroulède sofort nach dem Attentat auf Loubet seine Schuldrolle der früheren Rolle Déroulèdes, besonders während der Boulanger-Epoche. In und vor dem Justizpalast herrscht absolute Ruhe.

Paris, 31. Mai. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Libre Parole" soll demnächst der Nachrichtendienst vom Kriegsministerium losgelöst und dem Ministerium des Innern zugetheilt werden.

Toulon, 31. Mai. (W. T. B.) Auf dem gestern Abend auf dem Marinepräfektur zu Ehren Marchands veranstalteten Festmahl hielt Vizeadmiral de la Jaille eine längere Rede, welcher er Marchand und seine Begleiter begrüßte. Er betonte, die Expedition dank ihrer Entschlossenheit und moralischen Kraft an das Ziel gelangte, wo sie die französische Flagge hißte. Die schwerste Aufgabe sei jedoch für sie gewesen, das so vieler Mühe Errungene wieder aufzugeben. Dieser Entschluß sei mit sehr verständlicher Betrübniß, aber mit beispielloser Würde vollzogen worden. Die Expedition habe dadurch eine freie Auffassung der Disziplin und Vaterlandsliebe bekundet, die ihr Ehre gereiche. Diese That werde für immer in der Geschichte Frankreichs fortleben. Vizeadmiral de la Jaille schloß mit den Worten: „Ich trinke auf das Wohl Frankreichs und seiner Söhne, die wir heute Abend begrüßen." — Nach dem Festmahl brachte Marchand vor der Marinepräfektur auf der Place d'Armes versammelten Publikum Ovationen dar.

Konstantinopel, 31. Mai. (W. T. B.) Die Mission Paschas nach Petersburg, um den Kaiser von Rußland zu bewegen, von der Forderung der Repatriirung der armenischen Flüchtlinge abzustehen, ist, wie hier verlautet, auf den Wunsch Rußlands aufgegeben worden.

Konstantinopel, 31. Mai. (W. T. B.) Nach Meldungen aus Kanea sind vom 26. bis zum 30. Mai 4000 Muselmanen von Kreta nach Smyrna ausgewandert.

Petersburg, 31. Mai. (W. T. B.) Nach Meldungen aus Charbarowsk hat die japanische Regierung einen Kreuzer dritter Klasse, zwei Torpedokanonenboote, ein Reservetorpedoboot, zwei Torpedoboote erster Klasse und sechzehn kleinere Torpedoboote in Fahrstellung gegeben.

Riga, 31. Mai. (W. T. B.) Die „Dünazeitung" schreibt, daß vorgefallenen Ruhestörungen und Ausschreitungen den Fabriken seien gewiß bedauerlich, aber dank der Vorsorge der staatlichen und städtischen Behörden und dank der besonnenen Haltung des größten Theiles der Arbeiter, die sich darin zeigte, daß in den größten Fabriken die ganze Zeit über ruhig den Betrieb fortsetzen konnten, sei zweifellos eine Beruhigung eingetreten, welche die Aussicht auf baldige Wiederherstellung normaler Zustände eröffne. (Siehe den Artikel auf Seite 3.)

Bismarckkonteten, 31. Mai. (W. T. B.) Präsident Krüger und Generalgouverneur Milner sind hier eingetroffen.

Berlin, 30. Mai. (W. T. B.) S. M. S. „Frithjof" und „Beowulf" sind am 29. Mai Vorm. zur Vornahme von Schießübungen von Wilhelmshaven in See gegangen. Postflation bleibt Wilhelmshaven. S. M. S. „Greif", „Gneisenau" und „Moltke" sind am 30. Mai von Kiel in See gegangen. S. M. S. „Cöln" hat am 29. Mai Mittags die Geschäfte des Wachtschiffes in Kiel von S. M. S. „Niobe" übernommen. Die Torpedobootsflotille ist am 29. Mai von Kiel nach Sassnitz in See gegangen.

Breslau, 31. Mai. (W. T. B.) Die „Breslauer Zeitung" meldet: Das **Preisgericht** für das schlesische **Bismarck-Denkmal** in Berlin hat heute beschlossen, den von Professor Peter **Breuer-Berlin** geschaffenen Entwurf zur Ausführung zu wählen.

Paris, 31. Mai. (W. T. B.) Der Direktor der Weltausstellung Barbard erklärte, wie die Blätter melden, daß der Ausstellungsarbeiten verzögern würde, da in den Werken von Le Creusot die Fertigstellung diesen Werken große Bestellungen gemacht worden seien.

Verantwortlich für den politischen Theil: Dr. jur. E. Grüttefien; für Handelstheil: J. Wiener; für Lokales, Vermischtes und Gerichtszeitung J. V.: S. Perl; für das Feuilleton: Fritz Engel; für den übrigen redaktionellen Theil: K. Günther; für die Inserate: O. Glenk.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse. Sämmtlich in Berlin.

Wetterkarte
vom 31. Mai 1899, 8 Uhr Morg

Entworfen nach dem meteorologischen Depeschenmaterial der Deutschen Seewarte.

Die eingeschriebenen Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande. Die Worte „hoch" und „tief" werden barometrisches Maximum und Minimum ausgedrückt. Die neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Celsius-Graden (5 Grad C. = 4 Grad R.).

Memel	wolkig	9	
Neufahrwasser	wolkenl.	14	
Swinemünde	bedeckt	12	
Hamburg	heiter	12	
Sylt	bedeckt	12	
Borkum	wolkenl.	12	
Münster	wolkenl.	15	
Hannover	halbbed.	13	
Chemnitz	heiter	11	
Berlin			
Breslau			
Mülhausen i. E.			
Kassel			
Saarbrücken			
München			
Haparanda			
Triest			

Niederschlag der Witterung.

Das Hochdruckgebiet über Westeuropa hat sich weiter ausgebreitet, und damit ruhige und heitere Witterung, welche für der ganzen Südwesthälfte Europas bereits eine Depression von mäßiger Tiefe liegt über Skandinavien. In Deutschland ist es wärmer geworden, so daß die Temperaturen ihren normalen Werthen näherten. Niederschläge werden, außer von der nordwestlichen Küste, nicht gemeldet.

Deutsche Seewarte

Wetterprognose für den 1. Juni

Etwas kühler bei ziemlich frischen westlichen Winden und zunehmender Bewölkung; keine erheblichen Niederschläge.

Witterungs-Beobachtungen in

Beobachtungen d. landwirthschaftl. Hochschule

Mai	Barom.-Stand in mm red. 0° C.	Luft-Temp. nach C.	Wind-Richtung	Wind-Stärke 0–6	Wo
30. 9 R.	764.7	14.2	W	1	
31. 7 R.	766.8	11.0	W	1	
31. 2 N.	765.9	19.2	WSW	1	

30. 5. höchste Temp. 19.8° C., niedr. Temp. 4.8° C., mittl. Temp. 13.4° C., normal. Tagesmittel

Handels-Zeitung des Berliner Tageblatts.

Nummer 272. Berlin, Mittwoch, 31. Mai 1899. Beiblatt.

Industrie und Handel.

✕ **Ueber die Petersburger Gesellschaft für elektrische Beleuchtung,** die in intimen Beziehungen zu der Aktiengesellschaft Siemens u. Halske steht, erhalten wir die folgende Mittheilung: Der erste Ausbau der neuen Centralstation in Moskau ist im vorigen Jahre fertiggestellt worden. Ende März betrugen die Anschlüsse in Moskau rund 37,000 Hektowatt gegen ca. 22,000 am gleichen Tage des Vorjahres. In ersterer Zahl sind 4000 Hektowatt enthalten, die für Strassenbetrieb abgegeben werden, nachdem die von der Ersten Moskauer Pferdebahngesellschaft durch die Firma Siemens u. Halske, Petersburg, hergestellten elektrischen Linien in Betrieb genommen sind. Weitere fest vorliegende Anmeldungen und die sicherer Aussicht stehenden sind so erheblich, dass noch in dem laufenden Jahre eine 1350pferdige Dampfdynamo aufgestellt und umfangreiche Erweiterungen des Kabelnetzes vorgenommen werden müssen. Die alte Station konnte Ende Dezember 1898 ausser Betrieb gesetzt werden, wodurch eine erhebliche Ersparniss an Betriebsausgaben eingetreten ist. Die Erwartungen, die hinsichtlich der Verbilligung und Ausdehnungsfähigkeit der Exploitation an den Neubau der Centralstation geknüpft worden sind, haben sich durchaus verwirklicht. Die Aussichten in Moskau können als günstig bezeichnet werden, wenn auch die niedrigen Angebote anderer Elektrizitätsgesellschaften für Energielieferung in russischen Grossstädten nicht ohne Einfluss auf die Preisbildung in Moskau geblieben sind. In Petersburg konnte, nachdem alle ohne Verschulden der Gesellschaft stark verzögerten Baugenehmigungen eingezogen waren, die neue Centralstation noch Ende Dezember v. J. in Betrieb gesetzt werden. Trotz der durch die Gesellschaft Helios und die Belgische Gesellschaft für Elektrische Beleuchtung St. Petersburgs gemachten ausserordentlich scharfen Konkurrenz ist es der Petersburger Gesellschaft für elektrische Beleuchtung doch auch in Petersburg gelungen, den Umfang ihres Betriebes erheblich zu erweitern. Ende März waren rund 15,400 Hektowatt und am gleichen Tage dieses Jahres 23,400 Hektowatt angeschlossen. Es lagen 1. April 1450 Hektowatt fest angemeldet vor, und auch in Petersburg ergiebt sich die Nothwendigkeit, den gesteigerten Anforderungen wie den kontraktlichen Verpflichtungen folgend erhebliche Erweiterungen des Kabelnetzes und der maschinellen Anlage vorzunehmen. Auch in Petersburg werden dieses Jahr die alten Centralen den Betrieb einstellen, so dass auch hier eine erhebliche Ersparniss der Betriebskosten zu erreichen sein wird. Endlich ist es der Gesellschaft gelungen, sich durch ein von ihr für überaus vortheilhaft angesehenes Abkommen mit der Aktiengesellschaft Russische Elektrotechnische Werke Siemens u. Halske Petersburg vollständig von der Ausführung der Hausinstallationen zu befreien, wodurch nicht nur eine wesentliche Verminderung des Personals, sondern namentlich auch des Installationslagers eintritt. Es darf erwartet werden, dass aus den Erträgnissen des laufenden Jahres, die, wie das kommende, noch gewissermaassen als Baujahr zu betrachten ist, 3 pCt. Dividende werden vertheilt werden können, und dass die Dividende mit der fortschreitenden Entwickelung in den nächsten Jahren steigt. (Den obigen Klagen über zu scharfe Konkurrenz zu begegnen, muss insofern eigentlich Wunder nehmen, als vor einiger Zeit bekannt gegeben wurde, dass, wie für andere Zwecke, gerade auch für die Geschäfte in Russland eine Verständigung unter den grossen Elektrizitätsgesellschaften erfolgt wäre. Demnach würden Gesellschaften, die ausserhalb dieser Vereinbarung geblieben sind, jene scharfe Konkurrenz fühlbar machen. D. Red. d. Handelsz.)

✕ **Allgemeine Gas- und Elektrizitätsgesellschaft** in Bremen. Am 3. Juni werden 1 Million M. Aktien der Gesellschaft zu 112 pCt. aufgelegt.

Deutsche Unternehmungen in China. Die Verhandlungen zwischen den unter Führung der Deutsch-Asiatischen Bank stehenden Unternehmersyndikaten und der Reichsregierung sind nunmehr zum Abschluss gelangt. Der „K. Z." zufolge ist der Regierung gelungen, für das Reich solche Zugeständnisse zu erzielen, wie sie bisher in diesem Umfange noch seitens keines anderen Kolonialunternehmens zugestanden worden sind. Dazu zählt nicht blos die Verpflichtung, für den Bau und den Betrieb der Bahnlinien nach Möglichkeit deutsches Kapital zu verwenden, ferner nicht blos eine wesentliche Mitwirkung der Regierungsbehörden bei dem Betrieb der Eisenbahnen und der Bergwerke, sondern vor allem eine weitgehende Betheiligung des Reiches an den Einnahmen des Syndikats als Beitrag zu den Aufwendungen des Reiches für die Hafenanlagen in der Kiautschaubucht und zu den allgemeinen Verwaltungskosten des Schutzgebiets. Sobald der Reingewinn die Auszahlung einer Jahresdividende von 5 pCt. gestatten wird, soll dem Reiche von dem Mehrbetrage von 5 bis 7 pCt. der 20. Theil, von dem Mehrbetrage von 7 bis 8 pCt. der 10. Theil und in dieser Weise weiter steigend vom Mehrbetrage über 12 pCt. die Hälfte zufallen. Ebenso ist dem Reiche das Recht gewährt, die Eisenbahnen nach Ablauf von 60 Jahren gegen einen mässigen Ersatz des Werthes der Anlagen käuflich zu erwerben. Als Gegenleistungen fallen dem von der Deutsch-Asiatischen Bank vertretenen Syndikat die nachstehenden Berechtigungen zu: Es erhält zunächst die Konzession zum Bau und Betriebe einer Eisenbahn von Tsintau über Weihsien nach Tsinanfu, mit Zweigbahn von einem Punkte dieser Hauptlinie nach Poschan. Diese Linie muss innerhalb einer Frist von fünf Jahren und die erste Strecke von Tsintau nach Weihsien sogar schon binnen drei Jahren vollendet werden. Weiter wird der Gesellschaft bis zum Ablauf des Jahres 1908 auch noch die Option auf die Eisenbahnlinien von Tsinanfu nach Itschoufu und von Tsintau nach Itschoufu ertheilt. Die erstere Strecke von Tsinanfu nach Itschoufu dürfte indessen zwischen wohl für das Syndikat in Wegfall kommen, da sie durch die Strecke von Tientsin nach Tschinkiang ersetzt werden wird, über die jüngst eine sehr befriedigende deutsch-englische Verständigung erzielt worden ist. Endlich ist dem Syndikat die ausschliessliche Berechtigung ertheilt worden, auf die Dauer von fünf Jahren in einer Breite von 30 Li (15 Kilometern) auf beiden Seiten der genannten Eisenbahnstrecken nach Kohlen und anderen Mineralien sowie nach Petroleum zu schürfen und auf Grund der gemachten Funde durch Muthung die Verleihung des Bergwerkseigenthums zu beantragen. Doch wird dieses ausschliessliche Recht nach zwei Seiten hin zu Gunsten des Reichs beschränkt; zunächst durch die Feststellung der fünfjährigen Frist, nach deren Ablauf das Schürf- und Muthungsrecht in dieser Zone wieder freigegeben wird; dann durch die Verpflichtung, innerhalb zehn Jahren nach Verleihung des Feldes den ordnungsmässigen Bergwerksbetrieb zu eröffnen und von da an aufrecht zu erhalten. Endlich ist noch folgende Einschränkung getroffen: Für den Fall, dass nach Ablauf von zwanzig Jahren der Umfang der verliehenen Bergwerksfelder die Hälfte des Gesammtflächeninhalts der dreissig Li-Zone übersteigt, kann das über dieses Mass hinaus verliehene Bergwerkseigenthum von der Regierung wieder zurückgezogen werden. Von den gewonnenen Kohlen müssen die Bedürfnisse der Marine nach Kohlen zu einem Vorzugspreis voraus befriedigt werden. Ebenso sind für den Betrieb der Eisenbahnen für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung weitgehende Vorrechte, vor allem kostenfreie Beförderung der Briefpost mit allen fahrplanmässigen Zügen, ausbedungen worden. Endlich muss anderen Unternehmern der Anschluss an die Bahn durch Privatanschlussgeleise oder Anschlussbahnen gestattet werden. Nach dem deutsch-chinesischen Vertrag vom 6. März 1898 muss der Bau und Betrieb der Bahnen durch eine deutsch-chinesische Gesellschaft erfolgen. Diese wird nunmehr als Aktiengesellschaft unter der Firma „Schantung-Eisenbahngesellschaft" zunächst mit dem Sitze in Berlin, dann binnen sechs Monaten nach Ertheilung der Konzession mit Verlegung des Sitzes nach Tsintau, errichtet werden. Das für den Bau und Betrieb der Bahn aufzubringende Aktienkapital ist auf 54 Millionen Mark festgesetzt.

✱ **Personalien.** Die ständige Deputation der Berliner Holzhändler hat Herrn Otto Luther zum stellvertretenden Vorsitzenden und Herrn Gustav Röper zum Delegirten in den Korporationsausschuss für Handel und Gewerbe gewählt. Zu ordentlichen Mitgliedern des Schiedsgerichts der Holzhändler im Jahre 1. Juli 1899/1900 wurden die Herren Zimmermann, Stadtrath Fischer und Luther gewählt, zu Stellvertretern die Herren Louis Treitel, F. A. Krause und Edm. Schramm. Der ständigen Deputation für Verkehrswesen und Spedition wurde auf ihren Antrag ein zweiter Vertreter im Korporationsausschuss für Handel und Gewerbe bewilligt: die Deputation hat mit dieser Vertretung ihr Mitglied Herrn Bleise beauftragt.

FIRMEN-REGISTER.

G.-R. No. 18947. Firma Haase u. Co. Gesellschafter sind die Kaufleute in Berlin Max Haase und Jakob Cohn. Zur Vertretung ist nur Cohn befugt. Die Gesellschaft hat am 23. Mai 1899 begonnen. — F.-R. No. 32578. Firma Wilhelm Kühn. Inhaber ist der Kolonialwaarenhändler Wilhelm Kühn in Berlin. — F.-R. No. 32579. Firma Friedrich Eschenbach. Inhaber ist der Fouragehändler Friedr. Eschenbach in Berlin. — F.-R. No. 32580. Firma Rudolph Winnikes. Inhaber ist der Kaufmann Rudolph Winnikes in Berlin. Dem Kaufmann Heinrich Lüdtke in Berlin ist Prokura ertheilt. — F.-R. No. 32581. Firma J. Fr. Anders. Inhaber ist der Kaufmann J. Fr. Anders in Berlin. — F.-R. No. 32582. Firma Adolph Goldmann. Inhaber ist der Kaufmann Adolph Goldmann in Berlin. — F.-R. No. 32583. Firma Josef Mayer. Inhaber ist der Kaufmann Josef Mayer in Berlin. — F.-R. No. 32585. Firma Max Rehfeldt. Inhaber ist der Kaufmann Max Rehfeldt in Berlin. — F.-R. No. 32584. Firma Emil Stein, Zinkguss- u. Bronzewarenfabrik. Inhaber ist der Kaufmann Emil Stein in Berlin. — F.-R. No 32586. Firma Berliner Fabrik pharmaceut. Präparate Edgar Kieseliich, Apotheker. Inhaber ist der Apotheker Edgar Kieselich in Berlin. — F.-R. No. 32588. Firma E. von Reibnitz, Velostatin Unternehmen für Deutschland. Inhaber ist der Freiherr E. v. Reibnitz in Berlin. Dem Kaufmann Benno Kaufmann in Berlin ist Prokura ertheilt. — F.-R. No. 32587. Firma Heinrich Kron. Inhaberin ist die Frau Rosa Kron geb. Knopf in Berlin. — F.-R. No. 13664. Firma A. Pennitz. Dem Kaufm. Carl Pennitz sen. in Berlin ist Prokura ertheilt. — Gelöscht ist die Firma H. Schalling u. Co.

F.-R. No. 32576. Die Firma heisst Heinr. Scheu, nicht Schleu. Inhaber ist der Agent J. H. Scheu in Berlin.

KONKURSE UND ZAHLUNGSSTOCKUNGEN.

Berlin, 31. Mai. In den Konkursen 1. des Kaufmanns Heinrich Hassel, Firma Th. Haussig Nachf. stellte der Verwalter Boehme im Prüfungstermin den Forderungen ohne Vorrecht von 14,900 M. eine Dividende von 45,7 pCt. in Aussicht; 2. des Kaufmanns J. H. Neese zu Eberswalde wurde im ersten Termin den Forderungen ohne Vorrecht von 12,000 M. eine Dividende von 12 pCt. in Aussicht und dem Verwalter, Stadtrath Lautenschläger in dem Direktor des D. C. V. Max Gottschalk und zwei Kaufleuten ein Gläubigerausschuss zur Seite gestellt.

Konkurs ist eröffnet über das Vermögen 1. des Kaufmanns Hermann Schlesinger hier, Pückslerstr. 39/40 und 23/24, Wohnung Immanuelkirchstr. 30. Verwalter ist der Kaufmann Dielitz, Burgstr. 1b. Anmeldefrist bis 30. Juni, Termin 23. Juni d. J.; 2. der Deutschen Gesellschaft für dauerhafte Glühkörper (Patent Jasper) m. b. H. in Liquidation zu Berlin. Verwalter ist der Kaufmann W. Gödel jun., Berlin, Kurfürstenstr. 106a. Anmeldefrist bis 7. August, Termin 17. Juni d. J.

WAAREN-MARKT.

Getreide.

Danzig, 30. Mai. Weizen, inländischer bunt 750—776 Gr. 156 bis 160 M., inländisch roth 718—774 Gr. 155—160 M., transito hochbunt und weiss 750 Gr. 125 M. — Roggen, inländisch grobkörnig 679—750 Gr. 137—139 M. — Gerste, transito kleine ohne Gewicht 85 M. — Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,92½ M., Roggen- 4,50 M.

Königsberg, 30. Mai. Weizen, rother inländischer 759 Gr. 159 M., rother russischer 733 Gr. mit Roggenbesatz 112,50 M., Roggenweizen ohne Gewähr 104 M. bez. Roggen, ländischer 138 Gr. pro 714 Gr., russischer fest, 105—105,50 M., nordrussischer 107 M. bez. Gerste, grosse russische 101,50 M., kleine russische 100 M., Futter- russische 90 bis 93 M. bez. Hafer, inländischer 135 M., russischer fein 93—96 M., Schwarz- 92 M. bez. Roggenkleie russische 90 M. bez.

Hamburg, 30. Mai. Getreide. Die Stimmung bleibt fest au ungünstige Berichte über Dürre im Südosten Europas. Unsere Mühlen zeigen für Weizen nicht unbedeutendes Kaufbedürfniss; fremde Waare ist auf nahe Termine knapp und schlank zu haben. Das Angebot von La Plata ist kleiner abgeschwächt. Guter Roggen besser beachtet, Mittelqualitäten und schwimmender Odessa Nicolajeff ohne Probe wenig beliebt. Gerste ist begehrter, die Ankünfte sind trotz ihres bedeutenden Umfangs leicht placirt worden, Herbstmonate steigend und gut 1¼—2 M. besser zu notiren. In Mais herrscht dauernd befriedigender Absatz, der Bedarf entspricht den grossen Zufuhren. Hafer gutes Konsumgeschäft bei wenig veränderten Preisen.

Leipzig, 30. Mai. Weizen ruhig, inländ. 155—158 M. bez. u. Br. ausländ. 168—171 M. bez. u. Br. — Roggen ruhig, hiesiger 150 bis 152 M. bez. u. Br., Posener 154—156 M. Br., ausländischer — M. Br. Gerste, Braugerste, hiesige —,— M. bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 127—130 M. bez. u. Br. — Hafer behauptet, inländ. 147—153 M. bez. u. Br. ausländischer 143—149 M. Br. — Mais, amerikan. 108—112 M. bez. u. Br., runder 108—126 M. bez. u. Br. — Weizenmehl Nr. 00 23,50 bis 24,00 M. — Roggenmehl Nr. 0/1 22,00—22,50 M. per 100 Kg. netto excl. Sack.

London, 30. Mai. Getreide. Nach „Dornbusch" schwammen vom Auslande nach Europa in Quarters:

	am 27. Mai	am 20. Mai
Weizen u. Mehl u. d. Ver. Königr.	3,370,000	3,310,000
" nach dem Kontinent	1,780,000	1,695,000
Mais nach d. Ver. Königr.	760,000	665,000
" dem Kontinent	785,000	740,000
Gerste nach d. Ver. Königr.	310,000	255,000
" dem Kontinent	420,000	355,000

London, 31. Mai. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Reuterschen Büreaus" aus Winnipeg wird die Menge des noch in den Händen der Farmer befindlichen Weizens auf 5 Millionen Bushels und des in den Silos im Inneren lagernden Weizens ebenfalls auf 5 Millionen Bushels geschätzt. Das Wetter ist günstig für die Saaten.

Spiritus.

Königsberg, 30. Mai. Spiritus matt. Zufuhr fehlte, — 70er loco 41,50 M. Br., 39,80 M. Gd., 40,10 M. bez., Mai 41,00 M. Br., 40,00 M. Gd., Juni 41,00 M. Br., 40,00 M. Gd., Juli 41,50 M. Br., 40,50 M. Gd., August 42,00 M. Br., 41,00 M. Gd.

Danzig, 30. Mai. Spiritus unverändert. 50er loco 59,25 M. Br. 70er loco 39,50 M. Br.

Leipzig, 30. Mai. Spiritus ohne Fass. 50er 59,20 M. G., 70er 39,60 M. G.

Zucker.

✕ **Tara für Zucker.** Im Kolonialwarenkleinhandel wird Beschwerde darüber geführt, dass die Zuckerfabriken bei Lieferung von Zucker und Kandis in Kisten einen Taraabzug nur für die Kiste, nicht aber für das zum Auslegen verwandte Papier und für Spriegel bewilligen. Der Handelsminister hat im Jahre 1896 einen Antrag des Centralverbandes deutscher Kaufleute abgelehnt, hiergegen mit Mitteln der Gesetzgebung einzuschreiten. Die Aeltesten von Berlin beschlossen nun auf einen erneuten Antrag hiesiger Kolonialwarenhändler, bei der Handelskammer zu Magdeburg eine Einwirkung auf den Verein der Deutschen Zuckerindustrie, Abtheilung für Raffinerien, anzuregen, um durch Vereinbarung der Fabriken eine sachgemässere Taraberechnung herbeizuführen.

Amsterdam, 30. Mai. Rübenzucker stetig. Mai 13⅞ fl.

Kartoffelfabrikate.

Hamburg, 30. Mai. Kartoffelfabrikate. Still. Prima grobk. Stärke jeglicher Herkunft: in der Zollstadt prompt 20,00 bis 20,50 M., Lieferung per Juni-Juli 20,00—20,50 M., im Freihafen prompt 20,00—20,50 M., Lieferung per Juni-Juli 20,00—20,50 M. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt prompt 20,00—20,50 M., Lieferung Juni-Juli 20,00—20,50 M.; im Freihafen prompt 20,00—20,50 M., Lieferung Juni-Juli 20,00—20,50 M. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 27—27,50 M. Prima weiss. Capillar Syrup 44 Bé prompt 25,50 bis 26,00 M.

Sämereien.

Riga, 30. Mai. Leinsaat flau, feine gedarrte 124—125 Kop. Br., 123 Kop. Gd., gewöhnl. do. 121 Kop. Br., 120 Kop. Gd., do. Dnaau 120 Kop. Br., — Kop. Gd., feine kurische — Kop. Gd. Steppen- — Kop. Gd. Alles Basis 7 Maass.

Fettwaaren und Provisionen.

Hamburg, 30. Mai. Schmalz. Amerikanisches Steam 26,00 M., do. in Tierces Marke Armours Special 27,75 M., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 27,50 M., do. do. Choice Grocery 27,25 M., Rasbruch 35,50 M., Stern 33,25 M., Kreuz 33,25 M., Schaub 33,25 M. verzollt. Pure Lard Kingan 28,75 M. unverzollt.

Antwerpen, 30. Mai. Schmalz behauptet, 63,00, Juli 63,50, Sept. 64,00, Dez. 65,00. Speck unverändert, Backs 67,00—72,00. Short middles 68,00, Sept. 69,00. Terpentinöl unverändert, 87,00, August-Dez. 75,00, Jan.-April 78,50, span. 87,00.

London, 30. Mai. Leinöl Juni 20 sh. 3 d., Sept.-Dez. 18 sh. 0 d. Rüböl, raff. 22 sh. 9 d., rohes Sept.-Dez. 21 sh. 4½ d. Baumwollöl raff. 17 sh. 0 d., rohes Juni-Aug. 15 sh. 6 d. Terpentinöl amerikanisches 33 sh. 9 d.

Hull, 30. Mai. Baumwollöl o. F. raff. 15 sh. 4½ d., rohes 14 sh. 4½ d. — Leinöl o. F. 18 sh. 6 d., Juni 18 sh. 6 d., Septbr.-Dez. 16 sh. 9 d.

Liverpool, 30. Mai. Leinöl fest, m. F. rohes 20¼ sh., raff. 21¾ sh. Baumwollöl stetig, m. F. raff. 16¾ sh. Palmöl, Lagos 22 Lstrl. 7 sh. 6 d., Benin 21 Lstrl. 10 sh., Bonny 21 Lstrl. 15 sh.

Kolonialwaaren.

✕ **Hamburg,** 30. Mai. (Bericht von Joswich & Co.) Kaffee. Havre schloss gestern unverändert in ruhiger Stimmung. Newyork unverändert bis 5 pts. niedriger bei kaum behaupteter Tendenz. Von letzterem Platze wird gekabelt: „Nachgebend, die Zufuhren steigen." Die kleine Besserung des Brasil-Wechselkurses wurde durch einen entsprechenden Rückgang der Reisepreise paralysirt. Das vorige Anwachsen der Zufuhren wirkte jedoch verstimmend, und Preise stellten sich für die meisten Termine ¼ Pf. niedriger. Disponible Waare ruhig. Kost-Fracht-Offerten ohne nennenswerthe Veränderung.

Antwerpen, 30. Mai. Kaffee ruhig. Mai 36,50, Juli 36,50, September 37,00, Dezbr. 37,50.

London, 30. Mai. Kaffee. Plant. Ceylon stetig. ostind., mittelamerikan. und Brasil ruhig, Lieferungswaare stetig, Santos Mai 28 sh., Sept. 28 sh. 6 d.

Manufakturwaaren und Webstoffe.

✕ **Antwerpen,** 30. Mai. (Bericht von Joh. Dan. Fuhrmann, mit gefl. Erlaubniss durch Rich. Fuhrmann u. Co. in Berlin.) Deutscher Laplatazug Kontrakt B per Dezember 5,92½ Frcs. Gd.

Manchester, 30. Mai. Garn. 12r Water Taylor 4⅞, 20r Water Leigh 5⅞, 30r Water courante Qualität 5⅞, 30r Water bessere Qualität 6⅛, 32r Mock courante Qualität 6, 40r Mule Mayall 6¼, 40r Medio Wilkinson 7¼, 32r Warpkops Lees 6, 36r Warpkops Rowland 6⅝, 36r Warpkops Wellington 6¾, 40r Double Weston 7, 60r Double courante Qualität 10.

□ **Roubaix,** 29. Mai. Die Wollmärkte blieben in der letzten Woche mit Rücksicht auf die bevorstehenden Auktionen etwas ruhiger, doch ist die Grundtendenz andauernd fest. Für französische Wollen werden von den Produzenten sehr hohe Preise gefordert und in den meisten Fällen auch erzielt, um so mehr, als die Auswahl nur eine sehr geringe ist. Kämmlinge verkaufen sich flott zu sehr hohen Preisen. Der Absatz von Wollabfällen blieb in der letzten Woche beschränkt, da vielfach zu hohe Forderungen gestellt werden. Im Garnmarkt war der Geschäftsumfang ein mässiger, die Preise behaupteten sich weiter fest. In Stoffen fand ein ziemlich reger Umsatz bei befriedigenden Preisen statt. Die Nachrichten aus der Wirkwaarenbranche lauten im Allgemeinen günstig; auch aus Rouen liegen bessere Nachrichten vor.

Chemikalien und Drogen.

Antwerpen, 30. Mai. Chilisalpeter fester, 17,60, Juni-Juli 17,60.

London, 30. Mai. Schellack T. N. Orange Juni 69 sh. 0 d. Kautschuk fein Para 4 sh. 2 d.

Diverse.

✕ **Versendung galizischer Eier.** Die Berliner Aeltesten waren wiederholt bei der hiesigen königlichen Eisenbahndirektion vorstellig geworden, es möge ein Einfluss auf die an den galizischen Eiertransporten betheiligten Eisenbahnverwaltungen ausgeübt werden, dass auch sie, wie die russischen Bahnen es kürzlich gethan, besondere Wagen für den Eiertransport mit Stutzeinrichtungen gegen allzu grosse Hitze oder Kälte im Wageninnern einstellen möchten. Die königliche Eisenbahndirektion hier hat sich nunmehr deswegen mit den Verwaltungen der galizischen Route in Verbindung gesetzt.

⊙ **Kanalliste.** Eberswalde passirten am 30. Mai: Schiffer Toepfer von Stettin nach Berlin an Ordre mit 2000 Ctr. Hafer und Gerste. Berg von Bartschin nach Berlin an Seligsohn mit 3000 Ctr. Roggen. Gielsdorf von Obersitzko nach Berlin an Sobernheim mit 3000 Ctr. Roggen und Hafer. Heise von Züllchow nach Berlin an Jul. Eckert mit 3000 Ctr. Mehl. Lehmann von Wronke nach Magdeburg an Ordre mit 2050 Ctr. Roggen und 976 Ctr. Hafer. — Brandenburg passirten am 29. Mai Schiffer Grunow von Berlin nach Magdeburg an Ordre mit 3200 Ctr. Hafer. Kluchert von Berlin nach Magdeburg an Lüddecke mit 3000 Ctr. Mehl. König von Hamburg nach Stettin an Lüdemann mit 1800 Ctr. Kleie. Mohnke von Hamburg nach Küstrin an Ordre mit 3000 Ctr. Mais. Schulz von Hamburg nach Berlin an Brager mit 1934 Ctr. Gerste. Börnick von Stettin nach Dresden an Ordre mit 2700 Ctr. Hafer. Am 30. Mai: Schiffer Laabs von Hamburg nach Stettin an Zander mit 3070 Ctr. Rapssaat. Galle von Hamburg nach Fürstenberg an Ordre mit 3000 Ctr. Mais, Laabs von Hamburg nach Stettin an Zander mit 3600 Ctr. Rapssaat, Löchel von Breslau nach Magdeburg an Lösche mit 500 Ctr. Gerste, Dietrich von Oppeln nach Magdeburg an Nathan mit 2000 Ctr. Hafer, Haupt von Posen nach Aken an Ordre mit 2880 Ctr. Hafer, Ladewig von Burgzow nach Brandenburg an Stärkefabrik mit 2800 Ctr. Stärke, Regenstein von Hamburg nach Berlin an Kabel mit 3000 Ctr. Mehl. Neuling von Hamburg nach Berlin an Finner mit 3000 Ctr. Mais. Lietzmann von Hamburg nach Potsdam an Ordre mit 3000 Ctr. Kleie, Scheitag von Magdeburg nach Potsdam an Ordre mit 6000 Ctr. Gerste, Rienth von Ketzin nach Brandenburg an Thiede mit 3000 Ctr. Weizen.

BERLINER WAAREN-BERICHTE.

Berlin, 31. Mai. Uebersicht der Spiritus-Tages- und Monatsdurchschnittspreise für den Monat Mai 1899. Nach der Preisfeststellung durch die Kursmakler. Für loco ohne Fass frei ins Haus zu liefern pro 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter-pCt.

(An den fehlenden Daten sind keine Börse statt.)

	Unversteuerter Spiritus mit Verbrauchsabgabe von						Versteuerter Spiritus mit Verbrauchsabgabe von					
	50 M.	70 M.			50 M.	70 M.			50 M.	70 M.
1. Mai	—	40	12. Mai	—	39,9	—	24. Mai	—	—	40,5
2. "	—	40,4	13. "	—	40,5	—	25. "	—	—	40,3
3. "	—	40,3	15. "	—	40,6	—	26. "	—	—	40,1
4. "	—	40,5	16. "	—	40,6	—	27. "	—	—	40,1
5. "	—	40,7	17. "	—	40,9	—	29. "	—	—	40
6. "	—	40,5	18. "	—	40,3	—	30. "	—	—	40,3
8. "	—	40	19. "	—	40,1	—	31. "	—	—	40
9. "	—	39,9	20. "	—	40,1					
10. "	—	39,7	23. "	—	40,4					

Monatsdurchschnittspreis 70er 40,264 M.

Locospiritus mit 50 M. Abgabe kam nur einmal im Mai, am 2. Mai, mit 50 M. zum Umsatz.

Berlin, 31. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Verwaltung. Es standen zum Verkauf: 356 Rinder, 2624 Kälber, 1350 Schafe, 9380 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —, c) mässig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d. gering genährt jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mässig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 47 bis 50. — Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mässig genährte Färsen und Kühe

48 bis 50; c) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 46. — Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 73 bis 75; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 67 bis 71; c) geringe Saugkälber 60 bis 65; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 46. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 57 bis 59, b) ältere Masthammel 50 bis 55; c) mässig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 47 bis 49; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht — bis — Mark. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 Kg) mit 20 pCt. Tarabzug: a) vollfleischige, derbige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahre alt 44 bis 45; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 43 bis 44; d) gering entwickelte 41 bis 42; e) Sauen 37 bis 40 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Für Rinder war die Kauflust schwach; es bleiben ungefähr 88 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Von dem Schafauftriebe fanden ungefähr 1250 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht geräumt. Fette Waare erzielte die notirten Preise nicht.

✕ **Berlin,** 30. Mai. **Mauersteine** bleiben infolge der bedeutenden Bauthätigkeit in allen Sorten ein begehrter Artikel. Der Geschäftsgang war in der letzten Woche recht animirt. Effektive Waare blieb rege begehrt, namentlich Hintermauerungssteine. Die Stimmung ist für alle Steinsorten andauernd fest, um so mehr als noch weitere grosse Neubauten für die nächste Zeit am hiesigen Platze und in den angrenzenden Vororten in Aussicht stehen. Auf dem Wasserwege trafen von den Ziegeleien bei Oranienburg, Birkenwerder, Zossen, Herzfelde, Hermsdorf, Kieritz, Brandenburg, Storkow, Köpenick u. s. w. neue Zufuhren ein, die zumeist am Abladeplatz sofort in festen Besitz übergingen, da kontraktlich darüber verfügt war. Nur einzelne Verfrachtungen wurden auf Stätteplätze gelagert. Von den Nebenartikeln fanden Cement, Gyps, Putz- und Mauermörtel besondere Beachtung. — Notirungen loko Berlin pr. Mille netto Kasse: von der Havel 27—29 M., von der Oberspree 28,25—29,50 M., von der Oder und Warthe, vom Finowkanal 29—34 M., mit der Anhalter Bahn: Bitterfeld, Wittenberg u. s. w. 33 M., Verblendklinker von 36—66 M., feinstes Fabrikat darüber. Hartbrandsteine und Hintermauerungsklinker 30—33 M., Hintermauerungssteine vom Finowkanal und der Oder 29—31 M., Chamottesteine 97—120 M., Rathenower Mauersteine 36 bis 38 M., beste Waare 40 M., Rathenower Dachsteine 28—30 M., Poröse Steine 31—34 M., alles ab Platz frei Bahnhof oder Ufer. Kalkbausteine 8,50—9,50 M. per Kbm., Rohkalk 1,65—1,75 M. per Hektoliter frei Bau. Mauermörtel 6,25 M., Putzmörtel 6,75 M per Kbm. frei Bauplatz. Mauer- und Putzsand 75 Pf. bis 1 M., Cement- und Betonsand 1—2 M., Asphalt- und Betonkies 2—4 M. ab Britzer Gruben per Fuhre à 2 Kbm. Cement 7,50—8 M. (180 Kg. brutto), Roman-Cement per To. gleich 125 Kg. 8—9 M. — Für alle Sorten Bauhölzer bestand rege Nachfrage, die Abrüge vollzogen sich schlank. Tendenz und Preislage blieben anhaltend fest. Notirungen: Geschnittene kieferne Balken und Kreuzhölzer nach Aufgabe bis 24/26 cm. stark, bis 9 Meter lang 52—56 M., desgl. von 9—12 Meter lang, 58—62 M., desgl. von 12 bis 15 Meter lang 65—70 M., do. bis 26/31 cm. stark, von 9 bis 12 Meter lang 68—75 M., Stollen und Doppellatten 66—70 M., besäumte kieferne Bohlen 50—54 M., rothbuchene Bohlen 55—80 M., Eisenbohlen 70—75 M., Eichen in Bohlen und Brettern 125—150 M. je nach Breite per Kbm. franco Werkplatz.

✱ **Vom Produktenmarkt.** Infolge des gestrigen Feiertages in den Ver. Staaten fielen dort die Märkte aus. Die westeuropäischen Börsen zeigten gute Kauflust und Preisbesserungen. Hier eröffneten infolge des günstigen Wetters **Weizen** und **Roggen** in schwächerer Haltung; jedoch befestigte sich später die Tendenz, da von Südrussland jegliche Offerte fehlte, und hiesigen Firmen, die mit Südrussland in Verbindung stehen, kauften. Die Preise schliessen 1 M. höher als gestern. **Hafer** war matt und entsprechend der nachgehenden Tendenz auf dem Weltmarkt williger. **Mais** war behauptet. **Rüböl** stieg unter vermehrten Anschaffungen des Konsums um 50 Pf. **Spiritus** wurde infolge grösserer Realisationen per Juni um 60 Pf., per Juli um 40 Pf. und per September um 30 Pf. billiger, erholte sich schliesslich aber um 10 Pf. Loko notirt 40 M., d. h. 30 Pf. niedriger.

✱ **Die Berliner Spiritusbestände** betragen schätzungsweise 13 Mill. Ltr. gegen 12 Mill. Ende April d. J. und 6½ Mill. am 31. Mai vorigen Jahres.

Neueste Handels-Nachrichten.

✕ **Von der Börse.** Die Nachricht, dass in Deutschland der Kohlenbedarf so stark ist, dass 20,000 Tons aus England bezogen werden mussten, lenkte heute die Aufmerksamkeit auf Kohlenaktien, die einige Tage lang weniger beachtet gewesen waren. Ferner waren wieder Bochumer bevorzugt und erfuhren eine weitere bedeutende Steigerung. Eine recht feste Haltung zeigten von vornherein auch italienische Bahnaktien. Im Laufe der Börse wurden ferner Kanadaaktien und Türkenloose höher. Das Interesse für Montanaktien erfuhr gegen Schluss der Börse noch eine Steigerung. Die Festigkeit des Gesammtmarktes wurde durch die Ermässigung des Privatdiskonts gefördert. Im freien Verkehr wurden Hörder, Phönix und Cementaktien zu höheren Kursen umgesetzt.

✕ **Der Privatdiskont ermässigte sich heute an** 3⅜ pCt. Geld über den Ultimo, das anfänglich mit ca. 5 pCt. umgesetzt wurde, liess nach Festsetzung des Privatdiskonts bis auf 4½ pCt. nach.

✱ **In Cementaktien** setzten sich heute in verstärktem Tempo die Kurssteigerungen fort, die durch die besseren Aussichten für das Zustandekommen der Kanalvorlage angeregt sind.

✱ **Wien,** 31. Mai, 2 Uhr Nachm. (Privat-Telegramm.) Die Börse hält sich infolge der Gerüchte von einer Ministerkrise reservirt, ist aber vorwiegend fest. Eisenwerthe sind höher, Länderbank niedriger auf die Meldung, dass bei ihrer Kommandite Jeschek u. Co. in Braila grössere Checks gefälscht wurden. Waffenfabrikaktien schwächer auf Dividendengerüchte.

✱ **Paris,** 31. Mai. 1 Uhr 5 Min. (Privat-Telegramm.) Die Liquidation nimmt einen ruhigen Verlauf. Reportgeld ist zu 6 pCt. erhältlich, Rente matt 101,75. Das Kostgeld dafür beträgt 40 Centimes. Türkenloose 4 Francs höher 134,50 auf Deckungen. Sosnowice-Aktien 2700.

✱ **Das italienische Goldagio** verfolgt seit einigen Tagen eine langsam steigende Richtung. Heute zog es von 7,075 auf 7,25 pCt.

✱ **Vom 1. Juni** ab werden Buschtiehrader Eisenbahnaktien Lit. B. ausschliesslich Dividendenschein pro 1. Januar und 1. Juli 1899, Prince Henri-Eisenbahnaktien ausschliesslich Dividendenschein No. 21. Lombarden ausschliesslich Dividendenschein No. 16 pro 1898, sämmtlich imt Zinsberechnung vom 1. Januar 1899, an der hiesigen Börse notirt. Auf schwebende Engagements sind folgende Kupondifferenzen festgesetzt worden: für Buschtiehrader Eisenbahnaktien Lit. B. 8,96 pCt. Abschlag, Prinz Henri-Eisenbahnaktien 0,65 pCt. Abschlag, Lombarden 3,80 pCt. Zuschlag und für russische 4proz. Staatsrente 0,05 pCt. Zuschlag.

✱ **Neue russische Anleihe.** Die Anleihe, deren Abschluss vorgestern noch als verfrüht bezeichnet wurde, ist nunmehr zu Stande gekommen, und die heute darüber bekannt gegebenen Details bestätigen die von uns am vorigen Sonnabend gebrachten Mittheilungen. Es wird nunmehr Folgendes darüber berichtet: Es werden 2,975,000 Pfd. Sterl. 4proz. staatsgarantirter Obligationen der Moskau-Windau-Rybinsk-Eisenbahn begeben. Die Emission soll demnächst in London durch J. Henry Schröder u. Co., in Amsterdam durch Lippmann Rosenthal u. Co. erfolgen. An dem Syndikat, das diese Obligationen übernommen hat, sind ausser den russischen auch die Berliner Bankverbindungen der Eisenbahngesellschaft resp. der russischen Regierung mitbetheiligt. Der Erlös ist für die Fortsetzung der Bauarbeiten auf der Strecke Moskau-Windau bestimmt. Eine Emission in Deutschland ist, wie bereits erwähnt, nicht beabsichtigt.

Schon der im Ganzen kleine Betrag der Anleihe spricht dagegen, dass sie ausser in London und Amsterdam auch an den deutschen Börsen aufgelegt wird. Dass aber die deutsche Bankwelt selbst an dem Geschäft betheiligt ist, darf willkommen geheissen werden. Es wird damit dem deutschen Finanzwesen Fortbestehen seiner Beziehungen zu dem russischen Finanzwesen gesichert und auch den politischen Beziehungen beider Länder Rechnung getragen, ohne dass Deutschland grössere finanzielle Lasten auferlegt werden, die unter den heutigen Verhältnissen des Geldmarktes empfindlicher zu verspüren gewesen wären.

* * *

Im Augenblicke, in dem wir das Blatt schliessen, geht uns aus Petersburg ein nicht unterschriebenes Privat-Telegramm zu, wonach angeblich Russland eine Anleihe von 15 Mill. Pfd. Sterlg. mit Rothschild abgeschlossen hätte. Es scheint, als ob dieses Petersburger Gerücht auf einem Missverständniss und einer Verwechselung mit der in London abgeschlossenen Anleihe von 3 Millionen Lstrl. beruht. Nach Versicherungen, die heute aus hiesigen, zu Russland in intimen Beziehungen stehenden Bankkreisen vor uns ausgesprochen wurden, hatte Russland gegenwärtig nicht das Verlangen, eine grössere als die 3 Millionen Pfund-Anleihe abzuschliessen.

✕ **Hasper Eisenwerk.** Die „Industrie" erfährt, dass das Hasper Eisen- und Stahlwerk für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 25 bis 27 pCt., gegen 10 pCt. im Vorjahre, in Aussicht stelle. Der Bruttoertrag werde auf ungefähr 1½ Millionen M. beziffert. Es wird angenommen, dass der Generalversammlung 1 Million M. zur Vertheilung zur Verfügung gestellt werden. — Von anderer Seite wird uns geschrieben, dass die Dividende 20 pCt. nicht übersteigen werde. Wir geben beide Versionen nur unter Vorbehalt wieder, und lediglich um zu zeigen, wie divergirende Meldungen über die Gesellschaft verbreitet werden, deren Aktie eine so sensationelle Kursbewegung aufzuweisen hat.

✱ **In Aachen** ist die Firma Kommanditgesellschaft für den Bau von Feuerungs-, Verdampf- und Trockenanlagen A. Kaufmann u. Co. eingetragen worden. Das vorhandene Gesellschaftskapital beträgt 800,000 M. Kommanditisten sind das Bankhaus Robt. Suermondt u. Co., Aachen, Robert Suermondt, Aachen, Kommerzienrath A. Silverberg, Bedburg, Henry Suermondt, Rentner, Aachen, Fritz Scheibler, Maschinenfabrikant, Aachen, persönlich haftender Gesellschafter Ingenieur L. Kaufmann, Aachen. Die Gesellschaft wird den Bau von automatischen Staubkohlenfeuerungen nach den Pateten Freitag, von Vacuumverdampf-, Vacuumtrocken- und Kondensationsanlagen, System Kaufmann, sowie von Apparaten und ganzen Einrichtungen zur Fabrikation von chemischen Produkten betreiben.

✱ **Mannheim,** 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Schnellpressenfabrik A. Hamm in Frankenthal und Heidelberg ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt mit einem Kapital von einer Million Mark.

✕ **Mechanische Weberei Zittau.** Die Dividende pro 1898/99 beträgt 8 pCt. In das neue Geschäftsjahr geht die Gesellschaft laut Geschäftsbericht mit reichlichen und lohnenden Ordres, und sie kann seit einigen Wochen auch die Zunahme ihrer eigenen Produktion konstatiren, so dass sie von dem laufenden Jahre eine günstige Entwickelung erwartet.

✱ **Der Direktor des Schaaffhausenschen Bankvereins,** Herr Klönne, hat den Titel Kommerzienrath erhalten.

✕ **In dem Konkurse** über das **Bankgeschäft** S. Elias hier erfolgt eine Abschlagsvertheilung von 58883 M. verfügbarem Massebestand auf die 452,949 M. anerkannte Forderungen derer von Verwalter Gödel.

London, 31. Mai. (W. T. B.) Die hiesige Fondsbörse bleibt am 3. Juni geschlossen.

✱ **Bezugsrechte auf junge Aktien.** Geiswieder Eisenwerke 13¼, Höchster Farbwerke 9,30, Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken 34½, Rheinische Berghaugesellschaft 6 pCt.

Kurse gegen 3 Uhr. Tendenz: Fest.

Kreditaktien	223,25	Prince Henri . .	110,10
Staatsbahn	152,30	Transvaalbahn .	236,50
Lombarden	25,75	Warschau - Wien	439,00
Diskonto	197,87	Canada	98,00
Deutsche Bank	210,62	Nord.-Pacific-Pr.	77,20
Berl. Handelsges.	172,90	Mittelmeerbahn	110,75
Dresdner Bank	164,10	Meridionalbahn	143,40
Darmstädt. Bank	154,10	Gotthardbahn	146,75
Nationalbank	147,26	Schweiz. Central	147,25
Lübecker	172 12	do. Nordost	102,40
Marienburger	86,12	do. Union	—,—
Ostpreussen	93,75	Jura-Simplon	88,80
Dortm.-Gronau	185,62	Ungarn	—,—
Buschtiehrader	319,75	Ungar. Kronen	—,—
Elbethal	—,—	Italiener	95,25

Spanier	63,75
90er Mexikaner	101,60
Türken C.	27,90
Türken D.	23,10
Türkenloose	135,00
Buenos	44,75
Kons. Russen	—,—
4proz. Russ. Rte.	—,—
5proz. Russen	—,—
Dynamit-Trust	179,37
Nordd. Lloyd	123,80
Hmb Packetfhrt.	127,80
3½ d. Reichs Anl.	—,—

Im freien Verkehr.

Laurahütte	273,75	Bochumer	286,75
Dortmunder C.	147,50	Gelsenkirchen	207,75
Consolidation	373,75.	Dannenbaum	124,00.
Hibernia	224,25		
Harpener	202,25		
La Veloce	—,—		

3¼ Uhr. Bochumer 286, Laura 273 pCt., schwächer, im Uebrigen behauptet.

Prämien-Notirungen vom 31. Mai. Alex. Löwenherz Nachf.

	Vorprämie		Rückprämie	
	Juni	Juli	Juni	Juli
Credit	—	—	—	—
Lombarden	—	—	—	—
Türkenloose	135¼-2½ à 137½-3	—	—	—
Buenos	—	—	—	—
Diskonto	—	—	—	—
Handelsantheile	—	—	—	—
Marienburger	83¼ B.	89 2½ B.	—	—
Ostpreussen	—	—	—	—
Italiener	—	—	—	—
Northern Pac. Pref.	—	78¾-1½	—	—

⊙ **Produktionseinschränkung in den österreichisch-ungarischen Baumwollspinnereien.** Die Spinnersektion des Verbandes der Baumwollindustriellen Oesterreichs hat ihren Mitgliedern vorgeschlagen, ihre Spinnereibetriebe um ein Sechstel während der Dauer von sechs Monaten einzuschränken, und zwar so, dass an einem Tage in jeder Woche nicht gearbeitet wird. Diese Reduktion gilt nur für diejenigen Spindeln, deren Produkt zum Verkauf gelangt, nicht für die Spinnereien, deren Erzeugnisse in den mit der Spinnerei verbundenen Webereien verarbeitet werden. Es haben sich diesem Vorschlage bisher die Besitzer von 1,650,000 Spindeln angeschlossen, das ist ungefähr 77 pCt. aller in Betracht kommenden Spindeln. Es wird daher mit der Durchführung dieser Aktion noch im Laufe des Juni begonnen werden.

Auswärtige Waaren-Telegramme.

Stettin, 31. Mai. Spiritus loco 38,70 Gd.

Breslau, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Weizen fest, weisser höchster Preis 16,10 M., niedrigster Preis 15,30 M., gelber höchster Preis 16,00 M., niedrigster Preis 15,30 M. — Roggen ruhig, höchster Preis 14,30 M., niedrigster Preis 13,80 M. — Hafer lustlos, höchster Preis 13,20 M., niedrigster Preis 13,00 M. Alles per 100 kg.

Breslau, 31. Mai. Spiritus per 100 Liter 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Mai 56,00 Br., do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Mai 38,00 Br. — Wetter: Schön.

Leipzig, 31. Mai. (Neue Usance.) Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Mai — M., per Juni 4,80 M., per Juli 4,80 M., per August 4,80 M., per Sept. 4,80 M., per Okt. 4,80 M., per Nov. 4,80 M., per Dez. 4,80 M. per Jan. 4,80 M., per Febr. 4,80 M., pr. März 4,80 M., per April 4,80 M. — (Alte Usance.) Grundmuster B. per Mai — M., per Juni 4,80 M., per Juli 4,80 M. per Aug. 4,80 M., per Sept. 4,82½ M., per Oktbr. 4,82½ M., per Nov. 4,82½ M., per Dez. 4,82½ M., per Jan. — M., per Febr. — M., per März — M. per April — M. Umsatz: — Kg. — Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 31. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 88% Rendem. 12,15. Nachprodukte excl. 75% Rendem. 9,85—10,15. Ruhig. Brodraffinade I. 25,25. Brodraff. II. 25,00. Gem. Raff. mit Fass 25,00 bis 25,50. Gem. Melis I. mit Fass 24,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 11,105 Gd., 11,15 Br., per Juni 11,12½ bez., 11,15 Br., per Juli 11,20 Gd., 11,25 Br., per August 11,30 bez., 11,32½ Br., per Okt.-Dez. 9,90 bez., 9,97½ Gd. Ruhig.

Vorräthe der ersten Hand an Erstprodukten Ende Mai 1899: 395,000 Ctr. der ersten Hand an Erstproduzenten Ende Mai 1898: 1,551,000 Ctr., der ersten Hand an Erstproduzenten Ende Mai 1898: 2,468,000 Ctr.

Hamburg, 31. Mai. Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai —,—, per Sept. 29,00, per Dez. 29,75, per März 30,25.

Hamburg, 31. Mai. Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 11,05, per Juli 11,20, per Sept. 10,90, per Okt. 10,00, per Dez. 9,92½, per März 10,10. Ruhig.

Hamburg, 31. Mai. 2 Uhr 35 Min. Nachm. (Privat-Telegramm von Alexander Jahn u. Co.)

Rübenzucker per Mai 11,10 M., per Juli 11,20 M., per August 11,30 M. per Okt. 10,00 M., per Nov. 9,875 M., per Dez. 9,925 M., per Januar-März 10,075 M. Ruhig.

Kaffee. Good average Santos per Juli 28,50 M., per September 29,00 M., per Dez. 29,50 M., per März 30,00 M. — Tendenz: Ruhig.

Chilisalpeter. Loco 6,80 M., Sept.-Okt. 6,85 M. Tendenz: Ruhig.

Petroleum. Loco (Brieftaxe) 6,40 M. Tendenz: Fest.

Schmalz. Choice western Steam Lard: per Mai 25¼ Pf., per Juli 25½ M., per Sept. 26 M. Tendenz: Ruhig.

Bremen, 31. Mai. Baumwolle. (Stetig. Upland middling loco 31¾ Pf.

Bremen, 31. Mai. Petroleum 6,45 Br.

Köln, 31. Mai. Rüböl loco 52,50, per Mai 49,50. — Schön.

Prag, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker frei Aussig 14,— Lieferung aus der neuen Ernte 12,90. Ruhig.

Wien, 31. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 9,06 Gd., 9,07 Br., per Herbst 8,75 Gd., 8,76 Br. — Roggen per Mai-Juni 7,55 Gd., 7,60 Br., per Herbst 7,54 Gd., 7,56 Br. — Mais per Mai-Juni 4,72 Gd., 4,75 Br. — Hafer per Mai-Juni 5,88 Gd., 5,90 Br., per Herbst 5,79 Gd., 5,80 Br.

Pest, 31. Mai. Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loco fest, per Mai — Gd., — Br., per Oktbr. 8,66 Gd., 8,68 Br. Roggen per Mai —,— Gd., — Br., per Oktober 6,76 Gd., 6,78 Br. Hafer per Mai —,— Gd., — Br., per Oktober 5,74 Gd., 5,76 Br. Mais per Mai 4,47 Gd., 4,48 Br., per Juni — Gd. — Br., per Juli 4,56 Gd., 4,58 Br. Kohlraps p. Aug. 12,65 Gd., 12,75 Br. Wetter: Schön.

Havre, 31. Mai. Vorm. 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork, in Rio u. Santos Feiertag. Kaffee good average Santos per Mai 34,25, per Sept. 35,00, per Dez. 35,75. — Ruhig.

Liverpool, 31. Mai. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmasslicher Umsatz 12,000 Ballen, Tagesimport 7000 Ballen. Tendenz: Fest.

VERKEHRS-NACHRICHTEN.

Hamburg, 30. Mai. Angekommene Schiffe am 29. M. Lucerna (D) von Newyork. Lyderhorn (Westow) von Iquique. Polarstern (Hilgendorf) von Iquique. Am 30. Mai: Burton (D) von Boston. Rauenthaler (D) von Rangoon. Glenveck (D) von Pensacola. Abgegangen von Hamburg am 29. Mai: Bolivia (PD) nach Westindien. Erichsen nach Iquique. Am 30. Mai: Armenia (D) nach Philadelphia. — Kuxhaven angekommen am 29. Mai: Hamar (D) von Buenos Aires. Apollo (D) von Kalkutta. Rauenfels (D) von Rangoon. Am 30. Mai: Burton (D) von Boston. Glenveck (D) von Pensacola.

Bericht der Hamburg-Amerika-Linie. Adrta. von Hamburg nach Newyorkeans 27. Mai 8 Uhr 30 Min. Abends Dover passirt. Andalusia nach Stettin 27. Mai 2 Uhr Nachmittags in Kopenhagen. Alesia von Newyorkeans nach Hamburg 27. Mai 3 Uhr Nachmittags Scilly passirt. Alesia 28. Mai 5 Uhr Vorm. in Antwerpen. Arkadia 26. Mai 7 Uhr Vorm. in Philadelphia. Assyria von Baltimore 27. Mai Nachmitt. in Hamburg. Australia, von St. Thomas nach Hamburg 29. Mai Vormittags in Hamburg. Bengalia von Hamburg nach Baltimore 28. Mai 11 Uhr 30 Min. Vorm. Dover passirt. Brasilia von Newyork nach Hamburg 30. Mai 6 Uhr 30 Min. Vorm. Dover passirt. Bolivia von Hamburg via Havre 29. Mai in St. Thomas. Calabria von Hamburg nach Westindien 28. Mai 10 Uhr Abends in Havre. Canadia von Boston nach Hamburg 27. Mai 12 Uhr Lizard passirt. Christiania 26. Mai 6 Uhr Nachm. von Newyork via Kopenhagen nach Stettin. Delke Rickmers 29. Mai in Hongkong. Dorothea Rickmers 29. Mai in Hongkong. Francia 26. Mai in Colombo. Fürst Bismarck 26. Mai 2 Uhr Nachm. in Newyork. Graf Waldersee 26. Mai 5 Uhr Vorm. in Newyork. Hercynia von St. Thomas 28. Mai Vorm. in Hamburg. Maros von Hamburg nach Baltimore 27 Mai 9 Uhr Vorm. in Philadelphia. Palatia von Hamburg nach Newyork 29. Mai 7 Uhr 50 Min. Abends von Boulogne sur Mer. Patria 30. Mai 11 Uhr Vorm. Scilly passirt. Patricia 27. Mai 9 Uhr Vorm. von Newyork nach Hamburg. Sarnia auf der Ausreise 28. Mai Vormittags in Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. Sophie Rickmers von Singapore nach Suez. Antillan von Hamburg nach Westindien 27. Mai 11 Uhr Nachm. in Penang. Scotia von Hamburg nach Westindien 27. Mai 11 Uhr Nachm. in Boulogne sur Mer. Thuringia von Hamburg nach Ostasien 27. Mai 4 Uhr Nachm. von Havre. Silesia von Hamburg nach Montreal 29. Mai 10 Uhr Vorm. in Gibraltar passirt. Sophie Rickmers von Hamburg via Havre 29. Mai Vorm. Martin River passirt. Strathgarry 26. Mai 6 Uhr Nachm. von Philadelphia nach Hamburg. Syria 28. Mai in Cosen. Valesia von Stettin 27. Mai Nachm. in Hamburg.

Bericht des Norddeutschen Lloyd. Kaiser Friedrich von Newyork kommend, 30. Mai 12 Uhr Abends Huntcastl passirt. — Trave 30. Mai 12 Uhr Mittags von Newyork nach Bremen abgegangen. Sachsen, 30. Mai von Bremen in Hongkong eingetroffen. — Kaiser Wilhelm der Grosse, 30. Mai 12 Uhr Mittags in Newyork angekommen. Bonn, von Baltimore heimkehrend, passirte am 30. Mai Dover. — Bayern, 30. Mai Reise von Genua nach Ostasien fortgesetzt.

Bericht der Holland-Amerika-Linie. Statendam, von Newyork nach Rotterdam, 30. Mai Nachmittags in Rotterdam angekommen.

Wasserstand. Am 30. Mai. Elbe bei Aussig + 2,70 Meter. — Elbe bei Dresden + 1,54 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 3,38 Meter. — Unstrut bei Straussfurt (31. Mai) + 1,50 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,70 Meter. — Oder bei Breslau Ober-Pegel + 5,38 Meter. — Oder bei Breslau Unter-Pegel 1,20 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,34 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,34 Meter. — Weichsel bei Thorn (29. Mai) + 1,16 Meter. — Warthe bei Posen + 1,87 Meter. — Am 29. Mai: Netze bei Usch + 0,68 Meter.

Verantwortlich für die Handelszeitung: J. Wiener.

Bergwerks-Kuxe festgestellt durch Samuel Zielenziger, geschäft, Berlin und Essen (Ruhr). Telegr.-Adr.: „Bahnen „Berlin" bezw. „Essenruhr". Mittwoch, 31. Mai 18

A. Kohlen-Zechen. [Nachdruck verbo

	Geld	Brief		Geld
Alte Haase	470	510	Glückhilf Friedenh.	1800
Altendorf	600	—	Gottessegen	4350
Bauker Mulde	—	—	Graf Moltke	—
Berneck	—	550	Graf Schwerin	8350
Bickefeld Tiefbau	1710	1760	Hannibal	—
Blankenburg	—	2500	Helene und Amalie	—
Bommerbänker Tiefb.	—	1225	Hohenbaum, Deimelsberg	—
Borussia	—	1750	Julius Philipp	3775
Brühl	—	2925	Kaiser Friedrich	—
Carolinenglück	8450	8625	König Ludwig	11,850
Carolus Magnus	6450	—	Königin Elisabeth	16,950
Charlotte	—	740	Langenbrahm	—
Consolid. Nordfeld	—	—	Lothringen	11,550
Constantin d. Grosse	—	17,000	Minister Achenbach	4475
Crone	800	850	Mont Cenis	12,500
Dahlhauser Tiefbau	1625	1675	Poertingsiepen	—
Dorstfeld	—	9025	Rudolf	825
Elberg	—	4025	Schürb. u. Charlottenb.	—
Eintracht Tiefbau	7800	7875	Siebenplaneten	—
Ewald	—	22,100	Steingatt	1425
Freie Vogel u. Unverh.	—	1650	Trappe	2775
Friedrich der Grosse	9000	—	Trenonia	—
Fröhlich Morgensonne	1700	—	Unser Fritz	15,200
General Blumenthal	17,900	18,050	Vorwärts	—
General v. Weitmar	—	1700	Westfalia	—

B. Kali-Zechen.

Benthe-Wallmont	780	840	Hercynia	—
Bentherberg	—	—	Hohenzollern	—
Beienrode	6650	6750	Jutenberg	—
Burbach-Asbahl	3400	3900	Kaiseroda	3750
Burbach	4650	4750	Kniestedt	—
Carlsfund	4000	—	Mathias	—
Eime	—	120	Neustassfurt	—
Einbeck	—	—	Neu-Wunstorf	—
Glückauf Sondersh.	—	9675	Ronnenberg (Aktien)	—
Goslarer Tiefbohr-Ak.	7900	8100	Schlüssel	2350
Hausa	925	1000	Siegfried I	450
Hedwigsburg	—	7950	Wilhelmshall	13,900
Hohenfels	1925	2000	Wintershall	725

C. Erze.

Brigitta	1600	1750	Peterszeche u. Lohm.	—
Kohlenberger Zug	—	4150	Victoria	5550
Neue Hoffnung	2700	2800	Wildberg	10,550
Neue Kirche	2100	2225		

Von Kohlenkuxen Mont Cenis weiter steigend, ferner Lot und Eintracht gesucht. Von Kaliwerthen Bernhardshall weiter ebenso Carlsfund höher. Erzkuxe fest. Neue Kirche gesucht und auch Victoria stark begehrt

Kurszettel des Berliner Tageblatts

BERLINER FONDSMARKT-BERICHT.

Berlin, 31. Mai. Zum Beginn der heutigen Börse richtete sich das hauptsächliche Interesse auf Bochumer, Laura, Harpener und Consolidation. Auch Dortmunder, Deutsche Bank, Handelsanteile, italienische Werthe, Transvaal und Canada-Bahn waren als fest zu nennen.

In der zweiten Stunde blieb die Haltung fest, besonders wurden Montanaktien, italienische Bahnen, Canada-Pacific und Türkenloose höher.

Am Kassamarkte erlitten 3½proz. Reichsanleihe und Konsols mit Kanzenzeit einen Rückgang um 20 Pf. Ausländische festverzinsliche Werthe waren im Allgemeinen wenig verändert. Erwähnenswerth höher stellten sich Oeste de Minas-Prioritäten.

Von Dividendenpapieren stellten sich höher: Eutin-Lübecker Eisenbahn ⅞, Adler Cement-Fabr. 6, Alsen Cement-Fabr. 12. Oberschlesische Cement 7½, Oppelner Cement 11½, Schimischower Cement 6½, Hemmoor 10, Giesel 6½, Schlesische Cement 10, Stettin-Gristow Cement ca. 9, Spinn u. Sohn 4, Kammerichsche Werke 4, Berlin-Anhalter Masch. 2½, Zimmer. Sohn 4, Kammerichsche Werke 4, Hallesche Masch. 3½, Miz u. Genest mann 5, Hannoversche Maschinen 3, Bliesen 3½, Stettiner Elekt. Werke 4,40, Hannoversche Baugesellsch. 3, Bliesen bach 4, Düsseldorfer Eisenhütte ca. 6, Eschweiler Berg 3½, Harzer Werke 2, Hochdahl 3¼, Milowicer 10 und Phönix 2, Donnersmarckhütte 2½ pCt.

Niedriger notirten: Victoria Fahrrad 2, Breuer Masch. 2, Loewe u. Co. 2¼, Langenau Textilfabrik 4, Hasper Eisenwerk 2,65 und Façon eisenwerk Mannstädt 4 pCt.

Privatdiskonto 3⅝ pCt.

Offizielle Kurse per ultimo von 12 bis 2 Uhr:

3proz. gemeinsche Anleihen —.—
3proz. Konsols —.—
Italiener 95,20
Ungarn —.—
4proz. ung. Kronen —.—
Oesterr. 1860er Loose 146,70
8per Russen —.—
Russ. Konsols —.—
4proz. Russ. Staatsr. —.—
3½proz. Russen —.—
3proz. Russen —.—
Türk. 1proz. C. 27,50—27,55
Türk. 1proz. D. —.—
Türkenloose 133,20—134,75
6proz. Chinesen 106,30
4proz. Chinesen —.—
6 proz. Buenos Ayres 44,70—44,75
Mexikaner —.—
Spanier 63,40—63,90—63,80
Dortmund Gronauer 186,10—185,60
Lübeck-Büchener 172,25—172,10
Marienburg-Mlawka 86,10
Ostpreuss. Südbahn 94,25—94,20
Franzosen 152,50
Lombarden 26,10—25,90
Buschtiehrader 319,50—319,75
Oesterr. Nordwestbahn —.—
Elbethalbahn —.—
Meridionalbahn 143,25—143,75—143,40
Mittelmeerbahn 110,25—111,00—110,80
Schweizer Centralbahn 147,50—147,10
bis 147,25
Gotthardbahn 146,75
Schweizer Nordostbahn 102,30—102,40
Schweizer Unionbahn 81,50—81,75
Jura-Simplon 88,80
Prince Henry 110,10—110,00
Warschau-Wiener 438,50—439,00
Canada 98,30—98,90
North. Pac. Preferred 77,20—77,30
Transvaalbahn 236,50—236,25
Darmstädter Bank 154,25—153,90
Dresdner Bank 164,10—164,20—164,10
Disk.-Kommandit 197,60—197,80
Nationalbank 147,25—146,75—147,00
Deutsche Bank 210,60—210,50—210,70
bis 210,50
Handelsanteile 172,80—172,60
Oesterr. Kredit 223.00
Russische Bank —.—
Nordd. Lloyd 123,75—123,90
Hamburg-Amerik. Packetfahrt 127,90
bis 128,40—128,10
Dynamit Trust 179,40

Im freien Verkehr

Consolidation 368,00—371,50
Bochumer Gusstahl 284,00—285,75
bis 285,40—286,00—285,50—286,75
Laurahütte 270,90—272,40—272,25 bis 272,90—272,40—273,25
Dortmunder 145,25—146,00—145,75 bis 147,50
Geisenkirchen 205,00—206,00—205,75 bis 206,60
Harpener 203,20—203,10—204,50 bis 204,25—204,90
Hibernia 219,80—222,90
Dannenbaum 122,90—123,50
Veloce 70,90—71,00
Anglo-Guano 117,50—117,60

Auswärtige Fonds-Telegramme.

Breslau, 31. Mai. (Schlusskurse.) Fest.

N. 3 pr. Reichsanl.	—	Schles. Bankvrn.	149,00
3½ pr. L. Pfndbr.	98,10	Bresl. Spritfabrik	184,00
Italiener	—	Donnersmarck	212,50
Konsolid. Türken	—	Breslauer elektr. Strassenbahn	—
Türkische Loose	—	Leipziger elektr. Strassenbahn	—
4 pr. ung. Goldrnt.	—	Kattow. Aktges. f.	272,00
4 pr. ung. Kronen	—	Bergb. u. Hütth.	229,50
Breslau. Disk.-B.	122,25	Oberschles. Eisen	136,75
Bresl. Wechslerb.	111,40	Caro Hgschd. Akt.	174,50
Kreditaktien	—	Oberschl. Portl. C.	302,00
Oberschles. Cokswerke	173,50, Koks-Obligationen 101,40, Niederschlesische elektrische und Kleinbahngesellschaft 153,25, Cellulose Feldmühle Cosel 169,00, Schlesische Elektrizitäts- und Gasgesellschaft 150,00, Oberschlesische Bankaktien 115,00.		

Leipzig, 31. Mai. Schlusskurse.

3% sächs. Rente	88,40	Leipz. Bank-Akt.	183,75
3½% do. Anleihe	99,80	do. Hypothekenb.	150,00
Dest. Banknoten	169,70	Sächs. Bank-Akt.	141,25
Zeitzer Paraffin-A.	200,75	do. Bod.-Credit-Anstalt	127,50
Solaröl-Fabr.	124,00	Leipz. Baumwollspinnerei-Act.	176,00
Mansfelder Kuxe	1173	Leipzig. Kammg.-Spinnerei-Akt.	191,00
Böhm. Nordb.-A.	—	Kaumg.-Spinner.	—
Buchtiehr. Eisenbahn Akt. Lit. A.	—	Stöhr & Co.	190,00
do. do. Lit. B.	—	Wernhaus. Kammgarnspinnerei	63,00
Leipziger Kreditanstalt-Akt.	200,75	Altenb. A.-Braur.	230,00
Kredit- und Sparbank zu Leipzig	122,75	Meblich Maschinenfabrik u. Stahlapparate	250,00
Leipziger Elektrizitätswerke	126,50, Sächsische Wollgarnfabrik vorm. Tittel & Krüger 161,75.		
Leipziger Bauerei in Reudnitz (Riebeck & Co.)	210,00.		

Dresden, 31. Mai.

3% Sächs. Rente	88,35	Elektrizitätswerk	179,50
3½% do. Staatsanl.	99,70	Elektrische Anlagen u. Bahnen	101,50
Dresd. Stadtn. 93	98,85	Germ., Schwalbe & Sieb (Comv.)	218,00
Allg. dtsche. Kred.	201,00	Lauchhammer	185,50
Berliner Bank	—	Masch. Fbr. Kappel	240,50
Dresd. Kreditanst.	129,50	Nähm.-F. u. Eiseng.	248,00
Dresdner Bank	164,50	Meblich Maschinenfabrik u. Stahlapparate	250,00
do. Bankverein	118,50	Sächs. Gusst.-Fbr.	224,50
Leipziger do.	—	do. Masch.-Fab.	159,75
Sächsische do.	141,00	do. Webst.-Fab.	246,50
Dtsche. Strassenb.	164,25	Ver. Eschebach-W.	—
Dresd. Strassenb.	194,00	Wandt. Fabry.-W.	181,00
Kette. Elbeschiff.	77,50	Cons. Feldschlöss.	157,00
Sächs.-Böhm. Dmpfschifffahrts-Ges.	—	Felsenkeller	—
Dresd. Baugesellsch.	—	Hofbräuh. Vorz.-A.	187,00
Bergm. Elektr.-A.	275,00	Kieler Brauerei	193,00
Chemn. Werkzeug	218,00	Löwenbier Velocipedfabrik	„Hercules" 185,00,
Wiedes Werke N.	—	Maschinenfabrik	—
Gusst. kugelfabr.	93,00	Nürnberger	—
ver. Elbe- u. Saalsch.	142,50.		

Frankfurt a. M., 31. Mai. (Anfangskurse.)

Kreditaktien	223,00	Egypter	—
Franzosen	152,50	4% ung. Goldrnt.	100,20
Lombarden	26,00	Gotthardb.	147,00
4% Portugiesen	27,40	Disk.-Komm.	197,30

Buenos Aires, 30. Mai. Goldagio 122,50.

Rio de Janeiro, 30. Mai. Wechsel auf London 7³²⁄₃₂.

Caro Hgschd. Akt. 174,50
Oberschl. Portl. C. 302,00
Oppelner Cement 203,50
Giesel Cement. 102,00
L. Ind. Kramsta 158,05
Schles. Cement 258,00
Schles. Zinkh.-A. —
Laurahütte 272,00
Bresl. Oelfabrik 76,00
Oesterr. Bankn. —
Halle-Aktien 131,50
„Kette" Deutsche Elbschiff-Akt. 77,75
Grosse Leipziger Strassenbahn 208,25
Leipziger Elektr. Strassenbahn 137,75
Thür. Gas-Gesellschafts-Akt. —
Deutsche Spitz.-Fabrik 231,75
Ver. Thür. konv. I. Anl. —
Sächs. Nähfadenf. —
A. G. f. Carton. Ind 201,00
Ver. Haufschlauch- u. Gummiwarenf. 143,50
Ver. Strohstoffb. 96,00
Wagenbau elektr. Bahn. vorm. W. C. F. Busch 147,00
Oest. Banknoten 169,90
Peniger Patentpapierfabrik 152,25
Dampfschiffahrtsges.

Wien, 31. Mai. Nachm. 12 Uhr 35 M. Still.

Ung. Kreditakt.	386,50	Ung. Goldrente	119,55
Oest. Kreditakt.	356,90	Oest. Kronenrt.	—
Franzosen	357,10	Ung. Kronenrt.	97,00
Lombarden	54,75	Marknoten	58,95
Elbethal	263,00	Napoleons	—
Oest. Papierrnt.	100,70	Bankverein	277,25
Alpine Montan	258,10.	Wiener Trauway	—.

Montanpapiere höher, schliesslich Türkenwerthe lebhaft.

Oest. 4½% Pap.	100,70	Ung. Kreditakt.	386,50
do. Silberrente	100,30	Wiener Bankv.	277,00
do. Goldrente	120,10	Böhm. Westb.	—
do. Kronenr.	100,30	Böhm. Nordb.	245,00
4% ung. Gold.	119,50	Buschtiehr. B.	637,00
Ung. Kroner.	97,00	Elbethal	263,00
1860er Loose	139,75	Ferd. Nordbahn	3345
Türk. Loose	66,40	Franzosen	357,00
Anglo-Austria	—	Lombrg.-Czern.	289,00
Länderbank	241,75	Lombarden	57,25
Oest. Kreditakt.	357,25	Nordwestbahn	248,50
Unionbank	317,50	Pardubitzer	199,00
Brüxer	355,	Tramway	497,00.

4½% bosnische Landesantheile —.
Prager Eisenaktien 1265.

Mailand, 31. Mai. Vorm. 10 Uhr 40 Min.

Ital. 5% Rente	102,72½	Meridionalbahn	781,00
Mittelmeerbahn	605,00	Wechs. a. Paris	107,25
Wechs. a. Berlin	132,10	Banca d'Italia	974,00

Paris, 31. Mai. Nachm. 12 Uhr 30 Min. Tendenz: Fest.

3proz. Rente	101,87½	3proz. Russen	—
Italiener	96,20	v. 1896	—
3 proz. Portug.	27,12½	Span. äuss. Anl.	64,75
4 proz. Russen	—	Türken	22,85
v. 1894	—	Türk. konv. L. Anl.	134,50

Madrid, 30. Mai. Wechsel auf Paris 21,17.

London, 31. Mai. Vorm. 11 Uhr 45 Min.

2½% Konsols	110⅛	4% Italien. Anl.	94⅛
Dtsch. Reichsanl.	90⅜	Ind. 3½% Rupees	66⅛
Argent. 5% 1886 Goldanleihe	94¼	6% kons. Mexik. 1886er Anl.	103¼
Argent. 4½% äuss.	—	3% Portugiesen	27⅛
6% fund. Argent.	94⅜	1889. Russ. 2. Em.	103
5% Chines. Anl.	98⅛	Span. äuss. Anl.	63⅝
3½% Egypter	101¼	Türk. konv. 1. Anl.	—
4% unif. Egypter	105⅝	Lit. D.	23
1881er Griech. Anl.	44	Ottomanbank	13⅝
1887er do.	31½	Chartered	3¾

Nene Chinesen 84. Brasilianer —. Oeste de Minas —. Anaconda —.
*) neue 84.

Debeers	28⅞	Goldfields	7⅞
Rio Tinto	48½	Canada Pacific	102⅞
Chic. Milwaukee	127	Louisv.-Nashville	68⅞
North Pacific Pref.	78⅝	do. Com. Sh.	—
Argent. Cedulas E	—	Tendenz: Ruhig.	
Wetter: Regen.			

Petersburg, 31. Mai.

Wechsel auf London	93,70	3½proz. Goldanl. v. 1894	—
Wechsel auf Amsterdam	—	3½% Bodenkredit-Pfandbriefe	98⅜
Wechsel auf Berlin	45,67½	Azow Don Commer. bank	581
Cheques auf Berlin	46,12½	Petersb. Diskonto-Bank	702
Wechsel auf Paris	37,10	do. internat. Bank	538
Russ. 4% im. Staatsr. v. 1894	100⅝	Russ. Bank f. ausw. Handel	406
4% cons. Eisenb.-Obl. v. 80	—	Warschauer Kommerz-Bank	455
do. do. v. 1889/90	149½		

Umrechnungssätze: 100 Frcs. = 80 M. 7 Gld. südd. Währ. = 12 M. 1 M. Banco = 1,50 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Gld. Gold ost. Währ. = 2 M. 1 Gld. ost. Währ. = 1,70 M. 1 Krone ost. Währ. = 0,85 M. 100 Gld. holl. Währ. = 170 M. 100 Rubel Gold (alte Goldrubel) = 320 M. 100 Rubel = 216 M. 100 Lira = 80 M. 100 Lei = 80 M. 100 Pesetas = 80 M. 100 Pesos = 400 M. 1 Krone = 1,125 M.

Wechsel-Kurse.

				31.	30.
Amsterd.-Rott.	100 fl.	8 T.		168,40b	
do. do.	100 fl.	2 M.		—	—
Brüssel Antw.	100 Fr.	2 M.		80,85G	
do. do.	100 Fr.	2 M.		80,50b	
Skandin. Plätze	100 Kr.	8 T.		112,10G	
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.		112,15G	
London	1 L. Strl.	8 T.		20,425B	
do.	1 L. Strl.	3 M.		20,31G	
Lissab. Oporto	1 Milreis	14 T.		—	
do.	1 Milreis	3 M.		—	
Madrid, Barcel.	100 Pes.	8 T.		67,40bG	
do. do.	100 Pes.	2 M.		—	
New-York	1 Doll.	vista		4,185G	
do.	1 Doll.	3 T.		—	
Paris	100 Fr.	8 T.		81,10B	
do.	100 Fr.	2 M.		80,75B	
Budapest	100 Fl.	8 T.		—	
do.	100 Fl.	2 M.		—	
Wien	100 Fl.	8 T.		169,55b	
do.	100 Fl.	2 M.		168,25b	
Schweiz Plätze	100 Fr.	8 T.		80,65b	
do.	100 Fr.	2 M.		—	
Italienische Pl.	100 Live	10 T.		75,70B	
do.	100 Live	2 M.		—	
Petersburg	100 S. R.	8 T.		216,45b	
do.	100 S. R.	3 M.		213,80G	
Warschau	100 S. R.	8 T.		216,65G	

Bank-Diskont.

Amsterdam 2½. Berlin 4. (Lombard 5) Brüssel 3½. London 3. Paris 3. Petersburg u. Warschau 4½. Wien 4½. Italien 5½. Schweiz 4½. Skandin. Plätze 5½. Kopenhagen 5½. Madrid 5. Lissabon 4.

Geldsorten, Banknoten und Coupons.

Münz-Dukaten	p. St.		9,71G	
Souvereigns	p. St.		20,42½b	
20 Francs	p. St.		16,22½b	
8 Gulden-Stücke, österr.	p. St.		—	
Gold-Dollars	p. St.		4,185G	
Imperials alte	p. St.		—	
do. alte	p. 500 G.		—	
do. neue	p. St.		16,22½G	
do. neue	p. 500 G.		—	
Amerikanische Not.	1000—5 D.		4,175G	
do. 2 u. 1 D.	p. 1 D.		4,167½G	
do. Comp. a. New-York			—	
Belgische Noten			80,85G	
Englische Banknoten	p. 1 Lv.		20,44b	
Französische do.	100 Francs		81,10b	
Holländische Noten			168,35G	
Italienische Noten	p. 100 L.		75,80G	
Oesterr. Banknoten	p. 100 fl.		169,25b	
Oesterreich. Noten	p. 100 fl.		170,—b	
do. Silber-Coupons	p. 100 fl.		169,25b	
Russische Bankn.	p. 100 Rbl.		216,05b	
Schweizer Noten			80,80b	
Russ. Zoll Coupons	p. 100 Rbl.		324,60G	
do.	p. 100 Rbl.		324,30b	

Deutsche Anleihen.

		31.	30.
Reichsanleihe cv.	4	100,50G	100,70bG
unk. bis 1905	4	100,50G	100,70bG
do.	3½	91,90b	91,90b
do.	3	91,90b	91,90b
Cons. cv. unk. 1905	4	100,50G	100,70bG
do. kleine	4	100,50G	100,75bB
do.	3	91,90b	91,90b
Staats-Schuldsch.	3½	99,90G	99,90G
Anleihe 1868	4	—	—
Altona	4	—	—
Apolda	4	—	—
Berlin 66. 75.	4	99.—bG	98,75G
do. div. Jahrg.	3½	99.—bG	98,75G
Breslau 1880	4	—	—
do. do. 1891	4	—	—
Bromberg. Anl.	4	—	—
Cassel Stadt	4	—	—
Charlottenburg	4	101,50G	—
do. 1885	4	98,70bG	98,50bG
do. 1888	4	98,70bG	98,25bG
do. 1895 unk. 1905	4	—	—
Cottbus	4	—	—
do. 1896	4	3	—
Crefeld	4	—	—
Dessau 1891	4	99,25G	99,25G
do. 1896 unk. 1905	4	—	—
Dortmund 1891	4	—	—
Düsseldorf 1890	4	—	—
Elberfeld cv.	4	98.—bB	97,50bG
Essen. IV. V.	4	—	—
Flensburg 1897	4	—	—
Gr. Lichterfelde	4	—	—
Glauchau 1894	4	—	—
Güstrow, Stadt	4	—	—
Halle, 1886	4	—	—
do. Stadt 1902	4	—	—
Karlsruhe 1886	4	3	—
Kiel, Stadt 1898	4	—	—
Köln, do. 1895	3½	—	—
Königsberg 1891	4	—	—
Königsberg 1898	4	—	—
Magdeburg	4	96,50G	96,50G
Mainz. 1891	4	96,10G	96,10G
do. 1898	3½	—	—
Mannheim 1888	4	—	—
Minderner Stadt	3	—	—
Nürnberg 90,97	4	—	—
do. III. 1898	4	95,80G	95,80G
Ostpreuss. Pfdr.	3½	97,00G	97,00G
Posener do.	4	97,10G	97,20b
do. do.	3	—	—
do. Stadt I. II.	4	—	—
Potsdam	4	—	—
Regensburg	4	97,50G	97,60G
Reinsp. III. VII.	3½	97,50G	97,60G
do. X. XII. XVII	3½	97,50G	97,60G
do.	3	89,50G	89,50G
Posensche	4	101,25G	101,25G
do.	3½	97,60G	—
Preussische	4	102,10G	102,30G
do.	3½	97,50G	97,30G
Rhein. u. Westf.	4	102.—G	102,10G
do.	3½	97,30G	97,30G
Sächsische	4	102,10G	102,20G
Schlesische	4	101,90G	102.—B
do.	3½	97,30G	97,90G
Schlesw.-Holst.	4	101,90G	—
do. do.	3½	97,30G	97,30G

Deutsche Loose.

Ausbach-G. 7 fl.		38,30B	38,75b
Augsburg 7 fl.		25.—b	25—b
Bad. Präm.-Anl.	4	144,50b	143,90b
Bayr. Präm.-Anl.	4	171,90b	171,50b
Brschwg. 20 Thl.		125,20b	125,20b
Cöln-Md. Präm.	3½	138,50G	139.—b
Hamig. Präm.	3½	—	135,50b
Meininger 7 fl.		—	24.—b
Oldenb. Loose	3½	130,90b	131.—B
Pappenheim. 7 fl.		24,70B	—
Dt.-Oestafr.	5	107,60bB	107,70bB

Ausländische Staats- etc. Papiere.

Argentin. Anl.	5	86.—B	86,10b
do. kleine	5	87,10B	87,10b
do. innere	4½	74.—B	73,90b
do. kleine	4½	74.—B	73,90bG
Argent. äussere	4½	—	—
do. 500 L.	4½	75,40G	75,40b
do. 100 L.	4½	75,90b	75,60B
do. 20 L.	4½	76.—bG	76,40b
do. 1897	4½	87,90B	87,60b
Baricita Loose		97,50bG	27,75bG
Bosnisch Anl.	4	—	93,40bB
Brüx. 98 Kr.	4½	101.—bG	101.—bG
Boz.-Meran 1897	4	100,50G	100,50G
Bucar. conv. 1884	4½	88,80bG	88,80bG
do. conv. 1888	4½	88,80bG	88,80bG
do. 1895	4½	97,30G	97,20G
do. 1898	4½	97,10G	97,—bG
Budap.-Spark.	4	95.—B	94,80B
Buen. Ay. St. 88	4	77,75b	—
do. L. 100	4	77,90B	78,10b
do. Stadt 1891	6	45.—bB	44,80b
Bulgar. Hyp.-A.	6	96,25B	96,20b
do. Nathk. Pfd.	6	96,75B	96,50b
Chilen. Anl. 1889	4	96,60B	96,50b
Chines. Anleihe	5	104.—G	103,90G
do. do. 1895	5	—	—
do. do. 1896	5	98,40b	98,60b
Christiania	4	98,90B	83,90bG
Dän. Landm. Pfd.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Bodencr. gar.	3½	86,10G	91,80bG
Donau-R. 100 fl.	5	—	—
Doppler garant.	4	—	—
do. priv.	4	—	—
do. Palmbach	4	—	—
do. Landcred.	4	—	—
do. Pfandbach.	3½	—	—
do. fund. Hyp. A.	4	—	—
do. do.	3	—	—
Finl. Hypver. A.	4	—	—
Finnl. St. Eis. 86	4	—	—
Freiburg. Loose		25,80G	25,90b
Galiz. Landes	4	—	—
Galiz. Prodpfdbr.	4	97,90G	97,90G
Genua 150 L. Loos		—	—
Gothenburg	4	94,15bG	94,25G
Griech. 1881 u. 84	4	37,30bG	37,25bG
do. Goldr. L. 500	4	37,30bG	37,25bG
do. do. L. 100	4	37,30bG	37,25bG
do. do. L. 20	4	50,75G	50,70bG
Griech. Monopol	4	51,50bG	51,50G
do. do. 500 Frcs.	4	43,60bG	43,75bG
do. Gld. Pfr. Lar.	4	94,75G	94,75G
Helsingfors	4	—	—
Holländ. Anl.	3	89,75G	89,70bG
do. Loose 100 fl.	4	106.—G	106.—G
Ital. strfr. Hyp.	5	—	—
do. Certif.	fr.	—	—
It. Nat.-Pf. strfr.	5	96,40B	96,40G
do. do.	3	97,90B	97,80G
Italien. Rente	4	95,10bB	95.—G
do. 4000—100 Frc.	4	95,10bB	95.—G
Italien. R. neue	4	94,25bG	94,30G
Ital. amt. III. IV.	4	—	95,90b
Karlsbad Stadt	4	101.—G	100,80G
Kopenhagen	4	94,75bG	94,50bG
do. v. 1892	4	100,50G	—
Lissabon Ln. II.	4	70,80bG	70,90bG
Mailänder 45 L.		—	46,10G
do. 10 Lire		14.—b	13,50G
Mexikaner	6	101,75b	101,75G
do. do. 100 L.	6	101,75b	101,75G
do. do. 20 L.	6	101,75b	101,75G
Mexikaner 1886	6	101,75b	101,60G
do. do. 100 L.	6	101,75b	101,60G
do. do. 20 L.	6	101,75b	101,60G
Mexikan. 1890	5	99,70b	99,40b
do. do. 100 L.	5	99,70b	99,40b
do. do. 20 L.	5	—	27.—b
Neuchat. 10 Frcs		104,90G	104,90G
Newyork Gold	4	100.—G	100.—G
Nord. Pfb. Wborg	4	—	—
Norw. Hyp.-Obl.	4	—	—
Oest. Gold-R. A.	4	—	—
do. St.-Anl. 1892	4	—	—
do. do. 1894	4	—	—
Oesterr. Gold-R.	4	101,50bG	101,75G
do. Papier-R.	4	—	—
do. do.	4	100,40G	100,60G
do. Silber-R.	4	100,10G	100,10G
do. do.	4	100,10b	100,10G
do. Schuldsch. (Localb.)	3	79.—bG	—
do. do. 200 Krn.	3	79,10G	79,50B
do. 54er Loose	3	94.—G	—
do. 58er Loose	3	—	348,10b
do. 60er Loose	4	146,10b	146,40b
do. 64er Loose	3	—	—
do. Bod.-Cr.-Pfd.	4	—	—
Pest. Commerz-Bank-Pfd.	5	98.—bG	98.—bG
do. Commun. II.	4	99,75G	99,90G
Pest. I. Vaterl. Sparkasse-Pfd.	6	97,90b	97,90b
Poln. Pfandbr.	4	100,20b	100,25B
do. Liqu.-Pfb.	4	99,90G	99,10bG
Portugies. 4% fund.		39,75bG	39,90bG
do. Tab.-Mon.	4	—	—
Rasb-Graz-Pr.		93,40B	93,10G
do. Anrechtsch.		—	36.—G
Röm. St.-Anl. I.	6	97.—G	97.—G
do. do. II-VIII	6	96,90G	96,80G
Russ. fund. Rte.	4	—	—
do. do. 2000 M.	4	102,50G	102.—bG
do. do. 400 M.	5	—	—
do. amort. R.	5	101,30B	101,30B
do. do. 400 M.	5	101,40b	101,40b
do. do. 1892,93	5	101,50b	101,50b
do. do. 100 M.	5	102.—B	101,90bG
do. do. 1880	4	92,60B	92,30b
do. do. 1902	4	91,90b	91,90b
do. do. 1901	4	91,90b	91,90b
do. do. 1894	4	91,90b	91,90b
do. do. 100 Frc.	4	92,75G	92,75G
do. do. 500 Frc.	4	92,90G	92,90G
do. do. 1896	4	91,80b	91,90b
do. do. 1000 Frc.	4	92,75G	92.—bG
do. do. 500 Fr.	4	92,10b	92,20G
do. do. 1898	5	92.—b	92.—b
Russ.-Engl. A. 22	5	—	—
Russ.-Engl. 59	5	—	—
conv. 1889	4	101,80b	101,40G
do. do. 1890	4	—	—
do. do. 1894	4	—	—
do. Gold-A. 1889	4	—	—
do. do. 90 II	4	—	—
do. Gold 1890 III	4	—	—
do. do. IV	4	—	—
do. de 1894 VI	4	—	—
do. Gold 1894	4	97,50B	—
Russ. Gold 1896	4	—	91,80b
do. cons. Eisb.	4	—	101,25b
do. III. Ser	4	—	—
Russ. Stbr. 94	4	100,25bG	100,30b
Russ. Nikol. Obl.	4	—	—
do. Poln. Schtz.	4	—	—
do. do. 1894	4	97,10b	—
do. Präm.-A. 64	5	—	258.—bG
do. do. 66	5	258,10b	—
do. Stieglitz 5A.	5	—	—
do. Boden-Cred.	5	119,30b	119,30b
do. cv. Staats.	4	98,90G	98,80G
Schweden	4	99,25G	99.—G
Staats. 1886	4	97,50G	97,10b
do. 1890	4	—	—
do. del 888	4	93,50G	92,75G
do. Hyp-Pfd. 78	4	100,50B	101,20G
do. unk. 1904	4	—	—
do. Stadt-Pfd.	4	99,50G	—
Schweiz Eidg. 83	3½	—	—
Serb. Goldpfdbr.	5	97,25bG	96,60G
do. Staater. 1895	5	63,50bG	63,40bG
Span. Schuld.	4	63,80bG	63,60G
do. nichtabgest.	—	—	—
do. 6000—4000	4	63,80bG	63,60bG
do. nichtabgest.	—	—	—
do. 2000—1000	4	63,60G	63,60G
do. nichtabgest.	—	—	—
Stockh. Pfb.	4	99,90bG	99,80G

Stockh. Pfb. 1889	4	94,25b	—
do. do. 1887	4	—	100.—G
do. do.	3½	—	—
do. Stadt 1880	4	—	—
do. do. 1885	4	—	—
do. do.	3½	—	94,50bG
Türk. Anleihe A.	1	—	—
do. do. B.	1	—	—
do. do. C.	1	27,60b	27,45G
do. do. D.	1	23,10b	23,10b
do. Adm. Obl.	1	99,90G	99,90G
do. do. kleine	1	100.—B	99,90G
do. cons. A. 1850	4	—	—
do. prior. Obl.	4	—	—
do. Zoll-Oblig.	5	—	—
do. do. 1902	5	—	—
do. do. 1903	5	134,30b	132,10bG
Ungar. Gold-R.	4	100,30b	100,30G
Newyork Gold	4	100,70B	100,70B
Nordd. Lloyd	4	100,50G	100,50G
do. 1899 unverl.	4	97,10b	—
do. Commun.-Obl.	4	97,10G	97,30b
do. Staatsrente	4	86,50G	—
do. Gold-A (ET.)	3	85,70bG	86,60B
do. do. Investit.	4½	102,90bG	102,75bG
do. Loose	—	291,60b	292,80B
Temes. Begathal	4	—	—
Regul.-ak. 1907	4	95,75bG	95,80bG
Ung. Eisenbahn	4	98.—bG	98.—G
do. do.	3½	100,20b	100,50b
do. Grundrentl.	4	95.—b	95.—b
do. Kronenrente	4	95,80G	95,90bG
Wiener Comm.	5	105,50bG	105,80G
do. Stadt 1898	4	99,20bG	99,20bG
Zürich Stadt	3½	— —	93,75bG

Deutsche Hyp.-Bank-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,30G	100,30G
do. do. ukb. 1903	4	98,10G	98,10G
Braunschw.-

Deutsche Klein- u. Strassenb.-Aktien

		31	30.
Aach. Kleinb. cv.	6	140.50bB	140.25bG
Allg. D. Kleinb.	7/4	146.50bG	146.40bG
Allg. Loc. u. Strb.	10	195.50b	196.25b
Altena Kreis A.	4/4	–	–
Barmen-Elberfld	12	–	–
Brl.-Charl. Pfdb.	5	274. –G	274. –b
Bochum-Gelsenk.	6/4	170.50G	170.25G
Braunschw. Strss.	4	–	–
Bresl. Elect. Bahn	8	213.50G	213.50G
do. Strassenbahn	12/4	328.40b	327.50G
Cref.-Uerd. Local	8	–	–
Dresdner Strass.	8	193.25G	193. –bG
Electr. Hochbahn		–	121.10b
Gras. Berl. Strass.	18	310.25bG	311.10bG
Grosse Casseler	4	122.40b	123.80bB
Hamb.-Alt. Centr	9	–	–
Hamb. Strassen.	8	189.60b	189.50bG
Hannover Strass.	4/4	124.25b	123.80b
Heidelbg. Strss.	6/4	156.25b	156.50b
Karlsruh. Pfdeb.	10	–	–
Königsb. Pfrdb.	10	149.25b	148. –bG
do. Ser. B.	4	140. –bG	139.75b
Magdb. Strassb.	9	190. –G	190. –G
Meckl. Strass.	4/4	117. –G	118. –bG
Niederwaldbahn	2/4	69.40bG	69.25b
Potsd. Strassb. cv.		–	–
do. neue cony.	13	–	–
Stettiner Strassb	6	161. –b	165.25G
do. 5% Vorzgs.	6	157.60bG	161.50b
Südbrstache.	7	162.75b	–
Ver. Elsenb.-Bau		97.50bG	97.50bG
Westdeutsche	6	141.50bG	140.75bG

Ausl. Eisenb.- Stamm-Akt. u. Stamm-Pr.

† Aussig-Tepl.	11/2	–	–
† Böhm. Nordb.	7/8	–	–
† Brünn. Local.	7/8	–	–
† Buschtierad.	13	318. –G	–
Czakat-Agram	4/4	108.25b	108.25G
† Dux-Bodenb.	5	–	–
† Gaisbergbahn	0	17.50bG	18.75bG
† Gal.C.Lud.sbg.	5	–	–
† Graz-Köfl.Bn.	5	–	–
† Kasch.-Oderb.	4	–	–
† Kronst.-Här.	5	–	–
† Lemb.-Czern.	6	102. –G	102.10bG
Oest.Ug.-Staats*	6/4	151.50b	151.60b
† Oest. Nrdw.	5/4	–	–
do. Elbebal	4/4	–	108.20G
† Raab-Oedenb.	8/4	37.25bB	37.20b
† Reichenberg			
Pardubitzer	14/4	99.50b	–
† Salzb. Elsenb.	5	–	–
Südost. (Lomb.)	3/4	26.25b	26.30b
Szatmar-N.	4/4	–	–
† Ung. Gal. V.	8	–	–
† Ver Arad.-Czan	6	–	–
† do. do. Stz. P.	6	–	–
Iwangorod Dom-browo gar.	5	–	–
Kurskbisg.	7/8	–	–
† Warsch. Wb.	12/4	439. –G	–
Amsterd.-Rott.	4/4	–	–
Canad. Pacific	4	99. –bB	98.60bG
Gotthardbahn	6	146.75G	147.10G
† Itl. Meridion.	6/4	143.10b	143. –b
† Itl. Mittelm.	9/4	110.70b	109.60b
Jura-Simplon	4	88.75G	88.50G
do. do. Genuss.	0	–	–
do. do. St.-Pr.	3/4	–	–
Lüttich-Limbg.	4	–	–
Luxmb. Pr. Hry.	4/4	110. –b	110.30G
Northern-Pacific Vorzg.	4	77.40bG	78. –G
†Sard. Sekund.	3/4	–	–
Schweiz. Cent.	9	147.25G	147.25G
do. 5% Obl.	4	102. –G	102.20G
do. Unionb.	3/4	81.50G	80.60G
Transvaal	4/4	236.75b	236. –b
† Westeisenbahner	9/4	47.80bG	48. –G

Deutsche Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Altdamm-Colb.	4	–	–
Berg.-Mk. 3. A. B.	3/4	98. –B	–
do. do. III. C.	3/4	98. –B	–
Brl.-Prd.-Mg. A	4	–	–
Braunschweig.	4/4	97. –G	97. –G
do. Landesesb.	4	–	–
Breithal	4	–	–
Dortm. Gron. E.	5/4	97.25G	97.25b
Halberst.-Blkb.	4	100. –G	100. –G
do. conv. 1884	4/4	97. –G	96.75G
do. do. 1895	3/4	–	–
Lübeck-Büchen	4	–	–
Mainz.-Wiesbad.	4	92. –G	–
Meckl.-Franzb.	3/4	97. –G	97. –G
Ostpr.Südb.I-IV	4	100.75b	100.75b
do. do.	3/4	–	–
Stargard-Cüstr.	4	–	–
do. do.	3/4	–	–
Werrabahn 1901	4	–	–
Wismar-Carow	4/4	–	–
Zschipk.-Finstw	4/4	–	–

Deutsche Klein- u. Strassenbahn-Obl.

Allg. D. Kb. v. 1902	4/4	101.40G	104.40G
do. 95. 96 r.	4	101.10G	101.10G
do. do. 4 dsche	4	101.10G	101.10G
A. Loc. u. St. r.	4	102.90bG	102.70G
Berl.-Charl. r.	4	–	–
G. Berlin. Strss. r.	4	98.70G	98.70G
Gr. Leipzig. r.	4	102.80bB	102.50G
Ostdt. Kb. r.	4	–	–
do. do.	3/4	–	–
Stett. Strb. r.	4	103. –G	103. –G
Süddeutsche	4/4	97.80G	97.80G
V. Elsb. Bau. r.	4	96. –G	96. –bG
Westdtsch. r.	4	100.90bG	100.90bB

Ausländische Eisenbahn-Prioritäten.

† Albvechtsb.	4	–	–
† do.	4	–	98.40G
Böhm. Nordb.	4	101. –G	100.70G
† Dux-Bodenb.	4	–	–
† do. II.	5	–	–
do. III. Gold	5	–	–
† do. Silber	5	98.25G	98.25G
do. Gold	5	–	100.50G
† do. Kronenr	5	78.50bB	78.20G
Dux-Prag Gold	4	–	102.20G
do. do. 1884	3	81.10G	81.20B
Elisab.-Goldpr.	4	100.80G	100.80bB
do. steuerpfl.	4	98. –G	–
do. neue 1890	4	100.60G	100.60bG
† Franz-Josef	4	–	98.50G
†* Fünf.-K.-B.	4	–	–
† Gal. C.-Ludw	4	98.90G	98.80G
† Kais. Ferd. N	4	–	–
† do.	4	–	–
† do. gar.	4	99.80b	–
Kasch.-Oderb. G	4	–	–
† do. de 1887	4	98.60G	98.40G
† do. Silber	4	98.70B	98.50G
† Kronpr. Rud.	4	101. –G	100.75G
do. Stralsund	4	–	98.25G
† Lemb.-Czern.	4	–	–
† do. stpfl.	4	91.80G	91.75bB
Oest.-Ung.-Staatsr	3	89.40G	89.30G
Oest.-Ung. 1874	3	87.80G	87.90G
do. 1883	3	89.70B	90. –G
Oest. Ergänzgsn.	3	84.50b	84.75G
do. 1895 Mk.	3	–	–
Oest.-Ung. I. II.	4	–	–
Oest. U. Südpfr.	4	101.40bB	101.50bG
Oest. Lokalbahn	4	100. –G	100.10bG
†* Oest. Nordw.	4	–	109.80bG
* do. Goldpr.	5	109.75G	–
† do. I. (Erb.)	5	–	–
† do. Friedl.	5	–	–
† Pilsen-Prieg.	5	–	–
Raab-Oedbg. G.	4	78.50bG	78.10bG
† Reichbg. Pard.	5	–	–
†* Oest. Südb. (Lb.)	3	71.60B	71.40G
† do. neue	3	–	71.40G
† do. Oblig.	5	104.25G	104.50G
do. Gold-Obl.	4	97.70B	97.70B
† Ung. Gal. Vbl.	5	–	–
Ung. E. Gold 89	4/4	–	101.60B
do. 500 fl	4	101.70B	101.75B
do. 100 fl	4/4	102.10B	102. –b
† do. Localb. r.	4	98. –bG	98. –bG
†do. St.-Kis. Silb.	4/4	100.90G	100.90G
† Vorarlberg	4	–	–
Gr. Russ. E. Obl.	3	–	–
Iwang. Dombr.	4/4	102.40G	–
Kasl. Waron. Ob.	4	100.25bG	100. –B
do. do. 1889	4	–	–

Kursk-Ch. Azow	4	100.25bB	100.10G
do. do. 1889	4	–	100.25b
Kursk-Kiew.	4/4	100.40b	100.80B
Mosk. Jar. Arch.	4/4	100.50G	100.80G
Mosko-Kiew-Woron. uk. 1906	4	100.40bB	100.40G
* Mosk.-Kursk.	4	–	–
Mosko-Rjasan.	4/4	100.50G	100.50G
do. Smolensk.	4/4	100.40bG	100.40G
do. Windau Rybinsk uk. 1939	4	100.80bG	100.80G
do. 1898 uk. 1908	4/4	100.50bG	100.50bG
Orel-Griasi	4/4	100.20bG	–
do. do. 1899	4	–	100.20G
Rjasan Kozlow	4/4	100.40b	–
Rjas. Ur. uk. 1903	4/4	102.50b	–
do. 1907 uk. 1909	4/4	100.50bG	100.75bG
do. 1898 uk. 1908	4/4	100.70bG	100.75bG
Rybinsk	4/4	100.80bG	100.50bG
Süd-Ost. uk. 1908	4/4	100.50bG	100.50bG
do. 1898 uk. 1908	4/4	100.50bG	100.50G
Süd-West. gar.	4/4	100.20bB	100.20b
Transcaucas.	4/4	89.80B	89. –b
do. kleine	3	90. –B	89.90B
Warsch.-Wien	4	–	–
do. do. Ser.	4	–	–
do. do. Ser.	4	101.40G	–
do. do. IX.	4	–	–
Wladikaw. 1893	4	–	–
do. 1895 uk. 1906	4	100.50bB	100.40bG
do. 1897 uk. 1908	4	100.50bB	100.70bG
do. 1898 uk. 1908	4	100.90bG	100.70bG
† Zarskoje-Selo	5	–	100.25G
Calif. Oregon	5	–	–
do. Certif.	5	–	–
Centr. Pac. 1899	6	–	–
do. Cert.	5	121.40bG	121.50bG
do. I prol.	5	–	–
do. Cert.	5	–	–
Chicago Burl.	4	–	–
Denv. u. Rio Gr.	4	101.25G	101.50b
Illinois Centrals	4	108. –G	–
Kans. Mid. Cert.	4	–	–
Manitoba	4/4	–	116.80G
North Pr. Lien.	4	108.10bG	108.10bG
do. Gen. Lien	3	67.60b	67.60G
do. Pac. I.	4	–	–
Oreg Railw Nav	4	102. –G	102.10bG
Pittsbg. B. gar.	4/4	–	–
San Joaquin	6	–	–
South. Pac.	4	–	108.20G
South. Pac. 1912	6	–	–
do. do. 1937	4	106.80G	106.80G
South West. I.	4	93.80bG	93.60G
Union Pacific	4	83.80G	83.80bG
St. Louis u. San Francisco 6%	6	109. –bG	–
do. do. 5%	5	–	–
Anatol. garant.	5	99.50B	99.40b
do. kleine	5	100.60b	100.50b
do. Ergz.-Netz	5	95.70b	95.60b
do. do. kleine	5	95.70b	95.60b
Egypt. Kench.	9/4	91.90G	91.60bB
Gotthard	4	–	–
Ital. Eisenb.-Obl.	3	60.10G	60.10G
do. kleine	3/4	60.10G	60.10G
do. Mittelmeer	3	96.50bG	96.60G
do. do. kleine	3/4	96.70b	96.60G
Königs Wilh. III	4	–	–
Livorno	4/4	–	–
Maced. Gold gar.	4	59.25b	59.30bG
do. do. kleine	4	61.25bB	61.40B
Oeste de Min.	5/4	61.50bG	61.50bG
Portugies. 1886	3	66.00G	66.60G
do. abg. I. Rang	3	81.80G	81.75bG
do. abg. II. Rang	3/4	25.40bG	25.50bG
† Sard. gar. I. II.	3	91.60bG	91.80G
Schweiz. Centr.	4	–	–
Sicilianische	4	94.20G	–
do. do.	3	–	–
Südtalien.	4/4	62.25b	–
Transvaal	5/4	–	–
do. do.	4	99.30G	99.30bG
do. 1890	4	–	–
do. 1891	4	99.30G	99.30bG
do. 1894	4	–	–
do. 1897	4	99.30G	99.30bG
do. 1899	4	97.30bG	97.50bG
* Will. Luxemb	4/4	–	–

Schiffahrts-Aktien.

Argo. Dpfschiff.	6	106.25b	106.40bG
Brasil. Dampfsch.	6	149.50b	150.50G
Chin. Küstensch.	3	80. –bG	80.50bB
Hamb.-Am. Pckf.	8	128. –bB	127.90G
Hanna-Dampfsch.	6	166. –bG	164. –G
Kette, Elbschiffg.	8	77.60b	77.50bG
Kojenh. Dampfer	10	108.10G	107.50bG
Nordd. Lloyd	10	128. –b	123.90bG
Schles. Dampfer	6	101. –G	101.25G
Stettin. Dpf. Neue	7	104.25G	104.25G
† Veloce. fr. Dpf.	0	71. –B	70.50G
† do. do. Vorzg.	0	–	–

Schiffahrts-Obligationen.

Hambg.-A. r. 10	4	–	–
Nrdd. Lloydr. 10	4	100.60bG	99.75b
do. 1894 r. 100	4	100.60bG	99.75b

Bank-Aktien.

Aachen Disconto	7/4	136.80G	137.30b
Amsterdam. Bk.	9	–	–
Anglo-Deutsche	6	–	–
† Banca Com. Ital.	7/4	139.25b	139.10bG
Bank f. Rh.-Wf. c.	7/4	118.50B	118.50B
Bk. f. Sprit a. Prod.	22	97. –B	97. –G
Barm. Bankver.	7/4	135.80G	135.70b
Bayer. Bank	6	113.50bG	113.50bG
Berg. Märkische	8	161.60B	161.75G
Berliner Bank	7	119.80bG	120.10bG
do. Handels-G.	9	172.40bG	172.50b
Berl. Kassen-Verein	7/4	148.50b	148.50bG
do. Makler-Verein	8	135.80G	135.75G
do. Prod. Hdl.	0	–	–
Bkv. Hand.-Ver.	0	110.50bB	110.50bB
Brasil. Bank f. D.	12	178. –G	178. –bG
Braunschw. Bank	5	117.80G	118. –bB
Braunschw. Credit	5	115.60G	115.50G
Braunsch. Hyp.	7/4	143.60G	143.60G
Brsl. Discontob	7	132.60bG	132.50bG
Brsl. Wechselbank	7	110.80bG	111. –bG
Chemn. Bank-Ver.	6	117. –G	117. –G
Coburger Credit	5	99.80bG	99.90G
Com. u. Disconf.	7	124.40b	124.75bG
Creditv. Neviges	7/4	123.80G	123.80G
Dän. Landm.-Bk.	6	–	–
Danz. Privatbank	8	136.60b	136.60b
Darmst. Bank Mk.	8	153.70b	154. –bG
Darmst. Zettelbk.	4	103.10G	–
Deutsche Bank	10	210. –bG	128.90b
Disch. Eff.-B. Hahn	7	137. –G	137.10G
do. Genossenschb.	6	118. –B	118. –B
do. Grundschuldbk.	7	127.20bG	127.20bG
do. Hypothekenb.	6	118.80G	118.75G
do. Nationalbk.	6	123.80G	123.80G
do. Scheinemarkb.	8	140.75b	140.75b
Disconto-Ges.	10	197.40bG	197.50bG
Dortmd. Bank ver.	7	127.80G	127.80G
Dresdner Bank	9	163.70bG	164.10bG
Dresdner Bankv.	7	118.75bG	118.75bG
Dresd. Creditanst.	8	128.50bB	128.70b
Elberfeld. Bankv.	7/4	128.50bB	128.10G
Erfurter Bank	6	125.75b	125.60G
Essener Bankver.	8	130.50bG	130.75G
Essener Credit	7/4	140. –G	140.10G
Goth. Grundcred.	4	130.80b	130.60G
Gr. neue 6%	6	126.25bG	126.90G
Goth. Privatbank	7	136.50bB	136.10G
Hbg. Hypotheken	6	155.30bB	155.30bG
Hbg. Vereinsbk.	6	132.30G	132.30G
Hannov. Bank	6	133.25G	133.25bG
Hildesheim. Bank	7	142.50G	142.40G
Kieler Bank	6	–	141.50G
Köln. Wechslerb.	5/4	107.50bG	107.25G
Königsb. Ver.-Bk.	6	113.50G	113.60G
Landbank	6	126. –bG	126.25bG
Leipziger Bank	10	183.25bG	183.60bG
do. Creditanstalt	10	200.50bG	201.25bG
do. Cred.-u. Sparb.	8	131.50bG	132.50G
Lübeck. Com.-Bk.	8	140.10G	140.10G
Luxemb. Bank	10	–	–
Magd. Bankverein	6	123.60G	123.80G
Magdb. Privatbk.	6/4	116.75bG	116.30bG
Mainzer Bank	6/4	110.60G	110.60G
Meckl. Bk. 40% E.	0	118. –G	118. –G
Meckl. Hypothek	10	189.30bG	189.30G
Meckl.-Strel. Hyp.	7	132.30G	132.30G
Meining. Hyp.	8/4	133.90G	134. –B
Mitteld. Bodener	5/4	111.90bG	112. –bG
Mitteldtsch. Cred.	8	117.90B	118.10bG

Mülheim. Bank	6	107.50bG	108.20G
Nationb. f. Dtschl.	8/4	146.50bG	146.60bG
Nordd. Creditanst.	8	127. –bB	127. –bB
Nordd. Grundcr.	4/4	96.70b	96.60G
Nürnberger Bank	6	119.80G	119.80G
Oberlaus. Bank	6	119.75B	119.75B
Oberrhein. Bank	6	126. –bG	125.50bG
Oest. Credit	10	223. –G	222. –b
Oest. r. Länderb.	5	–	–
Oldenburg. Spar	9	–	–
Ostbk. f. Hdl. u. G	6	114.40G	114.40b
Ostdeutsche	7	119.80G	118.80G
Pfälz. Hypoth.	6/4	–	–
† Petersbg. Disc.	16	–	–
† do. Intern. Bk.	14	220.50b	220.50b
Preuss. Bk. Certif.	7	127. –bG	127. –bG
Pfälzische Bank	8	140. –bG	140.20bG
Pom. Hyp.-Vrzg.	7	140.30G	140.30bG
Preuss. Bdn.-Cred.	7	143.50bG	143.25G
do. Centr.-Bd. 80%	9	166.10b	167.10bG
do. Hypoth.-A.-B.	6	132.20G	132.20bG
do. Immobil.	6/4	128. –bG	128. –G
do. Leihhaus	5/4	104.60G	104.60bG
Preuss. Pfdbr. B.	6	121.90bG	122.25b
Real-Creditbank	0	18.10bG	14.50G
Reichsbank	6/4	153.75bG	153.25bG
Rheinische Bank	8	126. –bG	126.75bG
Rhein. Creditb.	8	123.75G	123.75bG
Rostock. Bank	12	91.30G	91.25G
† Russ. B. f. a. Hd.	10	162.20G	161.40b
Sächsische Bank	6	128.80G	128.80G
Schaaffh. Bankv.	3	149. –bG	149. –G
do. do. 40 M.	8	–	–
Schles. Bankver.	7/4	148.75G	148.75G
Schwzbg. Hyp. B	4/4	106.30G	106.30G
Schwzbg. Landes	6	105.75G	105.75G
Südd. Bodencr.	6	165.10G	165.10G
† Ungar. Credit	0	–	–
Verein. Hbg.	7	–	–
† Warsch. Com.	0	–	–
Wdo. Discontob.	10	–	–
Westdtsch. Bank	8	133.80bG	133.80bG
Wstdd. Bodencr.	5	117.25G	117.25G
Westfäl. Bank	6/4	125.25G	125.10b
Württb. Bkanst.	7	–	–
do. Vereinsbank	7	–	–

Industrie-Aktien u. Stamm-Priorität.

Berliner Brauereien.

Berl. Unions	4/4	135. –G	135.10G
Bock conv.	9/4	196.25bG	196.50bG
Böhm. Brauhaus	11/4	237.50G	237.50bG
Bolle conv.	8	95.70b	95.60b
Friedrichshain	4	140.50bG	141. –bG
Gericke Weissb.	3	113.75G	113. –bG
Germania	4/4	114.25bG	114.75b
Hilsebein	4	112.25bG	113.75b
Kaiserbrauerei	5/4	121.75G	121.75G
Königstadt	4	122.75bG	122.60G
Landré	9	212.50G	212. –bG
Moabiter	8	115. –bG	113.90G
München. 6% Vz.	0	93. –bG	90.75bG
Norddeutsche	6	117.60bG	118. –bG
Patzenhofer	12	265. –bG	264.50bG
Pfefferberg	12	254.10G	255. –bB
Schlossbrauerei Schönebergº	0	204.25bG	205.25bG
Schultheiss	15	275.75G	276. –bG
do. neues	1	266.25G	266. –bG
Spandauer	8	159. –G	159. –b
Vereinsbrauerei	12	253.50bG	253.75bB
do. 5% St.-Pr.	4/2	259.60G	259.25G
Victoria	9	173.90bG	163.75bG

Auswärtige Brauereien.

Bock. Victoria	9	245.10bG	245.50bG
Brauhs. Nürnb.	8	145.75G	145.50bG
Brieger Stadtbr.	4/4	113.90b	117.75bG
Dessau Feldschl.	6	120.25bG	120.25bG
Dortmunder	8	–	–
do. Löwen	13/4	–	–
do. Union	10	246.25G	–
Düssld. Aktien	6	146. –G	146. –bG
Düssld. Höfel.	5	–	–
Erlangen (Reif)	9	86. –G	83.75G
Frankf. conv.	7	145.50G	145. –G
German. Dortm.	9	219.50G	219.50G
Gevelsberg	8	202.50G	202.50G
Gilleklauf Geis.	8	201.90b	201.90b
Grünberger	8	131. –bG	130.50bG
Hanau Höfbr.	8	–	–
Hasselbach	6	116. –bB	114. –G
Höchert	9	141.90B	141.75bG
Isenbeck & Co.	9	154. –bG	151. –bG
Kloster Ilbenst.	9	237.50G	237.75G
Kunterstein	2	124. –G	124. –G
Leipziger	6	210. –bG	211. –bG
Linden (Unna)	8	147. –bB	147.75B
Lindener	20	384.75b	381.50G
Nürnberg	4/4	102.75bB	103.75bG
Oborschl. Hansa	8	112. –bG	110. –G
Oppelner	5	114. –bG	114.75G
Paulsböhe (Sp.)	8	144. –G	144. –bG
Posen, Ilsenger	8	146.25G	147.25bG
Reichelbräu	12	218.25bG	219.50G
Rostocker	11	202.50G	202.50G
Salvator Erlang	8	216.50bG	216.50bG
Schöfferhof	12/4	200. –B	201. –B
Schwabenbräu	8	169.50G	169.50G
Singerl. Ct. Guan.	0	–	263. –G
Ver. Werder Br.	0	94. –bG	94.25bG
Vernsbr. Arterb	5	100.50G	100.50G
Wickül. Kupf.	14	260.00G	260.50G
Wiesbad. Kron	6	109. –B	109. –bB

Accumulatoren	10	160.75b	160.75bG
do. Boese	11	160.25G	160. –bG
A.-G. f. Anilinfab.	12	293.60bG	295.25bG
A.-G. f. Bauwes.	7	106.50B	106.50B
A.-G. f. Montanb.	6	123. –bB	123. –bB
Adler-Cement fr.	6	–	–
do. do. conv.	14	237. –bG	231.10bG
Admiralsgarten	4/4	85. –bG	84.75G
Afrikafd. Gummi	10	156. –G	156. –G
Allg. Brl. Omnibg.	10	233. –bG	232. –bG
Allg. Electr. -G.	15	297.50bG	298.50bG
Allg. Hissen-Ges.	12	95.50G	97. –bG
Alsea. Forti. Cem.	21	345. –bG	333. –bG
Aluminium 50%	12	160. –bG	158.10bG
Anglo-Cont. Guan.	8	117.70b	118. –bG
Anhalt. Kohlenw.	6	–	–
Annab. Steingut	7/4	117.75b	118.25bG
Ansorg Gas. cv.	12	161.20b	161.75bG
Aplerbeck (Mrg.)	5/4	144. –bG	142. –bG
Aquarium	0	42.25G	42.25G
Arnhold & Karst.	12	260.30G	262. –bG
Arenberg. Bergb.	15	950. –G	950. –G
Ascania, chem. F.	9	154.25G	154.75B
Aser & Stein. Mel.	11	145. –b	146. –G
Bankf. Bergbau	7	–	–
Bankf. elecfr. Ind.	7	114. –bG	114. –b
Barmer Walzw.	7/4	107.40b	106.10bG
Bartz & Co.	7/4	118.50G	118.50G
Basalt-Act.-Ges.	7	129.50B	129.50B
Baug. Berl. Neust.	13	151.50bG	150.75bG
do. Kaiser-Wilh.	6	68. –bG	68.25bG
do. Mittelw.	0	235. –b	240. –bG
Baug. Mainz	0	–	–
Baug. Ostend Vzg.	0	–	113.50bG
Baug K. Thierg	0	76. –G	76. –G
Bauv. Kühnemann	0	533. –G	533. –G
Bedburg Wollind.	8	129. –G	130.25G
Bendix Holzb.	9	141. –bG	139.25bG
Berg.-Märk. Ind.	7	132. –bG	133. –b
Berl. Anh. Masch.	13/4	249.50bG	247. –bG
Berl. Brodfabrik	6	–	–
Berl. Charlott. Bg	0	724. –bG	721. –b
do. Cichorienfab.	7	–	–
do. Dampfmühle	7	126.25G	128.50B
do. Elect. Werke	13	248.90G	249.30bG
do. Guben. Hutf.	6	105.80bG	106.50G
Berl. Holz-Compt.	6	106.80G	106.50G
do. Höl. Kaiserhof	4	87.10bG	87.80bG
do. Jute-Spinn.	5	99. –bG	99. –bB
do. Kunstdruck.	7	–	–
Kaufmann	4/4	86. –bG	86.75G
do. Lagerhof	0	–	–
do. Lag. 5% St. P.	0	–	–
do. Lichtbg. Ter.	0	–	–
Berl. Lucke. Well.	15/4	123. –G	122.50G
Schwartzkopff	12/4	241. –bG	241. –bG
do. neue ab.	4.9	231.60bG	231.70B
do. Neuend. Sp.	14/4	85.10b	85.40b

Berl. Packetf'hrt	29	359.50b	359. –b
do. Pappen	15/4	119. –bB	118.90G
do. Rüderei. Hut	3	82.60G	82.60G
do. Spediteur. cv	9	147. –b	147.50B
do. St.-Pr.	3	143.25G	143.25G
do. Wilmersd.	–	1062.bG	1070.bG
Berthold. Messing	12	199.25bG	199. –bG
Berzelius	12	151.50bG	151.50bG
Bielef. M. Dürrk	20	323. –bG	323.25G
Bing, Nürnb. Met.	12	–	–
Birkenwerder	6	152. –bG	152. –G
Bismarckhütte	15	385. –bG	336.50bG
Bilesenbach Bgw.	16/4	287. –bG	24g. –bG
Boch. Bgw. Vz.	4/4	97.25bG	95. –bG
Bochum. Gusst.	12/4	285.50bG	284.30b
Bösperde Walzw.	9/4	165.75bG	164. –bG
Bonifacius	13	165.50bG	164.75G
Braunschw. Kohl	8	144.25G	144.25G
do. 5% St.-Pr.	9	159.80bG	159.50bG
Braunsch. Lutter	16	220. –G	220. –G
Brl. Accum.	8	211.50b	212.50b
Brl. Asphalt	10	80.50bG	82.80bG
Brl. Bolzen	6/4	75.25bG	75.60G
Brl. Eisenb.	8	183. –bB	183. –bG
Brl. Gas	9/4	294.50bG	293.75bG
Brl. Gummi	13/4	106.25G	106.10G
Brl. Kupferw.	8	358. –G	359. –G
Brl. Lagerhof	8	159.50bG	159.90bG
Busch Waggonf.	9	146.75bB	147. –bG
Butzke, Metallin.	0	100. –G	101. –bB
Bw. Moabit.	8	220. –G	220. –G
Caroline Bgw.	8/4	141.80bG	141.50bG
Cartonnag.-ind.	12	360. –bG	362. –bG
Cassel. Bergw.	12	256.50G	256.50G
Cassel. Federst.	12	196. –bG	198. –bG
do. Treber.	8/4	358. –bG	360. –bB
Charl. Wasserw.	12	146.75bG	146.75bG
Charlottenhütt.	12	218.90B	219.30b
Chem. F. Buckau	0	89.10bG	89.10bG
Chem. Bw. Pfl.	0	90.25bG	93.50b
do. Fbr. Grieshein	16	268. –G	–
do. do. Mlchk. C	12	204. –bG	203. –bG
do. Orani-enlarg.	7	118.50bG	118.50G
do. do. 5% St.-P.	9	165. –bB	165.75bG
Chem. Fb. Weiler	14	222. –bG	221. –G
do. Rd. Mannh.	8	127. –bG	126.75G
Chem. Albert	8	164. –bG	161.25bG
do. do. Byk.	9/4	142.50bG	142. –bG
Chemn. Bau. fr.	8	129. –bG	128.90G
do. Färb. Körner	12	59.25G	59. –bG
do. Werkzeug	12	223. –bG	218. –bG
City St.-Pr.	4/2	302. –bG	302.50bG
Concordia Bergw.	10	217. –bG	218. –bG
do. Spinnerei	16	155.50bG	155.50bG
Consolidation.	6	165. –bB	165.75bG
Contin. Elekt